Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Rostocker Frühjahrswoche vom 26. Februar bis 5. März 1922 : Festschrift

Rostock: Adlers Erben, 1922

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1690150882

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext



THURO BALZER

ROSTOCKER FRÜHJAHRS WOCHE

26 FEBR — 5 MÄRZ

FESTSCHRIFT

1 9 2 9

Neue Frühjahrs-Modelle in Damen-u. Herrenkleidung

Feinste Maßanfertigung
in eigenen Werkstätten

Gustav Leeck

ROSTOCKER FRÜHJAHRSWOCHE

VOM 26. FEBRUAR BIS 5. MÄRZ

1 · 9 · 2 · 2

FESTSCHRIFT

ROSTOCK

Adlers Erben, G. m. b. H., Rats- u. Universitäts-Buchdruckerei

INHALTSVERZEICHNIS.

	Seite
Die Ausschüsse der R. F. W.	3
Veranstaltungen der R. F. W.	5
Ausstellungen	13
Stadttheater Rostock	15
Weitere Veranstaltungen	17
Das Turn- und Sportprogramm	23
Wissenschaftliche Vorträge	25
Gesellige Veranstaltungen	27
Der Tanz als Sport	29
Die große Modenschau	31
Schaufenster-Wettbewerb	33
Zum Gruß	37
Warum feiern wir die Rostocker Frühjahrs-Woche? Von Rudolf Friedemann	39
Rostock als Handels- und Industriestadt. Von Dr. Weber	45
Das Stadttheater in Rostock. Von Prof. Krickeberg	63
Das Kunstgewand der Stadt Rostock. Von Dr. Oscar Gehrig	73
Das Musikleben Rostocks. Von E. Heinick	83
Von Rostocks Kunstleben. Von Hugo Knappik	93
Die Universität. Von Rektor Prof. Dr. Helm	101
Aus Rostocks Vergangenheit. Von Prof. G. Kohfeldt	111
Rostock als Hansestadt. Von Dr. E. Dragendorff	123
Die Bedeutung der Leibesübungen	133
Warnemünde	141

Ex Bibliotheca Academiae

1921. G. 2092

DIE AUSSCHÜSSE DER R. F. W.

HAUPTAUSSCHUSS.

Bürgermeister Dr. Heydemann, Vorsitzender. Bürgermeister a. D. Dr. Becker. Landdrost Berndes. Verlagsbuchhändler Carl Boldt. Geh. Legationsrat Freiherr von Brandenstein-Niendorf, Exzellenz. Geh. Kommerzienrat Alfons Crotogino. Stadtrat Dahse. Kaufmann Gustav Fischer. Professor Dr. Helm, Rektor der Universität. Kaufmann Fritz Hintz, Kgl. schwed. und finnischer Konsul. Amtshauptmann Ihlefeldt. Bankdirektor Kleinert. Kommissionsrat Lindemann. Rittergutsbesitzer Lüttmann-Wahrstorf. Direktor des Stadttheaters Ludwig Neubeck. Professor Dr. Reiter. Kommerzienrat Scheel, Kgl. dänischer Konsul. Stadtrat Schroeder. Straßenbahndirektor Siegmann. Professor Dr. Ule. Stadtrat Werner. Geh. Kommerzienrat Winter, Kgl. norw. Konsul.

ARBEITSAUSSCHUSS.

Stadtrat Dahse, Vorsitzender. Stadtrat Max Blunck. Verlagsbuchhändler Carl Boldt (Werbe- und Presse-Ausschuß). Maler Thuro Balzer. Baudirektor G. W. Berringer. Oberstadtsekretär Ernst Brinker. Rechtsanwalt Eggers (Syndikus des Kreisverbandes Meckl. Landwirte). Chefredakteur Friedemann (Rostocker Anzeiger). Kaufmann G. Fuhrmann. Saalbesitzer Adam Gilfert. Professor Dr. Helm (Universitätsausschuß). Bankdirektor Werner Kleinert. Professor Dr. Kohfeldt. Kommissionsrat Hugo Lindemann (Verkehrs- und Wohnungsausschuß). Rittergutsbesitzer Lüttmann-Wahrstorf (Landwirtschaftsausschuß). Direktor des Stadttheaters Ludwig Neubeck. Kaufmann Justus Susemihl. Straßenbahndirektor Siegmann (Wettbewerbe und gesellige Veranstaltungen). Stadtrat Schroeder (Kunstausschuß). Professor Dr. Wilh. Ule (Sportausschuß). Hofbesitzer Voß-Papendorf.

FINANZAUSSCHUSS.

Stadtrat Dahse, Vorsitzender. Verlagsbuchhändler Carl Boldt. Kaufmann Paul Brockmann. Oberstadtsekretär Ernst Brinker. Kaufmann Carl Bremer. Kaufmann H. Höppner. Bankdirektor Friedrich Junge. Kommerzienrat H. Ohlerich. Bankdirektor Powalka. Straßenbahndirektor Siegmann. Kaufmann Claus Schelten.

KUNSTAUSSCHUSS.

Stadtrat Schroeder, Vorsitzender. Maler Thuro Baltzer. Architekt Butzeck. Stadtbaudirektor Dehn. Hofbuchdruckereibesitzer Erichson. Oberspielleiter Alfons Godard. Fabrikbesitzer Dr. Heilmann-Güstrow. Mitglied des städtischen Orchesters Jonasson. Intendant Jacobs-Neustrelitz. Kaufmann Dr. Koch. Professor Dr. Kohfeldt. Bürgermeister a. D. Koch. Oberstadtsekretär Krause. Ober-Staatsanwalt Dr. Kerstenhann. Rechtsanwalt Dr. Lange-Güstrow. Direktor des Stadttheaters L. Neubeck. Straßenbahndirektor Siegmann. Dramaturg Alexander Spring (2. Vorsitzender des Hauptvorstandes des Bayreuther Bundes). Städt. Musikdirektor Schulz. Oberspielleiter Josef Turnau.

UNIVERSITÄTSAUSSCHUSS.

Professor Dr. Helm, Rektor der Universität, Vorsitzender.
Professor W. Golther.

LANDWIRTSCHAFTSAUSSCHUSS.

Rittergutsbesitzer Lüttmann-Wahrstorf, Vorsitzender. Domänenpächter Ahrends-Steffenshagen. Rechtsanwalt Dr. Beier-Güstrow. Rittergutsbesitzer Dr. Borck-Redderstorf. Rechtsanwalt Eggers. Hofbesitzer Jörn-Wiendorf. Gutsbesitzer Kobernus-Tatschow. Hofbesitzer Voß-Papendorf. Hofbesitzer Westendorf-Parkentin.

SPORTAUSSCHUSS.

Professor Dr. Wilhelm Ule, Vorsitzender. Rechtsanwalt Bernhard. Buchbindermeister Beese. Turnlehrer Etzold. Gesangs- und Turnlehrer Köhler. Angestellter Köster. Lehrerin Fräulein Lübcke. Referendar Sellin. Schneidermeister Sperlich. Cand. jur. Storr. Oberlehrer Schäfer. Angestellter Wiese.

AUSSCHUSS FÜR WETTBEWERBE UND GESELLIGE VERANSTALTUNGEN.

Straßenbahndirektor Siegmann, Vorsitzender. Kaufmann Max Arnold. Saalbesitzer Rudolf Baade. Stadtrat Max Blunck. Günther Fabian, Mitglied des Stadttheaters. Kaufmann G. Fuhrmann. Saalbesitzer Adam Gilfert. Geschäftsführer C. Kaufmann. Kaufmann Fritz Malchow. Dr. med. Michelchen. Kaufmann Arthur Mylau. Prokurist von Oertzen. Herr W. Schiff. Stadtgartendirektor Schomburg. Redakteur Otto Schultz (Rostocker Anzeiger). Polizei-Baurat Vogt. Stadtrat Werner.

WERBE- UND PRESSEAUSSCHUSS.

Verlagsbuchhändler Carl Boldt, Vorsitzender. Baudirektor Berringer. Maler Thuro Balzer. Chefredakteur Friedemann (Rostocker Anzeiger). Chefedakteur Gürke (Meckl. Warte). Generalagent Ludwig Klein. Dr. Kotelmann. Leiter des Wolffschen Telegr.-Bureaus Karl Moll. Redakteur Arthur Schultz (Meckl. Volkszeitung).

VERKEHRS- UND WOHNUNGS-AUSSCHUSS.

Kommissionsrat Lindemann, Vorsitzender. Kaufmann H. Balgé. Kaufmann Carl Dieckmann. Rechnungsrat Lorenz. Kaufmann R. Schlüter. Stadtgartendirektor Schomburg.

VERANSTALTUNGEN DER ROSTOCKER FRÜHJAHRS-WOCHE

SONNTAG, 26. FEBRUAR

Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der **Kunstausstellungen der Vereinigung Rostocker Künstler** ⟨Malerei, Graphik, Plastik, Architektur, Kunstgewerbe⟩ und des **Kunstvereins von Werken mecklenburgischer Künstler** im Palais. ⟨Geöffnet von 10—4 Uhr⟩.

Vormittags $10^3/_4$—$11^1/_4$ Uhr: **Sternlauf** ⟨Ziel: Neuer Markt⟩.

Vormittags $11^1/_2$ Uhr: **Morgenfeier** im Stadttheater: **Siegfried Wagner.**

Nachmittags $2^1/_2$ Uhr: Sportliche Wettkämpfe auf der Rennbahn ⟨Fußball, Hockey⟩.

Nachmittags 3 Uhr: Stadttheater: Gastspiel der Niederdeutschen Bühne des Stadttheaters Rostock: **„Wrack"**, plattdeutsches Volksstück in 4 Akten von Friedrich Wroost. ⟨Kleine Preise. Vorverkauf in Urbans Buchhandlung, Hopfenmarkt.⟩

Abends $7^1/_2$ Uhr: Stadttheater: Erstaufführung der Oper **„Schwarzschwanenreich"** von Siegfried Wagner in Anwesenheit des Komponisten.

Abends 8 Uhr: **Begrüßungsabend** in der Tonhalle ⟨Ansprache, Konzert, Vorträge⟩.

Arminius-Werke Wilhelm Nick

Rostock i. M., Breitestr. 26/27

Fernspr. Nr. 168, 2388 Telegrammanschrift: Arminius

Zweigniederlassungen: Berlin und Danzig

Treibriemenfabrik

Dreschriemen aus Leder

Dreschriemen aus Kamelhaar

Lokomobil- und Wagenpläne

Bindertücher, Bindegarne

Separatoren und Ersatzteile

Milchkannen, Schläuche aller Art

Oele, Fette, Benzin

Packungen für Stopfbüchsen usw.

Sämtliche Bedarfsartikel für Industrie und Landwirtschaft

MONTAG, 27. FEBRUAR

Vormittags 11 Uhr: Vortrag **Prof. Utitz:** „Die gegenwärtige Kunstbewegung und ihre geistigen Grundlagen" ⟨mit Lichtbildern⟩.

Vormittags 11½ Uhr: **Orgelkonzert** Jahn in der Petrikirche. Mitwirkende: Die Herren Alfred Fischer ⟨Gesang⟩ und Paul Ackermann ⟨Violine⟩.

Nachmittags 3½ Uhr: Vortrag **Prof. Gräf**-Weimar: „Goethe und Schweden".

Nachmittags 5 Uhr: **Festkonzert in der Marienkirche** ⟨Chöre: Rostocker Singakademie, Stadttheater-Chor, Musikverein von 1865 und sangeskundige Damen und Herren der Städte Rostock und Güstrow, zusammen ca. 300 Mitwirkende⟩.

Abends 8 Uhr: Stadttheater: **„Der Wettlauf mit dem Schatten"** von **W. v. Scholz** ⟨Gäste: Else Heims, Ed. v. Winterstein, Dietrich v. Oppen-Berlin⟩. Nur einmalige Aufführung.

Abends 8 Uhr: **Turnabend** in der Philharmonie.

DIENSTAG, 28. FEBRUAR

Vormittags 11 – 1 Uhr: **Modenschau** in der Wilhelmsburg.

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag **Prof. Genzmer:** „Die Skaldendichtung".

Nachmittags 4½ – 6½ Uhr: **Modenschau** in der Wilhelmsburg.

Abends 7½ Uhr: Stadttheater: Siegfried Wagners Oper **„Schwarzschwanenreich".** Wiederholung unter **Leitung des Komponisten.**

Abends 8 Uhr: **Tanzturnier** in der Tonhalle um die Meisterschaft beider Mecklenburg ⟨unter Aufsicht des Reichsverbandes für Tanzsport⟩.

Wendt & Babst

Gegr. 1842 **Rostock** Fernspr. 37

Weck-Apparate

Aluminium-Kochgeschirre

Magazin für Haus und Küche

Kristallwaren

Bronzen

Tafelservice

Waschgarnituren

Alpacca-Silber-Bestecke

Elektr. Kronen

Zug- und Tischlampen

❖



MITTWOCH, 1. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: Vortrag **Prof. Honcamp:** „Die deutsche Stickstoffindustrie in ihrer Bedeutung für Landwirtschaft und Volksernährung" (mit Lichtbildern).

Vormittags 11—1 Uhr: **Modenschau** in der Wilhelmsburg.

Nachmittags 4½—6½ Uhr: **Modenschau** in der Wilhelmsburg.

Abends 7 Uhr: Stadttheater: **„Fiesko"** (Gäste: Ernst Deutsch, Fritz Kortner-Berlin).

DONNERSTAG, 2. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: Vortrag **Prof. Golther:** „Richard Wagners Meistersinger als Dichtung und Erlebnis im Kulturbilde des 16. Jahrhunderts".

Vormittags 11—1 Uhr: **Modenschau** in der Tonhalle.

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag **Prof. v. Beckerath:** „Deutschlands Anteil an der Weltwirtschaft".

Nachmittags 4½—6½ Uhr: **Modenschau** in der Tonhalle.

Abends 5½ Uhr: Stadttheater: **„Die Meistersinger von Nürnberg"** (Gäste: Dr. Emil Schipper-Staatsoper Wien; Kammersänger Julius Gless-Staatsoper München; Kammersänger Robert Hutt-Staatsoper Berlin; Hugo Voisin-Nationaltheater Mannheim; Walter Elschner-Städt. Theater Leipzig; Martha Weber-Neubeck).

Abends 8 Uhr: **Sportabend** in der Philharmonie.

AEG

ROSTOCK **Breitestr. 10**

Fernsprecher 272 u. 2272

SCHWERIN, Königstr. 32, Fernsprecher 170

NEUSTRELITZ, Strelitzerstr. 3, Fernspr. 100

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen

Spezialität:

Landwirtschaftl. Anlagen

im Anschluß an Überlandzentralen
oder mit eigener Stromerzeugung

Reparatur-Abteilung

Schalttafelbau

= Motoren =

Musterlager moderner Beleuchtungskörper

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft

ROSTOCK Breitestr. 10

FREITAG, 3. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: Vortrag **Prof. Andreas:** „Bismarcks III. Band der Gedanken und Erinnerungen".

Vormittags 11—1 Uhr: **Modenschau** in der Tonhalle.

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag **Prof. v. Lücken:** „Zu Schliemanns 100sten Geburtstag" (mit Lichtbildern).

Nachmittags 4½—6½ Uhr: **Modenschau** in der Tonhalle.

Abends 7 Uhr: Stadttheater: **„Die Fledermaus"** (Gäste: Waldemar Henke-Staatsoper Berlin, Erna Fiebiger-Peisker-Staatsoper Dresden, Desider Zador-Staatsoper Berlin, Hertha Stolzenberg-Deutsches Opernhaus Charlottenburg, Julius Lieban-Deutsches Opernhaus Charlottenburg. Musikalische Leitung: Arno Grau-Staatstheater Hannover).

Abends 8 Uhr: **Bunter Abend der Turn- und Sportvereine** in der Philharmonie.

Abends 8½ Uhr: **Festball der Frühjahrswoche** in der Tonhalle.

SONNABEND, 4. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: Vortrag **Prof. Althaus:** „Das Christentum in der Religionsgeschichte".

Nachmittags 4 Uhr: Vortrag **Gen.-Sekr. Göbel:** „Das Volkshaus und seine Bedeutung für die Volksbildung" (mit Lichtbildern).

Abends 7½ Uhr: Stadttheater: **„Die Journalisten"** (Gäste: Alice Verden und Alexander Wirth-Dresden).

Arthur Mylau

Am Steintor

Neuheiten für den Schreibtisch

Luxus-Briefpapiere

Feine Lederwaren

Armyro-Bürobedarf



Generalvertreter für beide Mecklenburg u. Vorpommern

Reparaturwerkstätten für sämtl. Büromaschinen:

Rostock,
Fernruf 374, 1777.

Schwerin i. M.,
Fernruf 1438, Königstr. 23.

SONNTAG, 5. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: **Morgenfeier** im Stadttheater: **Richard Strauß: „Alpensymphonie"** ⟨Orchester 120 Mitwirkende⟩. Einleitender Vortrag: **Dr. Leopold Schmidt** = Berlin.

Abends 7 Uhr: Stadttheater: Mozarts **„Cosi fan tutte"** ⟨**Gastspiel der Berliner Staatsoper:** Desider Zador, Benno Ziegler, Alexander Kirchner, Vera Schwarz, Emmi Heckmann = Bettendorf, Elise v. Catopol⟩. Nur einmalige Aufführung.

Abends von 8 Uhr ab:
SCHLUSSTRUNK
IM RATSKELLER

AUSSTELLUNGEN:

Täglich von 10 bis 4 Uhr: Die **Kunstausstellungen der Vereinigung Rostocker Künstler** ⟨Malerei, Graphik, Plastik, Architektur, Kunstgewerbe⟩ und **des Kunstvereins von Werken mecklenburgischer Künstler, im Palais.**

Täglich von 11 bis 3 Uhr: Die **Städtische Gemäldesammlung, im Museum,** Ecke Alexandrinen- und Friedrichfranzstraße.

Werktäglich von 10 bis 1 Uhr: Das **Städtische Archiv,** Hinterm Rathaus 4/5.

SCHAUFENSTERWETTBEWERB

während der ganzen Woche.

C. L. Friederichs · Rostock

Inhaber: Th. Huchthausen

Verkaufsstellen Rostock:

Hauptgeschäft: Steinstr. 5

Augustenstraße 96, Kröpelinerstraße 10

Warnemünde, Am Leuchtturm 9
Wismar, Lübschestr. 36
Güstrow, Pferdemarkt 43
Waren, Güstrowerstr. 43
Stralsund, Ossenreyerstr. 33
Parchim, Langestr. 63
Schwerin, Friedrichstr. 16

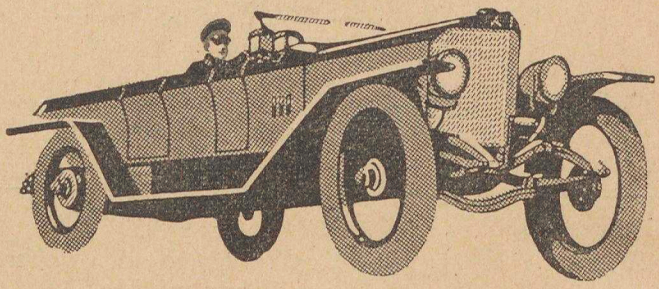
Fabrik feiner Speisen-Schokoladen

MARKE: Elf

STADTTHEATER ROSTOCK

Sonntag, 26. Febr.	11½	Morgenfeier: **Siegfried Wagner.**
	3	Gastspiel der Niederdeutschen Bühne, Rostock: **— „Wrack" —** Volksstück von Wroost.
	7½	Zum 1. Male: **„Schwarzschwanenreich"** von Siegfried Wagner.
Montag, 27. Febr.	8	Einmalige Aufführung! **„Der Wettlauf mit dem Schatten"** von Wilhelm von Scholz.
Dienstag, 28. Febr.	7½	Unter Leitung des Komponisten! **„Schwarzschwanenreich"** von Siegfried Wagner.
Mittwoch, 1. März	7	**— „Fiesco" —** Republikanisches Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
Donnerstag, 2. März	5½	**„Die Meistersinger von Nürnberg"** von Richard Wagner.
Freitag, 3. März	7	**„Die Fledermaus"** Operette von Johann Strauß.
Sonnabend, 4. März	7½	**„Die Journalisten"** Lustspiel von Gustav Freytag.
Sonntag, 5. März	11	Zum ersten Male: **„Alpensymphonie"** von Richard Strauß.
	7	**„Cosi fan tutte"** Oper von Wolfgang Amadeus Mozart.

Automobile



Personenwagen

Mercedes — Opel — Wanderer

Lastkraftwagen

Daimler

Pflugschlepper

Daimler 45 PS.

Motorräder

Wanderer und Mars

Fahrräder

Wanderer und Rubien

Fr. Rubien

Automobile Fahrräder

WEITERE VERANSTALTUNGEN

SONNTAG, 26. FEBRUAR

Vormittags 11½ Uhr: **Plattdeutsche Predigt** in der Marienkirche.

Vormittags 11½ Uhr: **Keglerverband Rostock** im deutschen Keglerbund: **Wettkampf** zwischen Lübeck, Schwerin, Wismar, Rostock.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

MONTAG, 27. FEBRUAR

Nachmittags 2½ Uhr: **Jahresmitgliederversammlung des Mecklenburgischen Landesvereins für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege** im Spiegelsaal der Tonhalle.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Nachmittags 4 Uhr: **Stiftungsfest des Kreislandbundes Rostock, Schwaan, Doberan** in der Tonhalle (Kaffeetafel und Konzert, plattdeutsche Vorträge, Trachtenfest).

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

DIENSTAG, 28. FEBRUAR

Mittags 12 Uhr: **Tagung des Bundes der Metall-Industriellen beider Mecklenburg** im Rostocker Hof. Anschließend daran Zusammenkunft mit Damen.

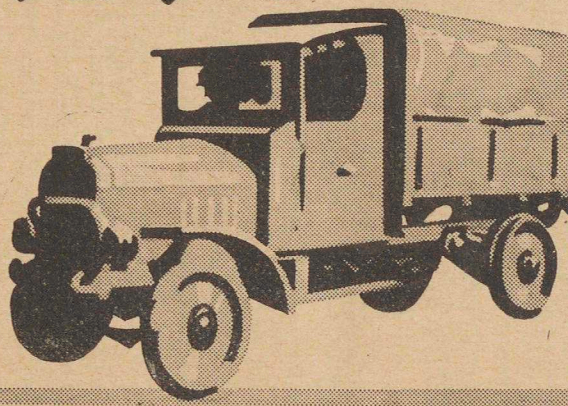
Nachmittags 1 Uhr: **Interne Tagung des Landbundes** in der Tonhalle.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Künstlerabend** in der Wilhelmsburg.

KRUPP



KRUPP
MOTORFAHRZEUGE

Wirtschafts-kraftwagen

Vorführungswagen: Ausstellungshallen am Hafen (Mönchentor), Rostock

Vorführungswagen: Ausstellungshallen am Hafen (Mönchentor), Rostock

Anfragen an: Landw. Industrie-Ges. m. b. H., Rostock.

Büro: Steinstr. 10, II, Fernspr. 1145, außerdem 2593 Nebenstelle Landbund.
Werkstätten: Waldemarstr. 53, Fernspr. 1655 Nebenstelle.

MITTWOCH, 1. MÄRZ

Nachmittags 2 Uhr: **Öffentliche Landbundversammlung** in der Tonhalle. ⟨Eintritt gegen Karten⟩. Redner: **Graf Keyserlingk.**

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Künstlerabend** in der Wilhelmsburg.

DONNERSTAG, 2. MÄRZ

Vormittags 11 Uhr: **Jahreshauptversammlung des Gau VIIb ⟨Mecklenburg⟩ des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs** im Rostocker Hof.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Künstlerabend** in der Wilhelmsburg.

FREITAG, 3. MÄRZ

Nachmittags 1½ Uhr: **Tagung des Bezirksvereins Mecklenburg des Reichsbundes des Textil-Einzelhandels** im Rostocker Hof.

Nachmittags 4 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Künstlerabend** in der Wilhelmsburg.



Vertretung für beide Mecklenburg und Lager

Landw. Industrie-Ges. m. b. H. Rostock.

Büro Steinstr. 10 II, Fernsprecher 1145.

Werkstatt u. Lager Waldemarstr. 53, Fernspr. 1655, Nebenanschl.

SONNABEND, 4. MÄRZ

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Rostocker Abend der plattdeutschen Arbeitsgemeinschaft** in der Aula der Realschule. („Dei säbenzigste Geburtstag", Spill, tausamenstellt ut Rostocker plattdütsche Dichtungen von Dr. Paul Beckmann. Gesänge des Schülerchors der Realschule. Vorverkauf in Urbans Buchhandlung, Hopfenmarkt.)

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Abends 8 Uhr: **Künstlerabend** in der Wilhelmsburg.

SONNTAG, 5. MÄRZ

Vormittags 10 Uhr: **Filmvorführung des Bundes für Vogelschutz in Stuttgart** im Kino Palasttheater, Doberanerstraße, für die Vereine der Naturfreunde und Heimatfreunde.

Vormittags 11 Uhr: Vorführung des gleichen Films für sonstige Freunde der Natur.

Nachmittags 2 Uhr: **Tagung des Mecklenburgischen Verkehrsverbandes** im Rostocker Hof.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Tanztee** im Fürst Blücher.

Nachmittags 5 Uhr: **Rostocker Abend der plattdeutschen Arbeitsgemeinschaft** in der Aula der Realschule. (Programm das gleiche wie am Abend vorher).

Abends 8 Uhr: **Kabarett** im Fürst Blücher.

Die **Jahresversammlung der schwedischen Lektoren an deutschen Hochschulen** unter Vorsitz von Prof. **Lundström** - Upsala findet voraussichtlich am 27. oder 28. Februar statt.



Generalvertreter für beide Mecklenburg

Aug. Strübing Nachf.

Inh.: Gebr. Strübing

Fahrräder – Nähmaschinen

Motorfahrzeuge

REPARATUR-WERKSTÄTTEN

Rostock i. M.

Fernspr. 1954 Beim grünen Tor 8 Gegr. 1898

Vorführung des Snob-Einbau-Motors
jederzeit unverbindlich

DAS TURN- UND SPORTPROGRAMM.

Sonntag, 26. Februar, vormittags $10^3/_4$ bis $11^1/_4$ Uhr: **Sternlauf** aller Vereine. Die Vereine treffen 11 Uhr auf dem „Neuen Markt" ein, wo Prof. Ule eine kurze Ansprache halten wird.

Nachmittags: **Fußball-** und **Hockeyspiele** auf der Rennbahn.

Hockey: $2^1/_2$ Uhr spielt die Rostocker Stadt-Hockey-Mannschaft gegen eine Berliner Städtemannschaft der ersten Klasse.

Fußball: 3 Uhr trägt die Rostocker Städtemannschaft ein Fußballwettspiel gegen die Stralsunder Städtemannschaft aus.

Karten für diese beiden Veranstaltungen im Vorverkauf bei den Herren Bennen, Barnsdorfer Weg 8, und Glave, Neuer Markt 19. Eintritt: Erwachsene 6 Mark, Vorverkauf 5 Mark, Schüler 1 Mark.

Montag, 27. Februar, abends 8 Uhr: **Turnabend** in der „Philharmonie". Turnerische Vorführungen seitens der verschiedenen Rostocker Turnvereine.

Donnerstag, 2. März, abends 8 Uhr: **Sportabend** in der „Philharmonie". Leichtathletische Vorführungen, Ringkämpfe, Fußballvorführung, Yiu-Yitsukämpfe, Reigenfahren, Hochsprung, Boxvorführungen, lebende Bilder, Radballspiele, Schwerathletik.

Eintrittspreise für jeden dieser beiden Abende: 1. Reihe Saal und 1. Reihe Balkon 15 Mark, 2. Reihe Saal und 2. Reihe Balkon 10 Mark, alle andern Plätze 5 Mark. Verkauf nur an der Abendkasse.

Freitag, 3. März, abends 8 Uhr, in der „Philharmonie": **Bunter Abend der Turn- und Sportvereine.** Turnerische Vorführungen, Männerchöre, Lieder zur Laute, humoristische Darbietungen.

Eintrittspreise: 1. Reihe Balkon und reservierter Platz 15 Mark, 2. Reihe Balkon und 1. Platz 10 Mark, alle übrigen Plätze 5 Mark. Vorverkauf findet nicht statt.

An allen 3 Abenden Konzert im Saal.

Am Schlusse der Vorstellungen stehen Straßenbahnwagen bereit.

Ein Volk verfällt in Schandwirtschaft
Ohne starke Landwirtschaft.
(Max Bever.)



Firmenzeichen

Norddeutsches landw. Rechnungsbüro

Brandenburg & Peuß

Stralsund
Langestr. 70, Fernruf 502

Rostock
Neuer Markt 12, Fernruf 2448

Schwerin
Markt 6/7, Fernruf 152

Landwirtschaftliche Buchführung
Steuerberatungsstelle – Vermögens-Verwaltung
Prospekte und Besuche kostenlos

Steuerberatungsstelle des Landbundes Kreis Rostock und Güstrow.
Besondere Abteilung für bäuerliche Buchführung.

WISSENSCHAFTLICHE VORTRÄGE

MONTAG, DEN 27. FEBRUAR

Vormittags Prof. **Utitz**: „Die gegenwärtige Kunstbewegung und ihre geistigen Grundlagen" von 11–12 Uhr ⟨mit Lichtbildern⟩.

Nachmittags Prof. **Gräf**: „Goethe und Schweden" von $3^1/_2$–$4^1/_2$ Uhr.

DIENSTAG, DEN 28. FEBRUAR

Nachmittags Prof. **Genzmer**: „Die Skaldendichtung" von 4–5 Uhr.

MITTWOCH, DEN 1. MÄRZ

Vormittags Prof. **Honcamp**: „Die deutsche Stickstoffindustrie in ihrer Bedeutung für Landwirtschaft und Volksernährung" von 11–12 Uhr ⟨mit Lichtbildern⟩.

DONNERSTAG, DEN 2. MÄRZ

Vormittags Prof. **Golther**: „Richard Wagners Meistersinger als Dichtung und Erlebnis im Kulturbilde d. 16. Jahrh." v. 11–12 Uhr.

Nachmittags Prof. **v. Beckerath**: „Deutschlands Anteil an der Weltwirtschaft" von 4–5 Uhr.

FREITAG, DEN 3. MÄRZ

Vormittags Prof. **Andreas**: „Bismarcks III. Band der Gedanken und Erinnerungen" von 11–12 Uhr.

Nachmittags Prof. **v. Lücken**: „Zu Schliemanns 100. Geburtstag" von 4–5 Uhr ⟨mit Lichtbildern⟩.

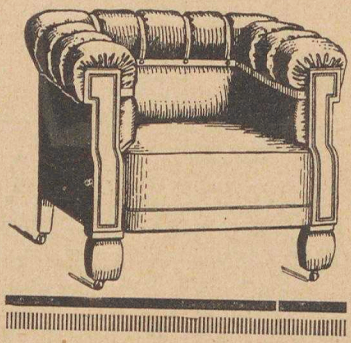
SONNABEND, DEN 4. MÄRZ

Vormittags Prof. **Althaus**: „Das Christentum in der Religionsgeschichte" von 11–12 Uhr.

Nachmittags Gen.-Skr. **Göbel**: „Das Volkshaus und seine Bedeutung für die Volksbildung" von 4–5 Uhr ⟨mit Lichtbildern⟩.

Die Vorträge finden in der Aula der Universität statt.

Kartenverkauf in der Warkentienschen Universitäts-Buchhandlung, Hopfenmarkt 19. Preise: 1. Platz Mark 5.–, 2. Platz Mark 3.–. Für den Vortrag Göbel: 1. Platz Mark 2.–, 2. Platz Mark 1.–.



ERICH FESTER

Rostock i. M.

Klosterbachstr. 11 u. 12
Fernsprecher 561

❀

Werkstätten für feine Leder-, Klub- und Polstermöbel

❀

Neukarosserierung von Automobilen

GESELLIGE VERANSTALTUNGEN

I. **BEGRÜSSUNGSABEND**, Sonntag, 26. Febr., abds. 8 Uhr, in der Tonhalle, Ansprachen, Konzert, Vorträge.

Alle Mitarbeiter, Freunde und Besucher der Frühjahrswoche sind herzlich willkommen! Eintritt gegen Karten, die bis Sonntag, den 26. Februar, abends 6 Uhr, in der Geschäftsstelle der R.F.W. im Rathaus oder bis Sonnabend, den 25. Febr., abds. 6 Uhr, bei Gustav Zeeck, A. Wertheim und Aug. Speiser, Steinstraße, zu haben sind.

II. **FESTBALL DER FRÜHJAHRSWOCHE**, Freitag, den 3. März, abends $8^1/_2$ Uhr in der Tonhalle.

Teilnehmerkarten auf Namen Mark 30.— einschließlich Steuer.
— Gesellschaftsanzug. —
Kartenverkauf in der Geschäftsstelle der R.F.W., Rathaus, bei Gustav Zeeck, A. Wertheim und Aug. Speiser, Steinstraße.

III. **TANZ-TEES** von Sonntag, den 26. Februar, bis Sonntag, den 5. März, **täglich nachmittags 4—7 Uhr**, im Hotel Fürst Blücher, Großer Saal.

Eintritt Mark 20.— einschließlich Steuer und Gedeck (Kaffee, Tee oder Schokolade und Kuchen).

IV. **KABARETT-VORSTELLUNGEN** von Sonntag, den 26. Februar, bis Sonntag, den 5. März, **allabendlich** um 8 Uhr im Hotel Fürst Blücher, Großer Saal.

Künstlerische Leitung: Herr Direktor Arnold, Schwerin.
— Bier- und Weinabteilung. —

V. **KÜNSTLER- UND GESELLSCHAFTS-ABENDE**, unter Mitwirkung erster Kräfte des hiesigen Stadttheaters, von Dienstag, den 28. Febr., bis Sonnabend, den 4. März, **allabendlich** 8 Uhr in der Wilhelmsburg.

Künstlerische Leitung: Herr Günther Fabian, Rostock.

Für die Veranstaltungen unter III—V kein Vorverkauf.
Es wird vorherige Tischbestellung empfohlen.

VI. Sonntag, 5. März, abends 8 Uhr
SCHLUSSTRUNK IM RATSKELLER.

Institut für Modetänze

ED. MÖLLER

Unterricht in den neuesten Arten des Gesellschaftstanzes

Kurse :-: Privatunterricht

Anmeldungen u. Anfragen: Hopfenmarkt 26, I.

Maltocrystol

altbewährtes, bestempfohlenes Ernährungs- und Stärkungsmittel für Jung und Alt. Von hervorragender Wirksamkeit für werdende und stillende Mütter. Zahlreiche Anerkennungen. Zu haben in allen :: Apotheken oder vom Fabrikanten ::

Dr. Chr. Brunnengräber, Rostock.

DER TANZ ALS SPORT!

TANZTURNIER

um die Meisterschaft beider Mecklenburg

am Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr,
in den Festsälen der Tonhalle

unter Aufsicht des Reichsverbandes für Tanzsport.

EINTRITTSPREISE:

Ein Bühnenplatz	Mk.	100.—	zuzügl. Mk.	30.—	Steuer
„ Stuhlplatz 1. und 2. Reihe	„	70.—	„ „	21.—	„
„ „ 3. „ 4. „	„	60.—	„ „	18.—	„
„ „ 5. „ folgende	„	50.—	„ „	15.—	„
Balkon Sitzplatz	„	40.—	„ „	12.—	„
„ Stehplatz	„	20.—	„ „	6.—	„

Vorverkauf bei Gustav Zeeck, A. Wertheim,
Aug. Speiser, Steinstraße, und Trutschel.

TURNIERFOLGE:

KLASSE B — 8 UHR

Amateurtänzerpaare, die noch keine Preise namhafter Turniere besitzen. Ehrenpreise für die ersten 3 Siegerpaare.

TURNIERTÄNZE:

One-Step Boston Shimmy-Fox

Die ersten 3 Paare haben die Berechtigung, in die A-Klasse um die Meisterschaft einzutreten.

KLASSE A — 10 UHR

Meisterschaft beider Mecklenburg

Amateurtänzerpaare, die im Besitze von Preisen namhafter Turniere sind.

TURNIERTÄNZE:

Shimmy-Fox, Boston, Scottish Espagnol, Tango Argentino.

SONDERKLASSE — 11 UHR

Amateurpaare der Sonderklasse außer Wettbewerb.

Nennungsschluß Sonnabend, den 25. Februar, mittags 12 Uhr, bei dem technischen Turnierleiter, Herrn Tanzlehrer Ed. Möller, Rostock, Buchbinderstraße 7

Vorschrift für Besucher: Gesellschaftsanzug, Damen ohne Hut.
Für Turnierteilnehmer: Herren Smoking, Damen Gesellschaftskleid.

Einlaß 7½ Uhr. **Die Turnierleitung.**

A. Wertheim

Große Auswahl

in

Damen- und Kinder-Kleidern
Mänteln – Kostümen
Blusen
Damen- u. Kinder-Hüten

❁ ❁

Straßen-, Sport- und Gesellschaftsanzüge

❁ ❁

Ständiger Eingang von aparten

Mode-Neuheiten

Unsere

Maß-Werkstätten
für Damen- u. Herren-Kleidung

stehen unter Leitung erstklassiger Kräfte

DIE GROSSE
MODENSCHAU

findet statt am

DIENSTAG, 28. Februar, MITTWOCH, 1. März

WILHELMSBURG

Alexandrinenstraße 31

DONNERSTAG, 2. März, FREITAG, 3. März

TONHALLE

Brandesstraße 11

—— Beginn der Vorführungen: ——

Vormittags pünktlich 11 Uhr, nachmittags pünktlich $4^1/_2$ Uhr

(Es wird gebeten, die Plätze $^1/_4$ Stunde vor Beginn der Vorführung einzunehmen).

Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben bei Firma Wertheim und Firma Zeeck.

Die Modenschau wird von folgenden Firmen beschickt:

Gesellschaftskleider, Straßenkleider, Kostüme und Sportkleider

Damen

Zeeck, Kröpelinerstraße 31/33
Wertheim, Kröpelinerstr. 34/35
Lütje, Hopfenmarkt 2
Schurig, Kröpelinerstraße 42
Koch, Hopfenmarkt 14
Mellahn, Buchbinderstraße 10
Vagt, Eselföterstraße 5
Sperling, Friedrichstraße 26

Herren

Zeeck, Kröpelinerstraße 31/33
Wertheim, Kröpelinerstr. 34/35

Hüte und Kopfputz

Zeeck, Kröpelinerstraße 31/33
Wertheim, Kröpelinerstr. 34/35
Köhler, Steinstraße 18
Gremlitz (Rau), Hopfenmarkt 3
Schultz, Blutstraße 1
Zimmermann, Grüner Weg 15

Pelzwerk

Junge, Blücherplatz 1
Krahnstöver-Haase, Blutstr. 20

Schuhe

Zeeck, Kröpelinerstraße 31/33
Wertheim, Kröpelinerstr. 34/35
Oehlschläger, Kröpelinerstr. 20
Stiller, Hopfenmarkt 27
Wüst, Kröpelinerstraße 39

Galanteriewaren

Molkenthin, Kröpelinerstraße 39

Damenfrisuren

Allwardt, Blutstraße 13

Auskünfte erteilt Baurat Vogt, Steinstr. 8, Telefon 131.

Teppichhaus A. F. Dolichs Erben

Hopfenmarkt 29

empfehlen preiswert in reicher Auswahl

Teppiche, Möbelstoffe
Tisch- und Divandecken
Gardinen, Vorhangstoffe
Linoleum, Tapeten

Anfertigung moderner
:: Innendekoration ::

SCHAUFENSTER-WETTBEWERB

während der Rostocker Frühjahrswoche

Folgende Firmen, deren Schaufenster durch ein Plakat mit der Aufschrift „Schaufensterwettbewerb" kenntlich sind, beteiligen sich:

Max Albrecht,
Handschuhe, Herrenartikel, Steinstraße 12.

W. Bartelmann,
Korbwaren, Langestraße 73.

C. J. Behnck,
Feinkost, Blutstraße 7.

Paul Bründel,
Herrenartikel, Hopfenmarkt 3.

Dr. Chr. Brunnengräber,
Drogenhandlg., Blücherplatz 6.

Hartwig Damp,
Juwelier, Hopfenmarkt 18.

C. Degenhardt & Sohn,
Manufaktur- u. Modewaren, Doberanerstraße 13.

Deutsche „Pyrex"-Vertriebs-Ges. m. b. H.,
Büro: Barnsd. Weg 28, Trocken-Handfeuerlöscher, Bußebart 16.

D. H. Dieken,
Gold- und Silberwarenfabrik, Steinstraße 8.

A. F. Dolichs Erben,
Spezialgeschäft für Innendekoration, Hopfenmarkt 29.

Benno Eckhardt,
Lebensmittel, Friedhofsweg 34.

Paul Ernst,
Zentral-Drogerie, Alexandrinenstraße 99.

Friedrich Evert,
Blumenhandlung, Steinstr. 23.

C. L. Friedrichs,
Konfitüren, Steinstraße 5.

August Gottschalk,
Hofjuwelier, Hopfenmarkt 21.

Paul Grimm Nachf.,
Inh. Otto Bründel, Zigarren- u. Lotteriegeschäft, Steinstr. 10.

Carl Hackbusch Nachf.,
Carl Grampp, Spezialgeschäft für Glas-, Porzellan- und Luxuswaren, Steinstraße 4.

Hakuro,
Kunstgewerbe, Buchbinderstraße 22.

E. A. Hansen,
Drogerie, Fotohaus, Blutstr. 21.

Marta Heinck,
Papier- und Galanteriewaren, Hopfenmarkt 18.

Emil Höppner,
Schuhwaren, Kröpelinerstr. 22.

Willy Jäger,
Fleisch- und Wurstwaren, Göbenstraße 2.

Heinrich Junge,
Pelzwaren, Blücherplatz 1.

Kakao-Kompagnie Theodor Reichardt
G. m. b. H., Hopfenmarkt 20.

Ernst Kempke,
Inh: Karl Ammon, Samen- u. Blumenhdlg., Kröpelinerstr. 38.

Paul Klotz,
Schuhwaren, Kröpelinerstr. 40.

Robert Köhler,
Putz-u. Modewaren, Steinstr. 18

Dr. Kotelmann,
Drogerie, Hopfenmarkt 7.

Wilhelm Krenzien,
Hofglasermstr., Kunsthandl., Langestraße 70.

Louis Lange,
Herrenmode-Haus, Hopfenmarkt 23.

C. F. Lauenburg Nachf.,
Feinkost, Am Schilde 7.



Drogerie / Parfümerie

Ernst Aug. Hansen

Photo-Kino-Haus

Rostock i. M., Blutstraße 21



Ferdinand Düwel - Rostock i. M.

Schreibmaschinen-Spezialgeschäft

Moltkestr. 6 Fernruf 497

Generalvertreter der **Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen**

(A.-G., vorm. Seidel & Naumann-Dresden)

für beide Mecklenburg

Bürobedarf **Reparaturwerkstatt**

Conrad Lehment,
Weinbrennerei- u. Likörfabrik, Kröpelinerstraße 30.

G. B. Leopolds Univ.-Buchhandlung,
Blutstraße 15.

Wilhelm Meyn,
Zigarren, Zigaretten, Hopfenmarkt 10.

J. C. Mittelbach,
Wurst- und Fleischwaren, Langestraße 42.

Franz Molkenthin,
Reiseartikel und feine Lederwaren, Kröpelinerstraße 39.

Max Müller,
Lebensmittel, Grüner Weg 2.

Arthur Mylau,
Bürobedarf, Steinstraße 3.

Clara Neidewitz,
Kors.-Gesch., Hopfenmarkt 21.

C. W. Ockel,
Bürobedarf, Vogelsang 11.

Heinrich Pauly,
Tabakw., Kröpelinerstr. 24/25.

Gustav Prange,
Kunsthandl., Hopfenmarkt 7.

M. Prahst,
Fleischw., Kistenmacherstr. 15.

Richard Rau,
Inh. Elisabeth Gremlitz, Damenhüte, Hopfenmarkt 3.

Herm. Rimke,
Inh. F. W. von Bargen, Herrenkleidung Neuer Markt 5.

„Rohag"
Rostocker Handelsgesellschaft, Maschinen und Werkzeuge, Am Schilde 12.

Rostocker Kunsttöpferei
M. Scheel, Augustenstr. 112, Schaukasten bei Aug. Speiser, Steinstraße 6.

R. Seidel,
Imkerei - Artikel, Doberaner-straße 160.

August Speiser,
Kunstgewerbe - Werkzeuge, Steinstraße 6.

Rudolf Schlüter,
Herren - Konfektion, Kröpelinerstraße 7/8.

Ernst Schmidt,
Goldwaren, Blücherplatz 7.

E. Schohl,
Inh. H. Möller, Konfitüren, Blutstraße 22.

Gebr. Schomann,
Bürsten- und Seilerwaren, Neuer Markt 29.

J. F. Schomann jr.
Eisen- u. Kurzwaren, Spielwaren, Neuer Markt 27/28.

Hella Schultz,
Putzgeschäft, Blutstraße 1.

Franz Schurig,
Manufaktur- u. Modewaren, Kröpelinerstraße 42.

Schweizer Schokoladen-Zentrale,
H. Lemmerich jr., Blücherplatz 7.

Stiller'sche Hof- und Univ.-Buchhandlung,
Steinstraße 15.

Heinrich Timm,
Wurst- und Aufschnittwaren, Augustenstraße 34.

W. C. Voss Nachf.,
Steintor-Drogerie, Steinstr. 13.

A. Wertheim
G. m. b. H., Kaufhaus, Köpelinerstr. 34/35.

L. Wesendorf,
Inh. Carl Lunitz, Schlachterei u. Aufschnittwaren, Schmiedestraße 8.

H. Wessels Buchhandlg.,
Kunst u. Musikalien, Blutstr. 10.

Paul Wüst,
Schuhwaren, Kröpelinerstr. 39.

Gustav Zeeck
Kaufhaus, Kröpelinerstr. 31/33.

HEINR. KLINCKMANN

MÖBELFABRIK

ROSTOCK I. M.

FERNSPRECHER 391 DOBERANERSTRASSE 110/111

GEDIEGENE WOHNRÄUME



AUSSTELLUNG IN ALLEN ETAGEN

/ MEINES GESCHÄFTS-HAUSES /

Zum Gruß!

Ein Lenzesahnen ziehet durch die Lande,
trägt auch der Strom noch starren Eises Bande,
der Himmel glänzt in neuem, reinen Blau.
Und neues Leben regt sich allerorten —
sein Blumenzepter öffnet alle Pforten,
der Frühling naht, bald grünen Feld und Au —
Wie Blum' und Halm des Winters Fesseln sprengen,
regt in der Volksseele sich ein Drängen,
ein Wuchten gegen schnöde Tyrannei.
Empor! Empor zum Licht! Zu neuem Schaffen
laßt alle Kräfte uns zusammenraffen,
dann macht auch uns ein Völkerfrühling frei! —
Seid uns gegrüßt, die ihr zu Gast gekommen,
und was wir wirken, sei's zu Nutz und Frommen
so euch wie unsrer alten Hansestadt.
Schaut her, wie Hansengeist aus alten Tagen
in froher Arbeit und in frischem Wagen
das Fest des Frühlings euch bereitet hat.

Und mög' der edle Samen, den wir streuen,
auch fallen auf ein wohlbereitet Land,
mög' neu durch unsrer Feste Kranz sich schlingen
der deutschen Einheit festgewebtes Band!
Die Jugend mag in Sport und Spiel sich stählen,
daß sie bereit dereinst zu großer Tat,
und ihre Väter mögen sich vereinen
zu ernster Zwiesprach und zu weisem Rat.
Die Kunst soll mit der Wissenschaft sich einen —
sie beide bleiben unser höchstes Gut —
an ihren Wundern wollen wir genesen,
durch sie gewinnen neuen Lebensmut!
Aus ihrer goldnen Schale laßt uns schlürfen
echt deutschen Wesens reinsten, hehrsten Trank:
Für Deutschlands Aufstieg alle Kräfte regen,
sei Sinn des Festes, sei der Gäste Dank!

H. Weiß.

Scherffwerke

ROSTOCK

Tel. 147 u. 2447 Tel. 147 u. 2447

Generalvertreter
der Hochwerke A.-G., Zwickau

Personenwagen

Lastkraftwagen

Komplette Lastzüge

Omnibusse

Karosseriebau

Große Reparaturwerkstätten

WARUM FEIERN WIR DIE ROSTOCKER FRÜHJAHRS-WOCHE

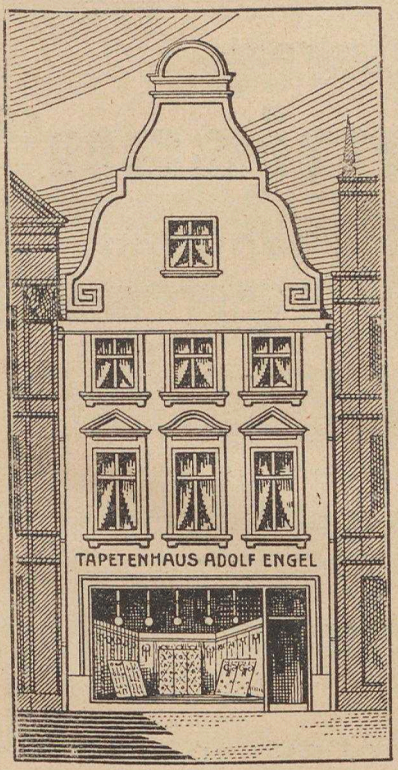
Es ist gewiß kein Zufall, daß sich gerade in den alten Hansestädten an der Ostsee das erwachende nationale Leben am frühesten und am stärksten zeigt. Kiel hat schon zwei mit nordischen Messen verbundene Kultur-Wochen veranstaltet und rüstet sich zur dritten im Herbst dieses Jahres; Lübeck hatte seine „Nordische Woche" und wollte mit dieser eine „Brücke über die Ostsee" zu den nordischen Ländern schlagen helfen. Rostock, an der lebhaften Verkehrsstraße nach dem Norden, ist von Natur ein Brückenkopf für eine solche Brücke. Gleichwohl hat es sich bei der Veranstaltung seiner Frühjahrs-Woche bescheidenere Ziele gesteckt. Unsere Art ist es, für weitergehende Aufgaben zunächst den Boden zu bereiten. Darum ist die Bedeutung der Rostocker Frühjahrs-Woche nicht geringer. Nicht nur die Barmherzigkeit soll, wie es im englischen Sprichwort heißt, im eigenen Hause beginnen, sondern noch viel mehr die Ordnung und Regelung gestörter Beziehungen.

Das Zeichen dieser Woche ist recht glücklich gewählt: Ein Schiff, dessen kaum gesetztes Großsegel von einem frischen Wind gebläht wird, so daß es schnell Fahrt bekommt. Freilich ist das deutsche Staatsschiff noch mit Ballast überladen, aber die Fahrt geht, wie wir vertrauen, zu glücklicheren Gestaden, wo unermüdlicher, wagemutiger Arbeit endlich doch noch einmal sicherer Lohn winkt. Den Bewohnern der Geburtsstadt des Marschall Vorwärts steht die Losung „Vorwärts!" besonders gut an, gilt es auch einen stärkeren Feind zu bezwingen und über unsere Landesgrenzen zu jagen, als einen Napoleon: den Geist der Hoffnungslosigkeit und des mangelnden Selbstvertrauens. Verlorenes zu bejammern, ist undeutsch und schwächlich, ist nicht Hanseatenart. Wir aber wollen deutsch und unserer Väter würdig sein und voller Kraft und Hoffnung die Hand an neues Werk legen, weil wir an die Zukunft unseres Volkes glauben, an seine innere Gesundung und an seine sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte. So soll die Rostocker Frühjahrs-Woche unserern ungebrochenen, tatendurstigen Lebenswillen bekunden!

Wir haben allen Anlaß dazu. Kein Volk der Erde hat jemals an Taten des Krieges und an Werken des Friedens so Riesenhaftes geleistet wie das deutsche. Unbesiegt sah uns das Ende des Weltkrieges und nur durch eigne Schuld am Boden liegend werden wir auch heute noch gefürchtet und auf dem ganzen Erdenrund geachtet. Dessen müssen wir uns bewußt werden, um wieder das richtige Verhältnis zu der feindlichen Welt zu gewinnen. Nur wer den Glauben an sich selbst verliert, ist verloren. Wir aber glauben an den Sieg alles Guten und Starken in unserm Volk. Auch dafür soll die Rostocker Frühjahrs-Woche ein weithin loderndes Fanal sein, in dessen feurigem Glanze die Festgäste Tage ernster Arbeit und weihevoller Erhebung feiern werden in Tempeln der Kunst und zu Füßen Gelehrter, weitblickender Führer durch das Labyrinth dieses Lebens. Und wenn dann jeder von hohen Kunstgenüssen seelisch erfrischt und geistig angeregt zu seiner Arbeit zurückkehrt, wird aus der Festgemeinde eine gesinnungseinige Arbeitsgemeinde geworden sein. Das aber ist von allergrößter Bedeutung, denn die Gesundung und Kräftigung unseres Volkskörpers kann nur vom flachen Lande — im weiteren Sinne — kommen, wo die Selbstvergiftung die zum Wiederaufbau notwendigen Zellen noch nicht zersetzt hat, wo der deutsche Idealismus nicht verkümmert ist, sondern uns froh und unserer Kraft, unserer nationalen Aufgaben bewußt Heimatfeste feiern läßt, wie die Rostocker Frühjahrs-Woche: ein Fest deutschen Willens, deutschen Vertrauens, erfüllt von deutschem Idealismus.

Rudolf Friedemann.

Tapetenhaus
Adolf Engel
Rostock i.M.



Neuer Markt 11
Fernruf 647

beehrt sich den täglichen Eingang von Neuheiten sowie die Fertigstellung der neuen Musterkollektion für 1922 anzuzeigen

Vertretung der Delmenhorster Linoleum-Fabrik „Anker"-Marke

Versäumen Sie nicht

Ihr Saatgetreide mit

„Germisan“

zu beizen. Germisan sichert die Gegenwart durch hohe Erträge, die Zukunft durch gesundes Saatgut. Literatur steht jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Anfragen zu richten an:

Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft,
vorm. Fahlberg, List & Co.,
Magdeburg-Südost.

Bernhard Prager

Ingenieur-Büro

Drahtanschrift: Ingprag-Rostock

Rostock

Alexandrinenstr. 35
Fernruf Nr. 1325

Einzige Spezialität:

Moderne
Holzbearbeitungsmaschinen u. Autom. Sägenschärfmaschinen

für Sägewerke, Möbelfabriken, Kistenfabriken, Tischlereien, Stellmachereien, insbesondere Gutsstellmachereien.

Lieferung einzelner Maschinen u. Einrichtung ganzer, moderner Anlagen.

Einfache u. kombinierte, neue u. gebrauchte Maschinen in allen Größen u. Konstruktionen.

Modernisierung bestehender Anlagen u. fachmännische Beratung, Gutachten etc.

Kostenanschläge und Vertreterbesuche kostenlos.

Erstklassige Referenzen!

Stiller & Weber

Maschinenfabrik

Fernsprecher 23, 2423, 823 und 1351 **Rostock** Fernsprecher 23, 2423, 823 und 1351

Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräte,
Blitzableiter-, Motor-, Transmissions-
und Wasserleitungsanlagen
Motorpflüge, Personen- und Lastkraftwagen

Dreschsätze Wolf

Alleinvertretungen für beide Mecklenburg

für:

Rud. Sack, Leipzig-Plagwitz
Pflüge, Ackergeräte, Drill- und Hackmaschinen,

Lanz-Wery-Mähemaschinen-A.-G., Zweibrücken
Erntemaschinen,

Jacob Schultz, Oliva
Höhenförderer „Mammuth",

Fried. Krupp, Akt.-Ges., Grusonwerk, Magdeburg-B.
Schrotmühlen,

Hansa-Lloyd-Werke, Akt.-Ges., Bremen
Motorpflüge,

„G. D. A.", Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken, N. A. G., Hansa-Lloyd, Brennabor, Hansa
Personen- und Lastkraftwagen

Große Ersatzteillager

Modern eingerichtete Reparaturwerkstätten

Getrennte Werkstätten für Motorpflüge und Autos
und für landwirtschaftliche Maschinen

Auswärtige Montagen und Installationen

ROSTOCK ALS HANDELS- UND INDUSTRIESTADT.

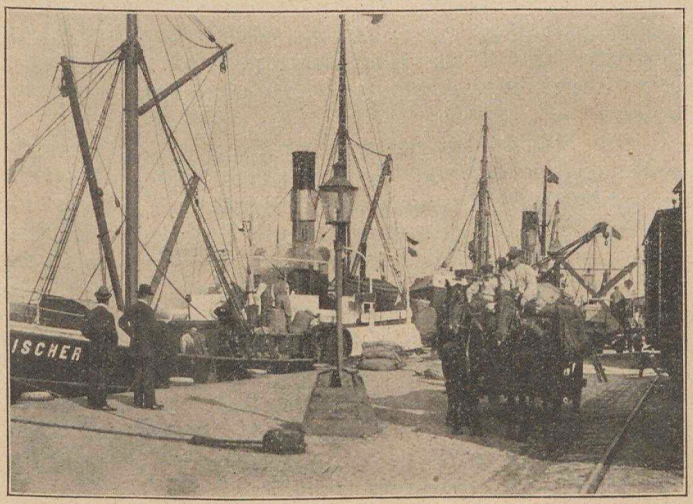
VON DR. PHIL. HANS LUDWIG WEBER,
ASSISTENT AN DER MECKLENBURGISCHEN HANDELSKAMMER ZU ROSTOCK.

„Söven Kopmannsbrüggen by denn Strande . . . ."

Handel und Schiffahrt sind von jeher Lebenselemente Rostocks gewesen.

Das zeigt noch heute ein Gang durch die Straßen der inneren Stadt. Hier finden wir noch hie und da erhalten die alten Kaufmannshäuser, in gotischem oder Renaissancestil erbaut, unten in der Mitte mit breiter Diele, mit Kontoren oder Läden rechts und links davon und oben darüber mit mehrstöckigen Speicherräumen.

Das zeigt ein Blick auf die ragende Höhe des Turmes der Petrikirche. Nicht umsonst bauten die Rostocker ihn zu so schwindelnd stolzer Höhe. Wer je bei klarem Wetter nach Dänemark gefahren ist,



Hafenbild

hat es erlebt, wie zwanzig, dreißig Kilometer nördlich von Warnemünde, wenn längst die deutsche Küste unter dem Horizont versunken ist, immer noch der schlanke Turm in einsamer Größe dem Schiffe die Richtung weist.

Handel und Schiffahrt brauchten die See und einen freien Zugang zur See. Es war deshalb selbstverständlich, daß sich die Rostocker schon sehr früh in den Besitz der Warnowmündung setzen und sie befestigen mußten, um sich die freie Ausfahrt in die See zu sichern. Warnemünde bedeutet für Rostock dasselbe, was Travemünde für Lübeck oder Cuxhaven für Hamburg bedeutet. Und wenn öfter erbitterte Kämpfe zwischen Rostock und seinen Feinden um den Besitz Warnemündes ausgefochten wurden, so zeigt dies, daß die Feinde Rostock durch Lahmlegung seines Handels zu treffen suchten und daß Rostock sich dieser großen Gefahr wohl bewußt war.

Der Handel brauchte weiterhin Freiheit. Freiheit vor willkürlichen Gesetzen und Bedrückungen. Voraussetzung solcher Freiheit war Selbständigkeit des Gemeinwesens und seine Wehrhaftigkeit. Wir sehen daher Rostock im Mittelalter in dem großen Bunde der Hanse, wir sehen Rostock im Kampfe mit dänischen Königen und mit den eigenen Herzögen. Den Feinden konnte es wohl gelingen, den Stapelplatz der Rostocker in Wisby auf Gotland zu zerstören, aber es gelang ihnen nicht, den trotzigen Sinn der Rostocker zu brechen.

Die Macht der Stadt wuchs durch den Erwerb ausgedehnten eigenen Grundbesitzes, der sich auch heute noch, wenn es ihr gleich den größeren Schwesterstädten Lübeck, Hamburg und Bremen gelungen wäre, ihre Selbständigkeit zu behaupten, neben deren Stadtgebiet sehen lassen könnte. Eigene Münzen, die sie schlug, eigene höchste Gerichtsbarkeit, die eigene Rostocker Handelsflagge auf den Weltmeeren, das war der Ausdruck von Rostocks Handelsmacht.

Und gleichzeitig leistete sie etwas, was jene drei Hansestädte und andere größere Städte der Ostseeküste nicht vollbracht haben: sie bot der Wissenschaft eine Stätte. Und wenn auch die Rostocker Universität Zeiten des Niedergangs nach Zeiten großer Blüte

durchmachen mußte, so hat Rostock doch seine Universität durch alle Stürme von fünf Jahrhunderten hindurchgerettet. Und es ist keine bloße Geste, sondern beleuchtet die Beziehungen zwischen Handel und Wissenschaft, wenn eine alte Rostocker Firma bei ihrer Auflösung nach mehr als hundertjährigem Bestehen die stolze Reihe ihrer wohl geordneten Handelsbücher dem staatswissenschaftlichen Seminar der Universität übergab, wo diese Schätze allerdings leider noch ungehoben ihrer Bearbeiter harren.

So war die Vergangenheit; wie steht es mit Rostocks Handelsgeist heute?

In Wisby auf Gotland sieht der verwunderte Fremde heute innerhalb der Stadtmauern Ruinen prächtiger Kirchen aus grünem Wiesengrund aufsteigen. Die frühere Blüte ist dahin, große Teile der Stadt sind verödet, das alte Kleid ist ihr zu weit geworden.

Solche halb abgestorbenen Städte konnte sich die jetzt lebende Generation vor dem Kriege kaum vorstellen. Heute erleben wir in Rußland ähnliche Vorgänge.

Rostock denkt gottlob noch nicht an Sterben. Im Gegenteil, es ist weit über seinen alten von der Stadtmauer umschlossenen Kern hinausgewachsen und dehnt sich nach allen Seiten immer weiter aus. Das zeigt, daß Rostock nicht gewillt ist, auf ruhmreicher Vergangenheit auszuruhen, sondern daß es kräftigeres Leben in sich fühlt als je und sich durch harte Zeiten nicht beugen läßt.

Zwar seine alte Selbstherrlichkeit ist dahin. Rostock ist durch die neue mecklenburgische Städteordnung von 1919 heruntergedrückt von seiner stolzen Höhe und allen anderen Städten gleichgemacht.

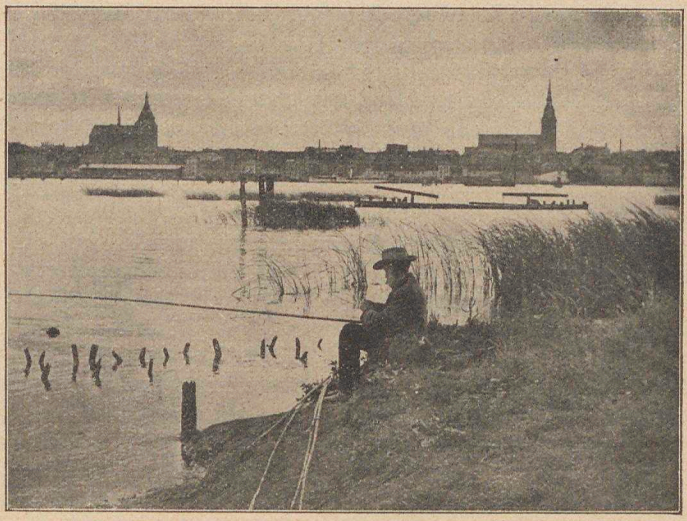
Ein paar Zahlen mögen die Verhältnisse der Gegenwart veranschaulichen.

Rostock besitzt in den beiden Mecklenburg ein ausgedehntes, wenn auch nur von rund einer dreiviertel Million Menschen bewohntes Hinterland. Von diesen wohnt in Rostock selbst nicht ganz ein Zehntel mit rund 68 000 Einwohnern, genau 9 %.

Aber schon der Hundertsatz der kaufmännischen Firmen Mecklenburgs, die ihren Sitz in Rostock haben,

ist erheblich größer. Es sind rund 17 % der gesamten Firmen. Und diese versteuerten 1919/20, in dem letzten Jahre, aus dem die Zahlen vorliegen, aus Handel und Gewerbe ein volles Viertel des gesamten Einkommens, das die ganze mecklenburgische Kaufmannschaft aus Handel und Gewerbe aufbrachte.

So war es denn nur selbstverständlich, als im Jahre 1903 die Mecklenburgische Handelskammer ins Leben trat, daß ihr Sitz nicht nach der Landeshauptstadt



Rostock, von Gehlsdorf aus gesehen

Schwerin, dem Sitz der Regierungsbehörden, sondern nach Rostock als dem wirtschaftlich bedeutendsten Platze des Landes gelegt wurde, obgleich es, rein geographisch betrachtet, weit vom Mittelpunkte entfernt fast ganz in der Nordostecke des Landes liegt. Und so nur ist es begreiflich, daß sich der um Rostock ausgebreitete Kreis wirtschaftlicher Einflüsse und Beziehungen überraschend weit erstreckt. Im Westen reicht er bis dahin, wo er den Kreisen Lübecks und Hamburgs begegnet, im Süden bis an die Mark, wo die Berliner Einflußsphäre beginnt, und im Osten greift er über die Landesgrenze hinaus nach Vorpommern bis dahin, wo Stettin seinen Einfluß geltend macht.

In diesem großen Raum ist Rostock die weitaus größte und bedeutendste Stadt. Aeußere Zeichen seines Einflusses sind beispielsweise die Verbreitung der gelesensten Zeitung Rostocks, wie auch die Ausdehnung des Agenturennetzes der Rostocker Banken, das sich über ganz Mecklenburg und Vorpommern mit Rügen erstreckt.

Mecklenburg wird von zwei Hauptverkehrslinien durchzogen, einer nordsüdlichen und einer westöstlichen. Die nordsüdliche ist die Schnellzugslinie Warnemünde — Rostock — Güstrow — Waren — Neustrelitz — Berlin mit der Fortsetzung von und nach Kopenhagen vermittelst der Fährverbindung von Warnemünde nach Dänemark. Von Westen nach Osten zieht sich die Schnellzugslinie von Hamburg über Lübeck — Güstrow —Neubrandenburg nach Stettin.

Die Verbindung über Warnemünde bietet nach Skandinavien die kürzeste, nur zweistündige Seefahrt. Im Güterverkehr wird die Umladung vermieden, da die ganzen Wagen auf die Fähren geschoben werden. Hoffentlich ist es bald möglich, auch die Vorkriegs-Bequemlichkeiten im Personenverkehr wiederherzustellen und vor allem — dahin geht die ständige Bemühung der Handelskammer — auch die Nacht-Schnellzugverbindungen Berlin —Kopenhagen und Hamburg — Kopenhagen und umgekehrt wieder aufzunehmen, die den Reisenden zwei volle Tage ersparen.

So ist Rostock-Warnemünde durch seine gute Seeverbindung eine Grenzstadt mit zahlreichen Beziehungen zum Norden und zugleich ein Durchgangsort für den weitergehenden Verkehr. Das Arbeitsgebiet des Rostocker Handels ist zu einem Teil bestimmt durch das, was die Landwirtschaft an Erzeugnissen liefert und wessen sie andererseits bedarf. So ist zu dem alteingesessenen Getreide- und Woll-Handel der Handel mit Düngemitteln und Maschinen aller Art, insbesondere mit landwirtschaftlichen Maschinen getreten. Weitere von jeher betriebene Zweige des Rostocker Großhandels sind der Handel mit Kolonialwaren und Heringen, Tabak, Eisen, Wein, Textilwaren, Petroleum, Oelen und Fetten. Der Handel mit Kohlen und mit Holz, der vor dem Kriege eine sehr bedeutende Rolle spielte, ist durch die gegenwärtigen Verhältnisse sehr

gehemmt. Früher wurden Kohlen ausschließlich auf dem billigen Seewege unmittelbar aus England bezogen und Holz von Schweden, Rußland und Finnland eingeführt. Sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse es möglich machen, diese Beziehungen wieder aufzunehmen, wird der Rostocker Handel jedenfalls auf seinem Posten sein. Daß die Hilfsgewerbe des Handels, Speditionen, Makler, Agenten ebenfalls vertreten sind, versteht sich von selbst. Die Bedeutung der Banken wurde bereits erwähnt. Der für eine Mittelstadt verhältnismäßig lebhafte und vielseitig vertretene Buchhandel spiegelt einen Teil der Bedeutung, die die Universität für das Wirtschaftsleben Rostocks hat.

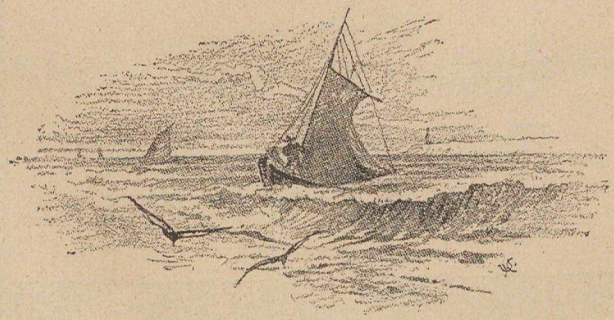
Der Hafenverkehr ist durch den Wegfall der Kohlen- und Holztransporte mit dem Verkehr von 1914 noch nicht wieder zu vergleichen. Unter dem Ausfall der englischen Kohle leidet nicht nur der Handel, sondern auch die Industrie, die Schiffahrt und das junge Unternehmen der Rostocker Hochseefischerei A.-G. Mecklenburg und in Mecklenburg wiederum Rostock ist innerhalb Deutschlands — wenn man von Ostpreußen absieht — von den deutschen Kohlenrevieren mit am weitesten entfernt und hat sehr schlechte Verbindungen zu ihnen. Die Folge ist, daß Rostock wesentlich höhere Frachten und somit sehr hohe Kohlenpreise bezahlen muß, ein Umstand, der sich zurzeit in der Rentabilität und Wettbewerbsfähigkeit von Industrie, Schiffahrt und Hochseefischerei sehr nachteilig bemerkbar macht. Solange eine englische Kohleneinfuhr noch nicht in Betracht kommt, wird es Aufgabe Rostocks sein, die mehrfachen Bemühungen der Handelskammer hinsichtlich einer irgendwie gearteten Abhilfe zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen.

Industriestadt in dem Sinne der schnell aufgeschossenen Städte der Industriegebiete ist Rostock nie gewesen. Wohl aber findet sich in ihm eine Reihe von größeren Betrieben, deren Bedeutung über den Bezirk der Stadt hinausreicht und die einer zahlreichen Bevölkerung Arbeit geben. Namentlich erwähnt sei die Aktiengesellschaft Neptun, die bekannte Schiffswerft. Ferner sind vorhanden mehrere Brauereien und Kornbrennereien, chemische Fabriken, Draht-

warenfabriken und andere Betriebe der Metall- und Maschinenindustrie, Betriebe der Granitverarbeitung, eine Margarinefabrik, Fabrikation von Tabakwaren, Schokolade, Seifen, eine Zuckerfabrik. Daneben sind noch viele kleinere Unternehmen da, die es verstanden haben, sich weit über den örtlichen Bezirk Rostocks hinaus Anerkennung und Kundschaft zu verschaffen.

Auch auf diesem Gebiete sind leider durch den Kriegsausgang weitgehende Hoffnungen zerstört. Der vortrefflich gelegene Flugplatz bei Warnemünde, von dessen Ausbau eine weitere Ansiedlung von Unternehmungen der mit dem Flugwesen zusammenhängenden Industrie erwartet wurde, liegt verödet, der größte Teil der Flugzeughallen und Schuppen ist auf Befehl der Feinde dem Erdboden gleich gemacht.

Aber durch das Fehlschlagen einer Hoffnung läßt man sich nicht beirren. Rostock hat schon schlimmere Zeiten durchgemacht und überwunden als die gegenwärtigen. Es hat zur Ansiedlung von weiteren industriellen Unternehmungen geeignetes Gelände mit Gleis- und Wasseranschluß zur Verfügung gestellt und erwartet, daß der alte Unternehmungsgeist, der nach mecklenburgischer Art nicht mit großen hochfliegenden Plänen beginnt, sondern lieber klein anfängt und auf sicherm Boden Stein an Stein fügt, schon vorankommen wird. Möge Rostock unter seiner Kaufmannschaft immer die weitblickenden Führer finden, die es als ihre Ehrenpflicht betrachten, ihre Erfahrungen und Fähigkeiten nicht nur dem eigenen Betrieb zu widmen, sondern vor allem auch dem Wohle des Ganzen zu dienen.



Wein-Großhandlung

F. Geccelli · Rostock

Gegründet 1838

Fernruf 55 Steinstr. 16



Weinprobierstuben

Reichhaltiges Lager in:

Mosel-,
Rhein- und Frankenweinen
Deutschen Schaumweinen
Bordeaux-,
Burgunder- u. Südweinen
Weinbränden und Cognac
Deutschen u. Franz. Likören

Festsäle ✲ Tonhale

Brandesstraße 12

Nähe des Bahnhofes

Besitzer: Adam Gilfert

Stralsundische Vereinsbrauerei

Rostock

Inhaber: L. Wollgast

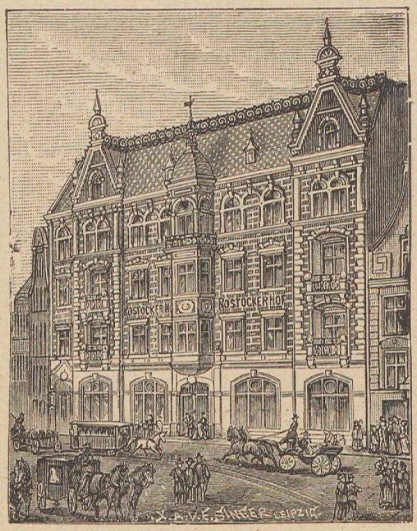
Gleich beim Neuen Markt :=: Fernsprech-Anschluß 2254

Spezial-Brauerei-Ausschank

Gut gepflegte Biere

Speisen

in bekannter Güte zu zivilen Preisen.



Hotel
Rostocker Hof

Besitzer: Otto Freitag

Hopfenmarkt 11/13
Fernruf 30 u. 2231

verbunden mit

Wein- u. Bierrestaurant

Sitzungszimmer

Gesellschaftsräume

Garagen

Erstes und vornehmstes Hotel am Platze

Heldts Wintergarten

Besitzer: Harry Bernitt

Breitestrasse 23 — Eselföterstrasse 5

Restaurationsbetrieb 1. Ranges

Allabendlich Konzert

Hotel Fürst Blücher

Haus ersten Ranges

Während der Frühjahrswoche
täglich nachmittags
5 Uhr-Tee

Abends: KABARETT

Sternbergs Restaurant

Fernsprecher 270 — Breitestraße 20

Gute bürgerliche Küche
Hiesige u. fremde Biere
Gute Weine

Colosseum ⁞ Fledermaus

Erstes Kabarett am Platze

Auftreten nur erstklassiger Kräfte

u. a.

Vollständig renoviert!

Lil Corter,
Verwandlungs-Tänzerin

Santa Sarata,
stimmliche Vortragskünstlerin

Rio Panzer,
(? ? ? ? ?)

Alex Franz,
Rheinischer Humorist

August Borero,
Helden-Bariton. (Stimmungskanone)

2 Lassallays,
(Tanz-Duett)

Vollständig renoviert!

Amerikanische Bar

Rostocker Doppel-Kümmel

Lorenz

✝

Sanct Laurentius

vorzüglicher Klosterlikör

✝

A. F. Lorenz

Dampf-Korn- und Wein-Brennerei / Likörfabrik

Gegr. 1810 **Rostock i. M.** Gegr. 1810

Schultheiß-Patzenhofer

Größte Brauerei der Welt

Niederlage in Rostock

Neue Bleicherstr. 12/13 Telephon 2190

Astoria-Bar

Inh. Franz Kempe - Tel. 1703

Gr. Wasserstraße 15 :-: 3. Haus vom Neuen Markt

Täglich Fünfuhrtee

Erstklassige Künstler-Kapelle Witzik-Favilla

mit tägl. neuem Schlagerprogramm

Abends 8½ Uhr großer Barbetrieb

Treffpunkt der eleg. Lebewelt

Spezialität: Kalte Küche

Julius Krahnstöver

Rostock i. M.

Dampfkornbrennerei und Likörfabrik

Spezialitäten:

Rostocker Doppel-Kümmel

Kola-Nuß-Likör

Weinbrand

Jamaika-Rum

Batavia-Arrac

Edel-Liköre

Man fordere nur „Krahnstöver"

Ratsweinkeller

Während der Rostocker Frühjahrswoche:

Besonders zusammengestellt:

Mittag- u. Abend-Essen

Vorzügliche Speisen nach der Karte

Täglich abends Konzert

Dienstag, Beginn 7½ Uhr — **Fastnacht** in sämtl. Räumen

Donnerstag, Beginn 8 Uhr — **Mil.-Streich-Konzert** der ganzen Kapelle Inf.-Regt. III/5

Sonnabend, Beginn 8 Uhr — **Mil.-Streich-Konzert** der ganzen Kapelle Inf.-Regt. III/5

Sonntag, Beginn 8 Uhr — **Extra-Konzert** der Haus-Kapelle

Mahn & Ohlerichs Keller

Spezial-Ausschank von M. & O. Bieren

Gut bürgerliche Küche

Am Mittwoch, den 1. März

Großes Militär-Streich-Konzert

Willy Bleeck

Münchner Bierhaus

Zum Franziskaner

Rostock i. Meckl.

Inhaber: H. Harringer

Altrenommiertes Bier- u. Speisehaus * Treffpunkt der mecklenb. Landwirte

Kaffeehaus Friedrich Berndt

Täglich:

nachmittags und abends Konzert
Auftreten erster Künstler

Libelle: **Programm:**

Berty Rieser, Tänzerin
Rolf Reno, Stimmungssänger
Felix Schwarzeck, Steptänzer
Modernes Tanzpaar **Lu** und **Ed**

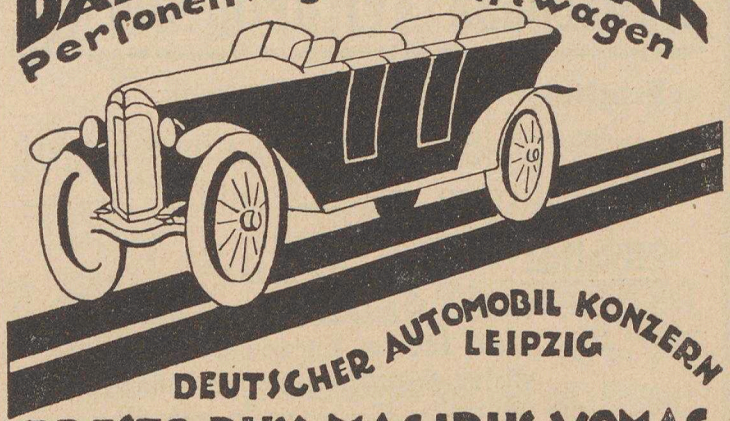
Aegir-Bar:

Vornehme Familien-Bar

Heinrich
Pauly
ROSTOCK I. M.
Kröpelinerstr. 24/25 :: Tel. 2393

Die bewährten Hamburger
Qualitäts-Zigarren
und alle sonstigen
Tabakwaren
in größter Auswahl

DAK Personenwagen + Lastwagen DAK



DEUTSCHER AUTOMOBIL KONZERN LEIPZIG

PRESTO-DUX-MAGIRUS-VOMAG

GENERALVERTRETER

HANS STRÖH

Ingenieurbüro & Maschinenfabrik + Berlin

Tel: 986 ROSTOCK Tel: 986

ESCHENSTRASSE + 4

Damen-Mäntel Spezial-Geschäft

Emil Kasten

Blücherplatz 2

Größte Auswahl moderner Konfektion / Solide Preise

Atelier für Maßanfertigung im Hause.

Weißes Kreuz

Gegr. 1459 Bes. Max Schlünz Gegr. 1459

1909 bedeutend vergrößert

Fernruf 297 Tessiner Chaussee 1–5

DAS STADTTHEATER IN ROSTOCK.

Ein hervorragender Anteil an dem Zustandekommen und der würdigen Ausgestaltung der Frühjahrswoche fällt unserem Stadttheater zu, und es ist unzweifelhaft, daß den im Programm gegebenen Ankündigungen die künstlerische Tat folgen wird.



Stadttheater in Rostock

Ueber die Entwicklung unserer neuen Bühne ist in letzter Zeit mehrfach geschrieben worden, insonderheit von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Golther und dem Unterzeichneten in der Festschrift, die im Herbst 1920 bei Gelegenheit des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums unseres Theaters herauskam.

Dort handelte es sich um die Darstellung dessen, was auf dem Gebiet der Oper und des Schauspiels im Verlauf von 25 Jahren in dem neuen Hause geleistet worden ist. Wenn dabei am Ende mit Freude und Dankbarkeit festgestellt werden konnte, daß unter dem gegenwärtigen Direktor, Ludwig Neubeck, in der

verhältnismäßig kurzen Zeit seines hiesigen Waltens der Beweis dafür erbracht war, daß er auf beiden Gebieten erfolgreich bemüht gewesen ist, das Erbe seiner besten Vorgänger zu wahren und zu mehren, so darf das mit mindestens gleichem, wenn nicht mit größerem Recht an dieser Stelle wiederholt werden.

Man muß einigermaßen imstande sein, die Schwierigkeiten zu übersehen, mit denen schon während des großen Krieges und mehr noch seit den Tagen der Revolution das Theater in Deutschland überhaupt zu ringen hat. Dann wird man ein gerechter Beurteiler sein und begreifen, was wir an Ludwig Neubeck besitzen. Man wird dessen inne werden, daß er, beseelt von Zielbewußtsein, von hohem Willen und starkem künstlerischen Können, sein Schiff zu steuern weiß wie nicht viele an gleicher Stelle.

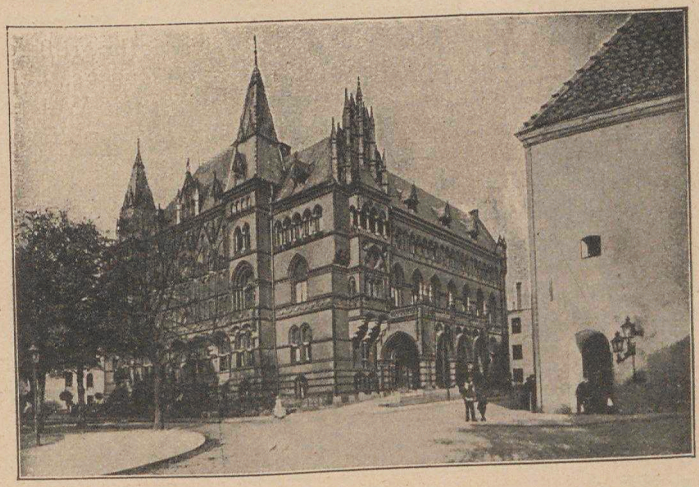
Für den Zuschauer, der sich bequem auf seinen Sessel niedergelassen hat, und nun für sein — wie er meint — teures Geld eine anständige Vorstellung verlangt, sieht alles ungeheuer einfach und selbstverständlich aus. Wem aber vergönnt gewesen ist, einen tieferen Blick zu tun in die geheimen Rüstkammern, aus denen jedes zusammenkommt, wer einen Begriff hat von dem, was täglich, stündlich im Direktionszimmer, der Seele des Gebäudes, geleistet werden muß, wer das fortwährende Gerassel des Fernsprechers vernommen hat, wer von den ewigen Verhandlungen weiß, die in oft stundenlangen Sitzungen gepflogen werden müssen mit Theaterverwaltung, mit Betriebsrat, mit einzelnen Künstlern, mit dem technischen Personal und nicht zuguterletzt mit einzelnen aus dem Publikum, wer eine Ahnung hat von den Aufgaben der Regiesitzungen, in denen weitvorausschauend Vorstellungen und Proben so wohlüberlegt angesetzt werden müssen, daß sie sich nicht überstürzen, sich nicht gegenseitig reiben, schieben und drängen, der weiß, wie unendlich weit der Weg ist von dem ersten Aufkeimen des Gedankens an eine Aufführung bis zu dem Augenblick, wo sie als Fertiges sich dem Publikum vorstellen darf.

Ein großer Teil dieser Schwierigkeiten bestand natürlich von jeher. Schon immer hieß es für den Leiter eines Theaters, mit dem großen künstlerischen

Leitgedanken das Geschäftsmäßig-Rechnerische, kühl Abwägende in rechter Harmonie zu verbinden. Ueberwog das erstere stark und wurde darauflosgewirtschaftet, es mochte kosten, was es wollte, so verlor allzu oft das Theater das finanzielle Gleichgewicht, überwog das andere, so wurde in manchen Fällen ein ödes Geschäftsunternehmen daraus.

In seltener Ausgeglichenheit vereinigt Ludwig Neubeck beide Eigenschaften in sich, und nur diesem Umstande ist es zu danken, daß sich das Rostocker Stadttheater im Vergleich zu manch anderer gleich großen und größeren Bühne verhältnismäßig — ich möchte das Wort betonen — finanziell leicht durchkämpft in dieser schweren Zeit, ohne doch dabei von seiner künstlerischen Höhe auch nur einen Schritt herabzusteigen.

Für den Direktor ist diese Leistung seine besondere Kunst. Wir müssen bedenken, daß heute am Theater nichts mehr zu verdienen ist. Der Leiter ist nicht mehr wie in früheren Tagen der Pächter, der für sich und die Stadt aus dem Unternehmen alles mögliche herauswirtschaften kann, sondern er ist sozusagen Beamter, und zwar nicht pensionsberechtigter, von dem in seinem besonderen Falle der ganze Idealis-



Landesverwaltungsgebäude

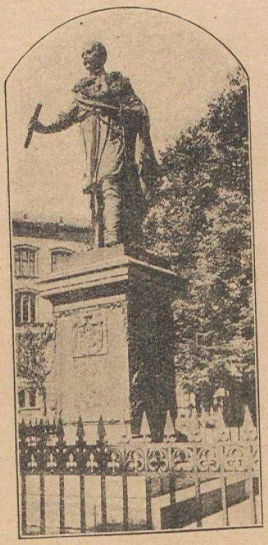
mus verlangt wird, den der beste Beamte in sich tragen soll. Geboten ist äußerste Sparsamkeit, damit nicht der Stadtsäckel allzusehr überlastet werde, geboten ist aber zugleich äußerste Anspannung aller künstlerischen Kräfte, damit das Publikum seine Befriedigung findet. Es muß so gewirtschaftet werden, daß nicht die Preise für die Plätze eine Steigerung ins Endlose erfahren, und es wird so gewirtschaftet. Noch gehört unser Rostocker Theater zu denen, die die geringsten Eintrittspreise fordern, wenngleich es manchem Kunsthungrigen unmöglich scheinen mag, sie noch zu erschwingen.

Ziehen wir aus diesen ganz nüchternen Erwägungen die Summe, so werden wir uns nicht verhehlen können, daß unser Theater hervorragend geleitet ist.

Daß etwas geleistet wird auf unserer Bühne, ist weit über unsere Mauern hinaus bekannt, und dort vielleicht mehr als bei uns selbst, die wir zu den Dingen zu wenig Abstand besitzen. Unser Theater hat einen Ruf unter den Bühnen der Provinz. Wir wissen es aus den anerkennenden Aeußerungen fremder Künstler, die hier zu Gaste gewesen sind, wir lesen es in auswärtigen Zeitungen, und wir erhalten es bewiesen aus der Tatsache, daß schöpferische Geister wie Herbert Eulenberg und Anton Wildgans unserer Bühne neue Werke zur Uraufführung überlassen haben, trotzdem es ihnen doch gewiß ein Leichtes war, sich dafür größere Bühnen zu sichern. Wir wissen es auch daraus, daß andere, wie Humperdink, Hugo Kaun und Walter von Molo an hiesiger Stätte persönlich eigenen Erstaufführungen beigewohnt haben. Das sind für unser Theater Ehrungen besonderer Art.

Was in obengenannter Festschrift festgestellt werden konnte, darf hier wiederholt werden: Es wird echt künstlerisch gearbeitet in Schauspiel und Oper. Der ganze Betrieb ist erfüllt von gesundem Blut. Unermüdlich wird in seltener Einmütigkeit aller Mitwirkenden, von der Spielleitung bis zum letzten Bühnenarbeiter, geprobt, geglättet und gefeilt, bis endlich ein Werk zur Aufführung reif erscheint. Nichts wird leichtfertig auf die Bretter gestellt. Ueberall macht sich das Dringen in die Tiefe und das Ausschöpfen bemerkbar.

Um auch dem Geschmack der breiteren Massen Rechnung zu tragen, muß bisweilen die leichtere Kost heran, denn sie gerade — das ist noch immer so — pflegt die ausverkauften Häuser zu bringen, und nicht selten muß eine einzige Operette drei, vier und mehr Werke voll tieferen Gehaltes miternähren. Bezeichnend aber bleibt für unser Theater, daß nach wie vor unter Neubeck die edlere Kunstgattung die bei weitem eifrigere Pflege erfährt. So sind in der Spielzeit 1919/20 unter 239 Vorstellungen nur 27 Operettenaufführungen zu verzeichnen und in der letztverflossenen unter 262 Aufführungen nur 38 Operettendarstellungen.



Blücherdenkmal

Ludwig Neubeck ist also seinem Kunstideal treu geblieben. Treu geblieben auch darin, daß er die Augen offen behält für alles beachtenswerte Neue. Er ist einer der wenigen Bühnenleiter, die sich entschließen zu gelegentlichen Uraufführungen, nicht nur von Werken bereits anerkannter Dichter und Komponisten, sondern auch von Neuschöpfungen solcher, die noch zu den Aufstrebenden zählen.

So hat beispielsweise in vergangener Spielzeit unser Theater als erstes neben dem „Kain" von Wildgans, dem „Mückentanz" von Eulenberg, „Im Ziergarten" von Walter von Molo auch den „Gehetzten" von Fred Andreas, das „Haus an der See" von Wilhelm Jeppe herausgebracht und von Moritz Schäfer und Willy Möllendorff die entzückende Ballettpantomime „Am Brunnen des heiligen Nepomuck". In der laufenden Spielzeit sind bereits uraufgeführt worden „Herzog Heinrichs Heimkehr" von Hans Frank und „Frau Nadja Bielew" von Karl Hauptmann, letzteres in einer Morgenfeier, die Karl Hauptmann gewidmet war. Solche Morgenfeiern, die fast regelmäßig an jedem

Sonntag stattfinden und sich besonderer Anziehungskraft erfreuen, mögen sie nun literarischen oder musikalischen Charakters sein, bringen durchweg besonders sauber herausgefeilte Darbietungen.

Auf die Aufzählung anderer, besonders beachtenswerter Erstaufführungen und sonstiger Veranstaltungen muß an dieser Stelle leider verzichtet werden. Wir könnten sonst sprechen von dem „Fremden", Hugo Kauns phantastischer Oper, von der Humperdinck-Gedächtnisfeier mit einer Neueinstudierung von „Hänsel und Gretel", von der Wiedergabe des deutschen Liedes (15.—19. Jahrhundert, Frau Martha Weber-Neubeck) und manchem anderen Hochbedeutenden.

Gesagt muß aber noch werden, daß Ludwig Neubeck sich auch der kräftig einsetzenden Heimatbewegung nicht verschlossen und ihre Bedeutung sofort erkannt hat. Er hat der von der plattdeutschen Gilde ausgehenden Niederdeutschen Bühne bereitwillig die Pforten geöffnet für die Erstaufführung von Boßdorfs mächtigem „Bahnmeester Dod", und er hat, als die Daseinsberechtigung des Plattdeutschen auf der Bühne damit vollkommen erwiesen war, noch im gleichen vorigen Winter Karl Krickebergs niederdeutsche Bauernkomödie „Anner Lüd' Kinner" in der Uraufführung gebracht und ihr damit zu dem Erfolge verholfen, den sie weit herum im Lande und jetzt eben in Hamburg erzielt hat.

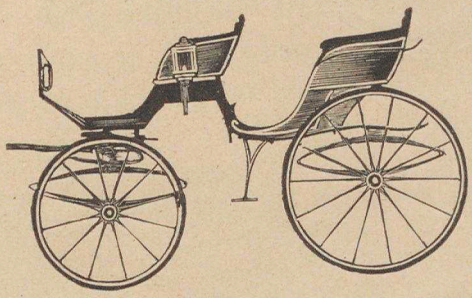
In Rostock kann aus mancherlei Gründen die Niederdeutsche Bühne einstweilen nur wenig zu Worte kommen. Noch ziehen sich viele, denen die Erkenntnis der eigentümlichen Ausdrucksfähigkeit unserer plattdeutschen Sprache bisher nicht gekommen ist, in Gleichgültigkeit und Vornehmheit von plattdeutschen Aufführungen zurück. Ludwig Neubeck aber hat die Niederdeutsche Bühne an das Stadttheater längst angegliedert, und als Teil unseres Theaters zieht sie von Ort zu Ort. Selbstlos, entsagungsfähig und fast ohne jeden Geldverdienst spielt sie draußen vor den Toren, und auch sie hilft zu ihrem Teile das Ansehen unseres Theaters hochhalten und verbreiten.

Prof. Dr. Karl Krickeberg.

Rud. Mütschow

Wagenfabrik
Rostock i. M.

Telegramm-Adresse: Mütschow, Rostock :-: Fernsprecher 1332
Fabrik und Kontor: Kuhstraße 9/10



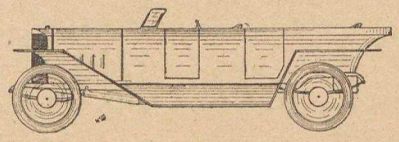
Dampf-Holzbiegerei und Sägewerk

Größtes Lager

Spinnen – Buggy – Selbstfahrer

Jagdwagen – Viktoriawagen

Wagen-, Automobil- und Gummiräder



Carosserie-

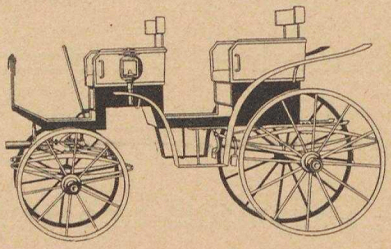
und

Wagenfabrik

Herm. Schmidt

Rostock i. M.

Fernruf Nr. 1229 :: Altschmiedestr. 10



Ingenieurbüro Meincke

Mecklenburgische Elektromotorenwerke ❖ Maschinenfabrik

Rostock i. Meckl.

Mühlenstraße Nr. 14/15 · Am Wendländerschilde Nr. 2/3

Telegramm-Adresse: Motormeincke, Fernsprecher 2277 und 2477

Elektrische Licht-, Kraft- und Pumpen-Anlagen

jeden Umfanges für Überlandzentrale und Stadt

Kostenanschläge und Ingenieurbesuch kostenlos und ohne Verbindlichkeit



Großes Lager moderner **Beleuchtungs-körper**

Ständiges Lager von **Elektromotoren u. Zubehörteilen**

Ankerwickelei - Motorenreparatur

a) **Ausgeführte Anlagen:** Gr. Klein, Oberst effenshagen, Heiligenhagen, Jürgenshagen, Satow, Bernitt, Penzin, Stülow, Doberan, Warnemünde, Kröpelin, Sanitz, Krempin, Diedrichshagen, Niendorf, Wiendorf, Goldewin, Kavelstorf, Papendorf, Heiligendamm, Kritzmow, Schlage, Pastow, Bartelshagen, Schwaan, Arendsee, Güstrow, Zeez, Malchin, Tessin, Mistorf.

b) **Ausgeführte Ortsnetze mit Anlagen im Überland-Zentralgebiet Mecklenburg:** Elmenhorst (Rostock), Lichtenhagen, Sievershagen, Admannshagen, Göldenitz, Thulendorf, Evershagen, Schutow, Reddelich, Schlemmin, Teschow, Nantrow, Damm, Buchholz, Neuendorf, Passin, Bastorf, Gr. Methling, Stubbendorf, Prisannewitz, Klingendorf, Zweedorf.

c) **Ausgeführte Gutsanlagen:** Hof Lambrechtshagen, Reddershof, Boddin, Gr. Niekőhr, Kl. Niekőhr, Neu Niekőhr, Glashagen, Wilhelminenhof, Fresendorf, Varchentin, Lieblingshof, Kleverhof, Tatschow, Kägsdorf, Hof Göldenitz, Dolgen, Volzrade, Köchelsdorf, Barnstorf, Fahrenholz.

HAKURO

Wally Siegert,

Buchbinderstr. 22

WERKSTÄTTE

für

textile Handwerkskunst

Frauenkleidung ◇ Feine Wäsche

Handarbeit

Teilnahme am Schaufenster - Wettbewerb

Walter Rammelt

D. W. B.

Rostocker Werkstätten

Friedrichfranzstr. 39 **Telefon 1128**

Plastik und Kunstgewerbe

ausgestellt auf der

KUNT - AUSSTELLUNG

HELLA SCHULTZ

Vornehme
Damenhüte

Blutstr. 1 **Fernruf 1371**

DAS KUNSTGEWAND DER STADT.

EINE KURZE WÜRDIGUNG ROSTOCKS

VON DR. OSCAR GEHRIG.

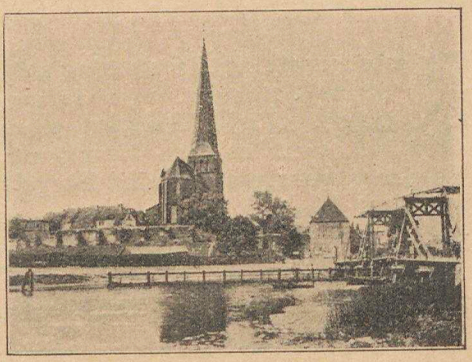
„Rostock: wie ein Faustschlag auf den Eichentisch.“ So die Stadt der vielen Türme, Tore und Marktplätze. Voller Eigenart schon der dreigeteilte Grundriß, von Ost nach West gewachsen; in sich eine Wiederspiegelung steigenden Bürgerstolzes.

Eine mittelalterliche Größe von imponierendem Ernst in ihren Kunstäußerungen. Wie bei der Lübecker Marienkirche — abgesehen von deren doppeltürmiger Fassade — oder den Wismarer Gotteshäusern haben die Erbauer der wuchtigen Kirchen Rostocks aus dem einstigen Keim der grazilen Gotik und an Stelle des Kathedralstils einen niedersächsischen einfachen Stil „heimischen Geistes und heimischen Materials“ gefunden. Der Profanbau paßte sich dem an. Rostock mit den Jahrzehnten eine bauliche Einheit, damals im Mittelalter.



Neuer Markt mit Marienkirche

Die folgenden Jahrhunderte stehen an großen Leistungen zurück. Einzelheiten nur drängen sich vor. Dekorative Lust spielt bisweilen über ernsten Flächen. Dann noch einmal, just zu der Zeit, als Rostocks größter Sohn Blücher seine Siege erfocht, gewann die angewandte Kunst auch in diesen Mauern so sehr an Boden, daß wir von einer — besonders gearteten — Nachblüte reden können: im Klassizismus. Was danach kam — Abbruch, überladene Epigonenkunst; eine „stilvolle Zierde der Stadt" um die andre verdrängte breithin das Bodenständige; hier wie anderswo. Und heute? Beantworte jeder die Frage für sich. Es geht uns alle an: das Gesicht unserer Städte ist u n s e r Gesicht!

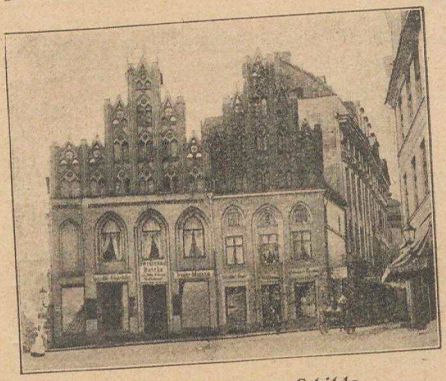


Petri-Kirche

I.

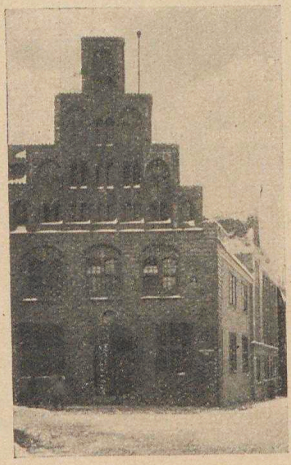
Von Kirchen und Klöstern. Das Gepräge, das eben jenes Mittelalter der Stadtsilhouette Rostocks verliehen hat, ist in großen Zügen bis heute geblieben. Drüben vom rechten Warnowufer aus werden wir das rhythmische Hintereinander der ostwestlich gerichteten, beherrschenden Kirchenriesen gewahr. Zuerst in der Altstadt: St. Petri, auf alter Burgstelle, als einziges Exempel noch in ursprünglicher Form hochtürmig, schlank, „meilenweit ins Meer hinaus den Schiffern als Landmarke dienend". Dann mit dem drei Schiffe überdeckenden Dach die hochliegende Nikolaikirche; einst besaß sie den gewaltigsten und höchsten Turm der Stadt, der jetzt, — nach dem verhängnisvollen Einsturz im Jahre 1703 — einen fast zu leichten spätbarocken Helm trägt. Hochschultrig in der Mittelstadt St. Marien mit dem Ansatz zu Fassade und Doppeltürmen: tiefe Schatten schlägt das stark

markierte Querschiff, fast selbst wieder eine Kirche für sich, die die andere durchdringt. Zuletzt in diesem Reigen die Jakobikirche mit ihren großen Längen- und Höhenmaßen; als ehemalige Parochialkirche der westlichen Neustadt Gegenstand der blutigen Domfehde zwischen Landesherrn und Stadt. Und Turm an Turm gedrängt überragen diese Hauptwerke die Geländewellen, wenn wir sie in frontaler Ansicht mit ihren grünschimmernden Helmen von Westen her förmlich auf uns zukommen sehen; ein — zu wenig beachtetes — Gemälde des 1785 in Güstrow geborenen Romantikers G. F. Kersting, das heute im Erdgeschoß des Rostocker Museums hängt, gibt uns dies Motiv vom Gertrudenplatz aus wieder. Einen rechten Begriff von den gewaltigen Baumassen, die ein starker, an seine Weltanschauung hingegebener Bürgerwille aufgeschichtet hat, gibt ein maßstäblicher Vergleich mit den kleinen, neben den Kirchen zum Teil noch aus alter Zeit übriggebliebenen Häusern, wie Schwalbennester klebten sie bis vor kurzer Zeit etwa noch am Turm der Petrikirche. Einem Burgberg gleicht die Chor- und Hochschiffpartie der Marienkirche, die sich über die Giebel des neuen Marktes hinaus türmt. Die — allerdings wechselvollen — Bauperioden dieser Gotteshäuser liegen in der Hauptsache zwischen dem ausgehenden 13. und 15. Jahrhundert der gotischen Blüte und Reife; älteste Teile noch aus romanischer Zeit finden wir an der Nikolaikirche. Fast immer wird hier ein neuer Bau über der Stelle eines älteren, von ihm wesentlich verschiedenen errichtet oder neue Hauptteile werden mit alten, so gut es geht, vereinigt. Alle zusammen aber echte Vertreter des nordischen Backsteinstiles; nur auf große Formen und Flächen hin, die bisweilen durch den gemusterten



Alte Giebelhäuser am Schilde

Steinwechsel farbig belebt sind, zu sehen. Im hochgewölbten Kircheninnern wurde das Schmuckbedürfnis nicht durch die straff organisierte Architektur, die, wie außen höchstens an Giebeln oder Portalen, innen allenfalls an Kapitellen durch eigens gebrannte Formsteine Bereicherungen zuließ, befriedigt, sondern dies blieb Sache des meisterlich vorgebildeten Kunsthandwerks, der Bildschnitzer, Maler, Metallgießer usw. So sind uns aus mittelalterlicher Zeit, soweit nicht verfallen oder im Bildersturm des 16. Jahrhunderts untergegangen, hervorragende Taufkessel, Fünten in Bronzeguß (St. Marien 1290 und St. Petri) erhalten, wichtige Beispiele für diesen Kunstzweig in den Ostseeländern; reiche Schnitzaltäre mit gemalten Flügeln, sprühend von Farbenpracht und Gold, befinden sich in St. Nikolai und in der gotisch-schlanken Hl. Kreuzkirche. Auch in St. Marien steht noch der trefflich erhaltene, eichengeschnitzte Rochusaltar der ehemaligen Barbier- und Wundarztgilde mit 5 z. T. überlebensgroßen Figuren; die einstige Bemalung (Fassung) ist im 19. Jahrhundert — abgelaugt worden. Nicht zu vergessen das viele Meter hohe Sakramentshäuschen der Hl. Kreuzkirche, auf der Evangelienseite vor dem Hochaltar stehend und eines der ältesten Werke dieser im 15. Jahrhundert so beliebten Gattung (vgl. auch Doberan), ferner etwa aus derselben Zeit die auf die Passion und legendäre Stoffe sich beziehenden Wandgemälde in der Nikolaikirche.



Hinter dem Rathaus (Archiv)

Das 16. Jahrhundert, das Reformationszeitalter, mit dem gleichzeitig die „antikischen" und auf verschiedenen Wegen aus Italien kommenden Kunstformen auch im deutschen Norden Eingang finden und dort umgemodelt werden, brachte, da Kirchenneubauten sich vorerst erübrigten, Erneuerungen und deko-

rative Ausgestaltung im Innern dieser nordischen Gotteshäuser. Die reichen Kanzeln in Sandstein und Holz, mit teilweiser Bemalung und Vergoldung, wie wir sie in St. Jakobi, St. Petri — diese von dem Antwerpener Meister Rud. Stockmann (1588), der nach den Akten nicht gut beleumundet ist — vor allem aber in St. Marien sehen, sind ebenso treffende Beispiele wie die vielen, mit Ornamenten und Figurenschmuck überladenen Epitaphien, die als ein Ausfluß des neuen Geistes auch hier dem Bürgerstolze dienten. Sie waren an die Stelle der ehedem aus den eng verbundenen niederländischen Stammlanden massenweise ausgeführten Schnitzaltäre getreten. An den Seitenschiffwänden der Marienkirche hängen mustergültige Arbeiten dieses ganz auf das Dekorative eingestellten Stils gegen und nach 1600; klangvolle Namen (Burenius, Roeseler u. a.) sind darauf zu lesen. Das Zeitalter des Barocks und Rokokos (17. und 18. Jhdt.) aber errichtete an alter Stelle in den Chören Altäre, die der Höhe der Gewölbe fast nichts nachgeben — so in St. Jakob, Marien und Peter, Architekten, Bildhauer und Maler vereinigten ihre Kräfte an diesen imponierenden Werken, die ihre Gegenspiele nur noch in Riesenorgeln wie in der Petri- oder gar Marienkirche finden können. Und dann auch reinste Meisterarbeit etwa in schmiedeeisernen Gittern, von denen St. Nikolai oder die Marienkirche (am Chorende) Proben zeigen. Zurück ins tiefe Mittelalter, wenn wir unser Auge wiederum auf die formenstrengen Ueberreste des Michaelklosters (Schwaansche Straße) oder des Katharinenklosters (nahe der Petrikirche) lenken.

II.

Die profane Kunst. Auch an ihr fehlt es nicht. Zuvörderst Rostocks Giebel. Noch stehen viele, freilich zum Teil entstellt. Wir unterscheiden leicht drei Gruppen. Die gotischen Giebel aus dem Mittelalter, rot aus rotem Backstein wie die Kirchen; außen abgetreppt, innen spitzbogig, mit starken Profilen, Nischen — so am Hopfenmarkt, hinter dem Rathaus (Archiv), am Schilde (leider überstrichen!). Dann die sog. Renaissancegiebel, als jüngere Geschwister — der Kern bleibt oft unberührt — neben den roten; stark niederländisch durchsetzt; Voluten- und Schweifwerk

füllen die Winkel der Stufen; nun tritt der Haustein neben den Backstein. Zu wahren Schmuckstücken werden die reichen Portale (vgl. Kistenmacherstraße, Am Ziegenmarkt, Gr. Wasserstraße). Zuletzt die Giebel und Fassaden des nordischen Klassizismus, ebenmäßig, flach profiliert; sparsam verteiltes Ornament. Der Beispiele sind viele (Vogelsang, Krämerstraße, Am Neuen Markt, Steinstraße). Viele auch bloße Maskierungen älterer Baukerne. Nicht seien die repräsentativen Bauten vergessen, das verschiedengestaltige Rathaus: die Blendfassade mit ihren sieben Türmchen — vgl. Lübeck und Stralsund — lugt hinter massigem Barockvorbau hervor; in der Ratstube schönstes Beispiel einer Eichenholztäfelung in niederländisch-niederdeutscher Renaissance; dann das Palais am Blücherplatz aus dem 17. und 18. Jahrhundert mit seinen erstklassigen Stuckdecken. Aufmerksame Spaziergänger aber werden in der Haustüre manch schmucklosen Häuschens eine treffliche Eichenschnitzerei der Rokoko- oder Empirezeit erkennen.

Von den ehedem vierzehn Toren der Stadt stehen noch wenige. Das Petritor und hochragende Kröpelinertor spitzbogig aus gotischer Zeit; massiv, mit aufgelegtem Schilde und geschweiften Giebelchen das Steintor — Renaissance, ein Ableger Güstrows; das Mönchentor, uralt, jetzt im strengen Gewande des Klassizismus.

Den Städtebauer werden außer den vielbesungenen Plätzen des alten und neuen Marktes manche Gruppenbauten wie die Reihenhäuser, die den Platz um die Jakobikirche säumen, locken. Von den Denkmälern hier nur eins: der temperamentvolle Blücher Schadows, als Bronze für seine Zeit in Deutschland bedeutsam, beschriftet mit Goethes Spruch. Lest ihn selbst!

Dies nur einige Streiflichter, die umsonst gegeben sind, wenn ihnen nicht die Versenkung in die Schönheiten um uns folgt. Auch der deutsche Norden ist allein für den arm an Kunstschätzen, der diese eben nicht kennt. Rostock, das alte und junge, mag Kronzeuge sein. „Die Augen liebkosen die fein gewachsenen Formen, in denen jede Zeit ihren Ausdruck gefunden hat."

Emailleschilder



Gravierungen jeder Art

Konditorei und Kaffee
Arthur Kittmann

Neuer Markt 19 Ecke Marienkirche

Moderne Wasserversorgungs-Anlagen

für Landhäuser, Gutshöfe, Gemeinden und Städte

Brunnenbau-Tiefbohrungen
Pumpen aller Art

für Hand- und Kraftbetrieb stets auf Lager

Tiefbrunnenpumpwerke ✣ Windturbinen ✣ Selbsttränkeanlagen ✣ Be- und Entwässerungsanlagen Klosett- und Badeeinrichtungen ✣ Warmwasserversorgung ✣ Reparaturen an Brunnen u. Pumpen

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen

Friedrich Niemann

Inhaber P. Giese

Gegründ. 1890 **Rostock i. Mecklb.** Telephon 2251

Neu-Bramowstr. 5

Ausstellungshallen Rostock-Hafen, Mönchentor :: Landwirtsch. Maschinen aller Art

LANDW. INDUSTRIE-GES.
m. b. H.

ROSTOCK

Büro: Steinstraße 10 II
Fernsprecher 1145
außerdem 2593
Nebenstelle Landbund

Vertretung für beide Mecklenburg

Fried.
KRUPP
Aktiengesellschaft/Essen
in Motorfahrzeugen

Abteilung I

Last- und Personenkraftwagen, Motorroller, Zubehörteile, Bereifung, Betriebsstoffe, Öle, Fette

Abteilung II

Landwirtschaftl. Maschinen, Motorpflüge, Dreschsätze, Kultivatoren usw. Zubehör, Riemen und Bedarfs-Artikel aller Art

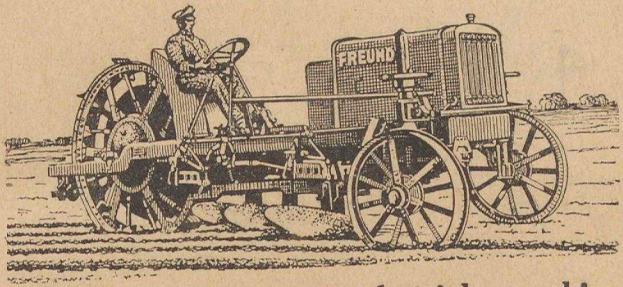
Abteilung III

Reparatur-Werkstatt u. Lager
für Motorfahrzeuge,
Motoren und landwirtschaftliche Maschinen
Waldemarstraße Nr. 53

Fernsprecher Nr. 1655 (Nebenanschluß)

Ausstellungshallen Rostock-Hafen, Mönchentor :: Krupp-Motorfahrzeuge, Freund-Motorpflug

Der Zuverlässige Freund - Motorpflug



Tragpflug : Schlepper : Antriebsmaschine

Selbsttätiges Anhalten bei großen Steinen, unabhängig vom Weiterlaufen des Motors, Heben u. Senken der Pflugkörper momentan automatisch während der Fahrt. Nur ein Bedienungsmann, Pflugkörper v. Augen. Kein Differential.
Bewährt. Durch die DLG **prämiiert.**

Actien-Gesellschaft Freund

Charlottenburg, Franklinstraße 6

Telegr.-Adr.: Gesellschaft Freund. Tel.: Amt Steinplatz 35, 36, 37.

Vertretung:

Landw. Industrie-Ges. m. b. H.

Fernsprecher 1145 **ROSTOCK** Fernsprecher 1145

Büro: **Steinstr. 10 II** Reparaturwerkst.: **Waldemarstr. 53**

Freund - Motorpflug zu **besichtigen:**
Ausstellungshallen Hafen-Mönchentor.

Schaupflügen: Feldmark Domäne Roggentin am Stadtpark. Straßenbahn Weißes Kreuz.


Zuban
Aus edelsten Orienttabaken
Zigaretten
N

DAS MUSIKLEBEN ROSTOCKS.

VON OBERLEHRER E. HEINICK.

Das Musikleben Rostocks hat sich in den letzten Jahren zu einer recht anerkennenswerten Höhe entwickelt. Das Hauptverdienst daran gebührt dem rührigen städtischen Musikdirektor Heinrich Schulz, der sich im Laufe der Zeit ein hochwertiges Orchester heranzubilden verstanden hat, mit dem es ihm möglich geworden ist, den weitgehendsten Ansprüchen des musikverständigen und -liebenden Rostocker Publikums zu genügen. In den verschiedenartigsten Winterkonzerten (Sommerkonzerte fanden in Warnemünde statt), die trotz mancher Ungunst der Verhältnisse sich bald zahlreiche Anhänger und Freunde erwarben, gab es alte und neue Musik, zusammengestellt nach künstlerischen Gesichtspunkten, bei denen die gesunde und geniale Kraft der guten, alten Klassiker sich gegen das noch stark in der Entwicklung begriffene und oft verworrene „Neue" zu behaupten wußte, bald aber auch da sich mannigfaltige Nachbarschaft gefallen lassen mußte. Bald taten die außerordentlich interessanten, öfters gar international zusammengestellten Programme im Verein mit dem tüchtigen, sicheren Musizieren des Orchesters unter der feinen, schöpferischen Führung des Dirigenten das Ihrige, um diese Konzerte über das Niveau der sonst gewohnten Veranstaltungen weit hinaus zu erheben.

Aus der Fülle des Gebotenen seien hervorgehoben die Konzerte zur Feier des 150. Geburtstages Beethovens, eine Dante-Liszt-Feier, ein nordischer Komponistenabend und das H. Kaun-Fest. Dankbar nahm man das mit vollen Händen gespendete, köstliche Festgeschenk, des Meisters Beethoven Töne (1., 3., 5., 9. Sinfonie), hin und verspürte nicht nur den Hauch Beethovenschen Geistes, sondern wurde der gewaltigen Wahrheit des herrlichen Beethovenwortes aus innerstem Herzen gewahr, daß „Musik höhere Offenbarung ist als alle Weisheit und Philosophie". — Bei dem Kaun-Fest, dem vorher schon eine vorzügliche Wiedergabe des gewaltigen Chorwerks „Mutter Erde"

und anderer Orchesterkompositionen vorausgegangen war, spielte das städtische Orchester unter der ganz besonders lebhaften und hingebenden Führung von Heinrich Schulz die glut- und farbenprächtige E-moll-Sinfonie und die sympathische sinfonische Dichtung „Am Rhein", die beide tiefe Bewunderung abnötigten und den anwesenden Komponisten als glänzenden Theoretiker und geistreichen Kontrapunktiker zeigten.— Der „Nordische Komponistenabend" führte zeitgenössische schwedische Musik in einer Auswahl vor, die die Eigenart und den nationalen Ton Schwedens besonders rein erklingen ließ. Werke lebender Komponisten: H. Alfvens 2. Sinfonie D-dur und „Midsommarvaka", W. Stenhammars „Midvinter" (Orchester und Chor), sowie Tor Aulins Violinkonzert in C-dur, das Konzertmeister Ashauer in unfehlbarer Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit darbot, ließen diese Musik der der Deutschen vor 40 Jahren ziemlich wesensverwandt, im tonalen Empfinden leicht verständlich und von schwermütig-religiösem, apartharmonischem Charakter erscheinen. Das städtische Orchester, von H. Schulz mit Schwung und bewundernswerter Routine geleitet, setzte sein Bestes ein, die recht dankbare Musik glanzvoll erklingen zu lassen, so daß dieser Abend den günstigsten Eindruck hinterließ. — Bei der Dante-Liszt-Feier des Orchesters mit „Tasso" und der „Sinfonie zur Göttlichen Komödie" hielt Geheimrat Prof. Dr. Golther einen aufklärenden Vortrag.

Neben orchestraler Kunst stand auch der Chorgesang nicht zurück. Die Rostocker Singakademie, verstärkt durch den Musikverein von 1865 und sangeskundige Damen und Herren der Stadt, brachte unter H. Schulz' Leitung, außer der erwähnten, bis ins Einzelne ausgefeilten, dithyrambisch-schwungvollen 9. Sinfonie Beethovens und dem Kaunschen Chorwerk „Mutter Erde", in gewaltiger dramatischer Wirkung Händels „Samson", Bachs „Matthäuspassion", Mendelssohns „Elias" und andere Chorwerke mit erlesenen Gästen zur Aufführung. — Von den sonstigen Gesangsvereinigungen verdient namentlich der Rostocker Lehrergesangverein hervorgehoben zu werden, der mit seinem prächtigen Stimmaterial, mit der bewunderns-

werten Kultur der Stimmen unter der Führung eines hochintelligenten, berufenen Chorleiters (W. Baustian) in mehreren Konzerten das Publikum mit einer Menge wertvoller, seltener Gesänge überraschte und erfreute.

Ein weiteres Verdienst um das Musikleben unserer Stadt erwarb sich der Rostocker Konzertverein, der mit Hilfe des verstärkten städtischen Orchesters unter H. Schulz' Leitung in 4 winterlichen



Dendrologischer Garten

Elitekonzerten (zu denen in den letzten beiden Jahren noch 4 bzw. 6 Kammermusikkonzerte traten) Programme von hohen künstlerischen Gesichtspunkten und auserlesene Solisten zur Diskussion stellte. Altbewährte sowie moderne Orchesterwerke, gemischt mit Klavierkonzerten (A. Hoehn, Frau Fromm-Michaelis, W. Gieseking), Violinkonzerten (Petschnikoff, A. Hegner), Liedgesang (Frl. Branzell, Fr. Pos-Carloforti u. a.) ließen diese Veranstaltungen auf bemerkenswerter Höhe erscheinen. Besonders aber war man dem Konzertverein dankbar dafür, daß er sich die Pflege der edlen Kammermusik hatte angelegen sein lassen und dadurch so manchem Zuhörer eine Quelle reinsten und hehrsten Genusses bereitet hat. Als unschätzbarer seelischer und

künstlerischer Reingewinn verblieb aus dieser Pflege die Bekanntschaft mit erlesenen Künstlervereinigungen. So war es z. B. dem Konzertverein gelungen, das Dresdener Streichquartett (mit dem vorzüglichen Primgeiger Prof. Havemann und dem tüchtigen Cellisten, Prof. Wille-Dresden!), das Rheinische Quartett (Gumpert) und das Berliner Havemannquartett zu gewinnen, deren Mitglieder, Kunstbevollmächtigte im einzelnen wie in ihrer Gesamtheit, sich tief in die Herzen der Zuhörer geigten. Daneben hatte sich aus Künstlern unseres städtischen Orchesters (Konzertmeister Ashauer, Brückner, Pistor und Schlenger) ein einheimisches, sog. „Ashauerquartett" gebildet, das in so manchem Vereins-Kammerkonzert reiche, genußvolle Anregung bot, und dessen harmonisches, technisch sauberes wie stilgerechtes Spiel unter des Primgeigers sicherer sattelfester Führung man als günstiges Omen für das weitere Wirken dieser vier Herren begrüßen kann. — Als eine, über dilettantischem Niveau stehende private Vereinigung machte sodann in letzter Zeit auch noch das „Ackermann-Quartett" von sich reden.

Außer im Rahmen der Vereinskonzerte traten aber natürlich noch in anderen Veranstaltungen nahmhafte Künstler und Künstlerinnen aller Gattungen vor das Rostocker Publikum. Großen Dank hat sich dabei das Konzerthaus „Wilhelmsburg" durch die Einführung der sogenannten „Meisterzyklusabende" erworben, bei denen die bedeutendsten Künstler Deutschlands (man sei z. B. nur an den Heldentenor Schubert-Hamburg und den Bariton Schlusnus-Berlin erinnert) von ungeheurem Erfolge begleitete Gastspiele absolvierten. — Auf gleich hohem künstlerischen Niveau hielten sich die Solistenkonzerte, welche von hervorragenden Künstlern durch die Vermittlung der beiden hiesigen Konzertfirmen (W. Trutschel, Wessel) auf eigene Rechnung veranstaltet wurden. Es seien hervorgehoben die Geigenkonzerte Prof. Havemanns; die Klavierabende Watermanns, Luise Gmeiners, der einheimischen Klaviervirtuosin Frau Walter-Kühne, W. Giesekings; die Liederabende Ella Gmeiners, des Kammersängers Gebhard-

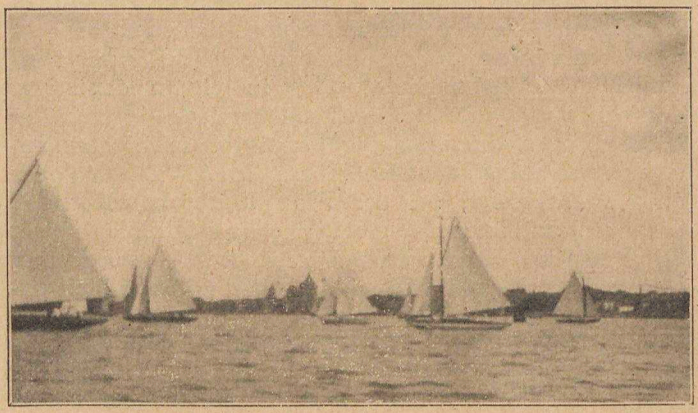
Hamburg, des Baritonisten Notholt-Hannover. Letzterer erhob durch die Erstaufführung von Kompositionen unseres Landsmannes, Dr. E. Mattiesen-Rostock, seinen Liederabend auf eine künstlerisch außerordentlich wertvolle Höhe. Der Name Mattiesens hat ja in der Musikwelt des Reiches bereits den verdienten ehrenvollsten Klang. Seine Balladen sind von packendster, deklamatorischer Wirkung, mit dankbaren Melodielinien, seine lyrischen Lieder sind warme, inbrünstige, weihevolle Vertonungen edelster Dichterworte, umrauscht von einem außerordentlich selbstständigen Klavierpart; in seinen letzten Kompositionen, den „Hafisliedern" erscheint er jedoch am modernsten und reifsten, trotzdem auch hier die ihm eigene männliche, deutsche Herbheit und klassische Abgeklärtheit ihn nicht verleugnet. Rostock kann sich zu diesem zweiten „Hugo Wolf" in seinen Mauern nur beglückwünschen. Auch Werke anderer einheimischer Komponisten, des Prof. Thierfelder, Theaterdirektor Neubeck und des Bratschisten C. Pistor gelangten in einzelnen Konzerten zur mehrfachen, stark applaudierten Aufführung.

Ein weiteres Ruhmeskapitel in der Geschichte unseres Musiklebens bilden die Morgenfeiern im Stadttheater, die der rührige Direktor Neubeck, bezw. dessen feinsinnige Gattin, Frau Marta Weber-Neubeck in den Dienst edler, volkstümlicher Musikkultur stellte. Wer erinnert sich nicht mit freudiger Dankbarkeit jenes von Frau Neubeck mit geschmackvollster Kunst und bewundernswerter Stilreinheit inszenierten „Weihnachtsabendes in einem deutschen Kantorhause" mit seinem träumerisch entrückten Frieden, oder des unsagbar sonnigen, fröhlichen Behagens im „Musikalischen Abend in Alt-Wien", oder jener Brahmsfeier, bei der Frau Neubeck selbst mit ihrer sympathischen, glockenhellen Stimme, ihrer reifen Kultur, ihrem feinen Verständnis — wie immer — erfreute, wie sie ja auch in einer anderen Morgenfeier die Entwicklungsphase des deutschen Liedes vom 15.—19 Jhrh. im Zusammenhange, mit dem ihr eigenen Stilgefühl und einer fast unüberbietbaren Meisterschaft des Ausdruckes vorführte. So waren diese Morgenveranstaltungen Feierstunden erlesen-

ster Art, die jeder Musikfreund in Erinnerung behalten wird.

Zum Schluß dieser gedrängten Uebersicht über Geschehnisse aus unserem musikalischen Leben seien noch die allwöchentlichen Orgelkonzerte lobend erwähnt, die der blinde Organist Helmut Jahn in der Petrikirche unentgeltlich abhielt und in denen er, meisterlich in Technik, Auffassung und Registrierkunst, in großen Zügen die Entwicklung der Orgelliteratur seiner kleinen, getreuen Zuhörergemeinde vorführte, bei denen er es sogar dankenswert übernahm, den Chemnitzer Orgelkünstler Carl Hoyer auf eigene Kosten hierherzurufen, der in Bachs E-moll- und C-dur-Fuge, in Widors 8. Sinfonie, in Regers „Bachfuge" und „Benediktus" und in eigenen Kompositionen seine reife Künstlerschaft zeigte. — Aehnliche, unentgeltliche Konzerte veranstalteten sodann in begrüßenswerter Weise der Organist von St. Marien, v. Holten, und P. Gengnagel von der Hl. Geistkirche, der große Bachkenner.

So steht Rostock im Zeichen regsten, musikalischen Lebens und Schaffens. Möge die Musik, das Gefühl unserer reichsten und heiligsten Empfindungen, uns Rostockern auch weiterhin eine erquickende Oase in der Wüste, ein erfrischender Born sein, aus denen wir neue Kräfte für die Schwere des Alltags schöpfen, ein Ansporn auch für die, welche uns die Musik vermitteln.



Segelregatta

Wir zeigen

in den Vorführungen der Modenschau sowie in unseren Auslagen eine Auslese neuester Erzeugnisse der deutschen Schuhindustrie

entzückende Neuheiten

neuartige Formen

vorbildl. Ausführungen

Die Preise sind tonangebend!



Schuhhaus

Oehlschläger

Rostock, Kröpelinerstr. 20 gegenüber Conrad Lehmann

Scherffwerke

Rostock

Tel. 147 u. 2447 Tel. 147 u. 2447

Fahrzeugfabrik
Maschinenfabrik
Mühlenbau

Spezialität:

Automobilanhänger

Roll- und Plattenwagen

Bauwagen

Komplette Erntewagen

Rübenwagen

J. C. Schulz, Hoflieferant

Möbelfabrik

Rostock, Vogelsang 2 und 3

Vornehmes Haus für

Wohnungseinrichtungen

Gegründet 1854

Solid / Künstlerisch / Preiswert

Separat-Ausstellung: Neuer Markt 12

Auto-Vermietung

ROSTOCK i. Mecklbg.



FERNRUF 1051



Ausstellungsräume:
Hopfenmarkt Nr. 14.

Besichtigen Sie unsere:
6 sitzigen
BENZ-Automobile
2 und 4 sitzigen
AGA-Automobile
2, 3, 4 und 5 Tonner
BENZ-GAGGENAUER Lastkraftwagen

Werkstätten u. Garagen
Augustenstr. 124/25.

Wir bieten Ihnen das, was Sie suchen.

Während der Frühjahrswoche: **Großgarage für 100 Automobile am Warnowufer**

Nordische Maschinen-Gesellschaft m.b.H., Rostock i.M.

Telephon Nr. 2203, 346, 2163.

General-Depot der **Benzwerke, Mannheim** u. **Gaggenau** und der **Aga, Act.-Ges. für Automobilbau, Berlin.**

VON ROSTOCKS KUNSTLEBEN.

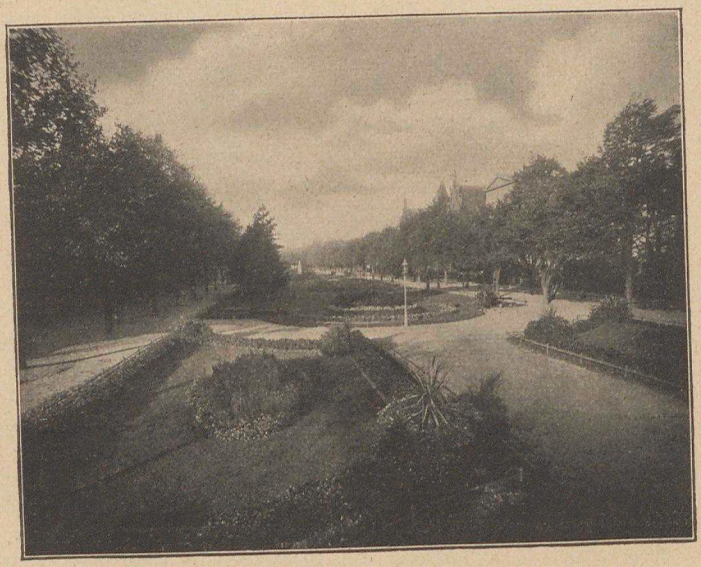
VON HUGO KNAPPIK.

Was Hamlet von dem „Vorhaben des Schauspiels" sagt: „dem Jahrhundert und Körper der Zeit den Abdruck seiner Gestalt zu zeigen", das hat zu allen Zeiten von der Kunst im allgemeinen gegolten; in allen Zeitläuften ist die Kunst ein Spiegel der jeweiligen Kultur gewesen; von der hohen Kultur der Hansastädte reden die Profan- und Sacralbauten unserer alten Seestadt eine gewaltige Sprache, von der kunstfremden Parvenu-Kultur der Gründerjahre gibt die verlogene Architektur des Berliner Kurfürstendamms ein beschämendes Zeugnis. Immer war Kunst die schönste Blüte am Baume der Kultur, und gerade in Tagen wirtschaftlichen Niederganges, wie wir sie jetzt erleben, gilt es umsomehr, sie nicht verdorren zu lassen.

Was Rostock an Schätzen der bildenden Kunst zu zeigen hat, birgt das städtische Museum. Es gereicht den Bürgern des alten Rostock zum Ruhm, daß die städtische Kunstsammlung lediglich ein Werk der Privattätigkeit ist, die in dem im Jahre 1841 gegründeten Kunstverein ihren Mittelpunkt gefunden hat. Es kann auf die Entwicklungsgeschichte dieses Vereins hier aus Raummangel nicht näher eingegangen werden, nur einige wichtige Daten seien genannt. Der heute noch bestehende Verein ist aus einer am 15. Dezember 1881 vollzogenen Verschmelzung des alten „Kunstvereins zu Rostock" mit dem im Jahre 1852 gegründeten „Verein zur Sammlung und Erhaltung von Kunstgegenständen" hervorgegangen. Im Jahre 1901 bezog der Kunstverein das von der Stadt käuflich erworbene Klubgebäude der „Societät", das heutige Museum, dessen untere Räume dem Verein für Rostocks Altertümer, die oberen dem Kunstverein überlassen wurden. Im Herbst 1903 brachten beide Vereine ihre Sammlungen zur Aufstellung und machten sie der öffentlichen Besichtigung zugänglich. Vor einiger Zeit wurden die Oberlicht-

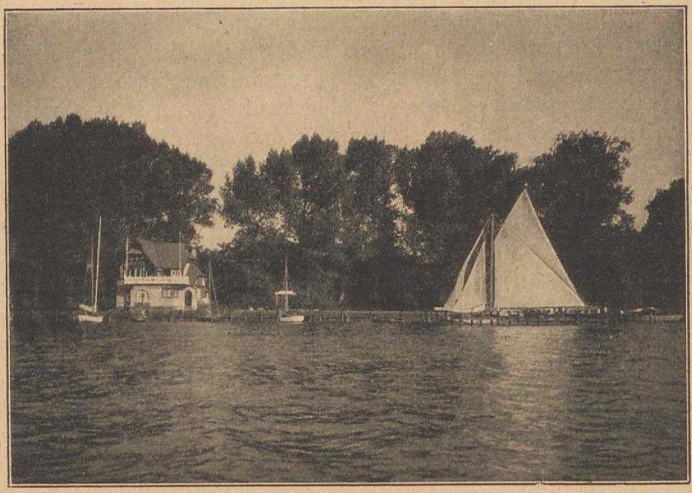
säle im obersten Stockwerk einer ethnographischen Sammlung überlassen; es soll hier nicht verschwiegen werden, daß hierdurch das Museum sich der besten Ausstellungsräume für Werke der bildenden Kunst beraubt hat. Was die Rostocker Kunstfreunde dem Museum besonders wünschen, das ist die Anstellung eines Fachmannes, dem die Leitung des Instituts zu übertragen wäre; nur so können die Sammlungen dem Publikum in fruchtbarer Weise nahegebracht werden; manche Sammlung, z. B. die Kupferstichsammlung, harrt noch ihres Ordners. Der Rostocker Kunstverein, dem nach seinen Statuten „die Verwaltung der städtischen Kunstsammlung zusteht", und der „für ihre Erhaltung und geeignete Vermehrung zu sorgen" hat, kann natürlich einen Fachmann als Museumsleiter nicht anstellen, das kann nur die Stadt, die hier eine kulturelle Aufgabe zu erfüllen hat, die dringend ihrer Erfüllung harrt.

Dem alten Kunstverein, der die Freunde der bildenden Kunst in der Rostocker Bürgerschaft zusammenfaßt, steht als zweiter Faktor im Rostocker



Anlagen an der Wallpromenade

Kunstleben die junge „Vereinigung Rostocker Künstler" gegenüber, in der sich Maler und Zeichner, Bildhauer und Architekten zusammengeschlossen haben, die in Rostock geboren sind oder hier ihren Wohnsitz haben. Von ihnen sei hier nur der Architekt Heinrich Tessenow genannt, ein geborener Rostocker, dessen Schöpfungen in Hellerau zu dem bedeutendsten gehören, was deutsche Architektur in den letzten Jahrzehnten geschaffen hat. Die Namen der übrigen Künstler sind ja aus der Ausstellung der Vereinigung ersichtlich, mit deren Eröffnung am Vormittag des 26. Februar die „Rostocker Frühjahrswoche" ihren Anfang nimmt. Auch aus der zwar zeitlich kurzen, aber keineswegs ereignisarmen Geschichte dieser jungen Vereinigung seien hier einige Daten mitgeteilt. Kaum aus dem Felde zurückgekehrt gingen einige Maler und Architekten noch im Januar des Jahres 1919 an die Gründung der „Vereinigung Rostocker Künstler". Nach eifrigem Suchen nach einem Ausstellungsraum fanden sie endlich in einem Privathause der Stadt die freudig begrüßte Unterkunft, und eröffneten am 20. Juli 1919 ihre erste Ausstellung, der alle paar Wochen andere folgten. Leider konnte sich die Künstlerschaft ihrer Unterkunft nur ein halbes Jahr erfreuen, denn am 1. Januar 1920 wurden die Räume vom Wohnungsamt beschlagnahmt und Wohnzwecken dienstbar gemacht, eine Maßnahme, die für die Künstler eine erhebliche wirtschaftliche Schädigung bedeutete. Der den Künstlern zur Verfügung gestellte sogenannte Skulpturensaal im Museum konnte bei seiner völligen Ungeeignetheit für Ausstellungszwecke auch nicht im entferntesten als Ersatz der ursprünglichen Räume gelten, und so sind die Künstler bis heute eigentlich ohne Ausstellungsraum. Im ersten Abschnitt der Satzungen der Vereinigung ist als vornehmster Zweck ausgesprochen: „eine rege Vermittlung zwischen Künstler und Publikum herzustellen und das Kunstverständnis zu fördern" — ein Ziel, das im ersten Ausstellungshalbjahr als bis zu einem gewissen Grade erreicht betrachtet werden durfte. Der kunstliebende Teil der Rostocker Bürgerschaft nahm regen Anteil an den Veranstaltungen der Künstlerschaft; mit Freuden wurde die Gelegenheit ergriffen, sich mit



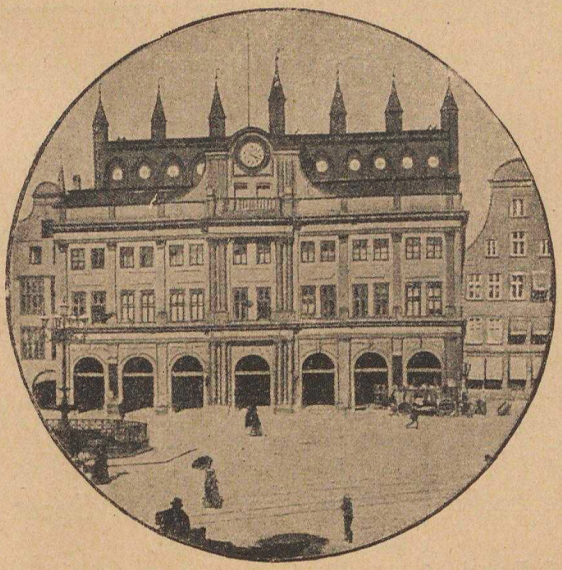
Haus des Großh. Meckl. Yachtclubs, gegenüber der Schnickmannsbrücke

Werken der modernen bildenden Kunst beschäftigen zu können; vor allem erfreuten sich die Sonder-Ausstellungen der Künstler, die so am besten ihre persönliche Eigenart zeigen konnten, sehr starken Zuspruchs. Als Söhne oder als Bürger Rostocks stellten sich die Künstler bereitwilligst in den Kulturdienst ihrer Stadt, an deren künstlerischer Ausgestaltung mitzuwirken sie für ihre vornehmste Bürgerpflicht erachten, mit Rat und lieber noch mit Tat. Die Früchte dieser künstlerischen Mitarbeit haben sich bei den Vorarbeiten zur „Rostocker Frühjahrswoche" im schönsten Sinne gezeigt.

Die Künstler haben ihre Schuldigkeit getan und werden auch ferner in allen städtischen Kunst-Angelegenheiten ratend und tätig helfen, wenn Fragen der bildenden Kunst zur Beratung und Entscheidung stehen; selbstverständliche Ehrenpflicht jedes Bürgers aber sollte es sein, die Künstler in den Mauern seiner Stadt ideell und materiell zu unterstützen. Dazu reichen die Kräfte des Kunstvereins, der mit seinen beschränkten Geldmitteln neben anderen Ausgaben Ausstellungen auswärtiger Künstler vermitteln will, nicht aus. Hier müßte die Stadt eingreifen, die doch die Schwesterkünste Theater und Musik mit beträcht-

lichen Geldmitteln unterstützt; schon mit einem kleinen jährlichen Bruchteil hiervon könnte für die Rostocker bildende Kunst, seit jeher das Aschenbrödel, Nützliches geschehen, das vielleicht in nächster Zukunft schon die willkommensten Früchte bringen kann.

Wir sind ein armes Volk, das mit jedem Monat, jeder Woche ärmer wird. Mit dem wirtschaftlichen Niedergang geht auch allmählich die Kunst zugrunde. Noch haben die großen Städte Theater und Orchester; wie lange noch? Schlimme Nachrichten kommen gerade aus den Zentren deutscher künstlerischer Kultur. Kommt es so weit, daß wir auf Theater und Musik verzichten müssen, so bleiben uns doch die Werke der bildenden Kunst, die man uns nicht rauben kann. Vor ihnen wollen wir unsere künstlerischen Morgenfeiern und Abendandachten verrichten, sie sollen uns in ernsten Weihestunden aus trüber Wirklichkeit hinführen in das Reich des Ideals.



Rathaus

Korsetthaus Clara Neidewitz, gepr. Meisterin

Hopfenmarkt 21 **Rostock i. Meckl.** Fernruf 1745

Reichsortiertes Lager · Anfertigung nach Maß

Korsettwäsche und Reparatur schnellstens

Mode-Salon

Anne-Marie Koch

Hopfenmarkt Nr. 14

Eleganteste Anfertigung vornehmster Damen-Moden

Vornehme Damenhüte

Richard Rau

Inh.: Elisabeth Gremlitz

Fernspr. 627 ROSTOCK Hopfenmarkt 3

Damen-Garderoben

nach Maß,

prima Stoffe für **Kostüme, Mäntel, Sport etc.,**

in großer Auswahl.

L. Mellahn, Damenschneidermeister.

Buchbinderstr. 10, zwischen Hopfenmarkt u. Blutstraße.



H. Büssing
Braunschweig

Spezialfabrik für
Motor-Lastwagen
Motor-Omnibusse
Motor-Pflüge
(Raupenschlepper)

General-Vertreter für Mecklenburg:

Maschinen- u. Kraftwagen-Gesellschaft
Gebr. R. Bunge, m. b. H., Rostock
Bei den Polizeigärten 3 (nahe Hauptbahnhof)
Drahtanschrift: Autobunge ✣ Fernruf 1167

BÜSSING - Lastwagen,
- Omnibusse,
- Motor-Pflüge
(Raupenschlepper)

Personen-Automobile, Maschinen und Motoren aller Art
Vollgummireifen, moderne hydraulische Reifenpresse, Reparatur-Werkstatt
Auto-Garagen, Betriebsstoffe und Tankstelle
2-, 3-, 4-, 5-to. Lastauto-Anhänger ab Lager

Kleinmotorräder
Claes-Pfeil · Blücher-Fahrräder

W. E. Hohberg Nachflg.

Inhaber: A. Dreyer

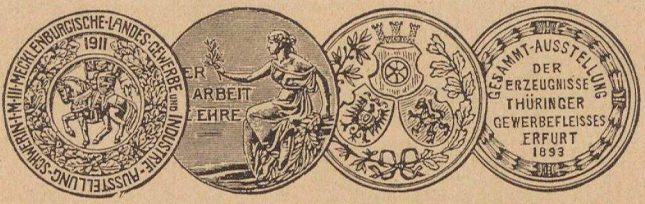
Rostock Tel. 1250

Die wiederholten Verbote der

„Hamburger Warte“

freie deutsche Wochenschrift, bringen den Herausgeber F. C. Holtz nicht von seinem gesetzten Ziel ab, unerschrocken und fest für vaterländisches Denken und Fühlen einzutreten. Die Warte setzt sich ein für das Bürgertum und die ruhig denkende Arbeiterschaft, führt andererseits aber einen harten Kampf gegen alle das deutsche Vaterland zersetzenden Elemente. Wer gleiches will, muß diese Wochenschrift neben seiner Tageszeitung lesen. Bestellungen bei jedem Postamt oder dem Verlag direkt. Probenummern auf Wunsch. Bezugspreis das Vierteljahr Mark 6.60 ohne Bestellgeld. Große Auflage, allwöchentlich 75—80 000, daher bestes Insertionsorgan für alle nationalen Kreise.

Verlag der „Hamburger Warte“ G. m. b. H.
Hamburg, Schauenburgerstr. 6III.
Zu beziehen in Rostock durch
Stanges Zeitungsbüro, Kröpelinerstraße 18 I.



Hof-Büchsenmacher

H. Eichhorn & Söhne

Steinstraße 20 **Rostock i. Meckl.** Fernruf: 2288

Fabrik-Niederlage Sauer & Sohn, Suhl.

Neuanfertigung :-: :-: Reparaturen.

Erstklassige Waffen und Munition

DIE UNIVERSITÄT.

VOM REKTOR PROFESSOR DR. HELM.

Drei Jahre sind es her, daß die hiesige Universität ihre 500 jährige Jubelfeier beging unter reger Teilnahme von ganz Mecklenburg und vielen Hochschulen des In- und Auslandes. Nach Heidelberg und Leipzig beherbergt ja Rostock die älteste reichsdeutsche Universität in ihren Mauern. Am 13. Februar 1419 nämlich hatte Papst Martin V. zu Ferrara den Herzögen zu Mecklenburg, Johann III. und Albrecht V., auf ihr Nachsuchen die ‚bullam und privilegia erteilet für eine juristische, medizinische und philosophische Fakultät', nachdem der Rat der Stadt Rostock sich ‚ad recipiendam academiam' erboten und gebührende Dotierung zugesichert hatte.

Das Heim der alten Universität hat sich in den fünf Jahrhunderten wesentlich verändert, wenngleich es sich noch an derselben Stelle befindet, an der es 1419 begründet wurde. Neben dem Kloster und der Klosterkirche lag das Kollegiengebäude, das im Laufe der Zeiten zweimal abbrannte. Frischer Mut ließ es neu erstehen, bis das gleichförmige, schmucklose Gebäude unter der Regierung Friedrich Franz II. dem schönen Backsteinrenaissancebau weichen mußte, der heute, auf seiner Vorderseite geschmückt mit den Standbildern der Stifter, eine Zierde der Stadt, über den Hopfenmarkt und in die Blutstraße blickt und mit seiner Inschrift doctrina multiplex veritas una ebenso die Freiheit akademischer Forschung in ihrer Mannigfaltigkeit verkündet wie das hohe Ziel, dem alle Wissenschaft nachgeht, die Ergründung der Wahrheit. Am 27. Januar 1870 wurde das neue Heim von dem damaligen Rektor Krabbe eingeweiht. Aber die der Hochschule zur Verfügung stehenden Hörsäle beschränkten sich nicht auf das Kollegiengebäude. Auf dem weiten Platze davor ragte das stattliche Auditorium magnum mit seinen gotischen Bögen um Tür und Fenster und seinen sieben Dachzinnen am Giebel empor, in einer Seitennische den Patron der Domkirche St. Jacob bergend, das erst bei der Errichtung des Blücherdenkmals abgerissen

wurde, nachdem die Giebel längst gefallen. Und wie heut die medizinischen Institute und Kliniken von der eigentlichen Universität getrennt sind, so lag auch damals in weiterer Entfernung das Institutum anatomicum am Alten Markt, noch jetzt kenntlich an der Freitreppe, die auf beiden Seiten zu der Haustür emporführt — in die berühmteste Honigkuchenbäckerei Rostocks; so wandeln auch Häuser ihren Beruf im Lauf der Jahrhunderte! Vordem war das Juristenkollegium dort gewesen, und das Bild eines künstlerisch veranlagten Kaufmanns, der 1601 als Kramer-Aeltermann und 1620 als Bürgervertreter erwähnt wird, zeigt einen Festzug von dort, an der Spitze Musikanten und vor dem Rektor die Pedelle mit den etwas zu lang geratenen Zeptern der Universität, zum Zwecke der feierlichen Doktorpromotion in die nahe Petrikirche, neben welcher die berühmte Linde ihre Aeste hervorstreckt, unter der einst der Kaplan Slüter in plattdeutscher Rede die neue Wahrheit der Reformation verkündete. Doch auch die Häuser in der Nähe des Klosters auf der Südseite des damals weit malerischeren Blücherplatzes standen mit der Universität in Verbindung. Hier erhoben sich in alter Zeit, mit stattlichen Giebeln herniederschauend, die Bursen oder Regentien, die als Studentenkonvikt dienten und nach der Sitte jener Tage eigene Namen führten wie ‚Roter Löwe', ‚Einhorn', ‚Adlersburg'. Allmählich ist in den letzten Jahrzehnten die ganze Häuserflucht den Zwecken der Hochschule dienstbar gemacht worden. Das Geologische, das Zoologische Institut reihen sich an; vor wenigen Jahren wurde das Physikalische Institut in dem Garten zwischen Wall und Blücherplatz gebaut und mit allen Frfordernissen für den wissenschaftlichen Betrieb der Neuzeit versehen. Beim Jubiläum wurden, um dem dringender werdenden Raummangel anzuhelfen, die Hauptwache und das Palais von dem Ministerium als Geburtstagsgabe für Unterrichtszwecke der Universität überwiesen; allerdings wurde vorläufig die Wache und der Palaisflügel ihrer eigentlichen Verwendung entzogen, um der Sicherheitswehr als Unterkunft eingeräumt zu werden. Die übrigen Zimmer wurden als Seminare eingerichtet; hier fand auch das lang ersehnte, neu geschaffene

Kunsthistorische Institut seine Heimat, das einmal den Ausgangspunkt bilden soll zur Erforschung und Veröffentlichung der zahlreichen Kunstdenkmäler in Mecklenburg, die, von vergangenen Zeiten träumend, noch im Dämmer ihrer wissenschaftlichen Verwertung entgegenschlummern.

Doch nicht die Gebäude machen die Universität, sondern die Professoren, und Rostock hat im Dahingleiten der Jahre manch einen zu seinen Hochschullehrern gezählt, auf den es stolz sein kann. Die vom Jubiläumsrektor am Festtag gehaltene und in der Festschrift ‚Die Fünfhundertjahrfeier der Universität R.' veröffentlichte Rede, welche ein paar Gestalten plastisch zu zeichnen bemüht ist, nennt den Humanisten Nikolaus Marschalk, einen Mann von unglaublicher Vielseitigkeit, der über Recht liest, griechische und hebräische Vorlesungen über die Hl. Schrift hält, Historisches schreibt, Naturgeschichte behandelt und zu dem allen in seinem Hause eine eigene Druckerei anlegt. Zu gleicher Zeit pochte Ulrich von Hutten, der Kämpfer gegen Welschtum und Pfaffentrug, nachdem er in Greifswald schlecht behandelt und unterwegs ausgeplündert war, an Rostocks Tore, fand hier gastliche Aufnahme und die Möglichkeit, selber zu lehren; er hat seinen Dank abgestattet, indem er in lateinischen Versen Rostocks Professoren besang. Nach der Reformation hat David Chyträus, der seinen für einen Gelehrten nicht sehr ansprechenden Namen ‚Kochhafe' durch Gräzisierung klangvoller machte, der Rostocker Melanchthon, in 50 jährigem Wirken, als Vertreter der theologischen Fakultät auf Reichstagen und Konventen weit über die Grenzen Mecklenburgs bekannt, den Wiederaufbau der zusammengebrochenen Universität gefördert; er las als Theologe über griechische Historiker und die Anfänge des Römischen Rechts, setzte selber das Geschichtswerk des mehr als ein Jahrhundert älteren Fachgenossen Albert Krantz fort, den man wegen seiner großen Folianten über die Geschichte Norddeutschlands als den nordischen Chronisten bezeichnen kann, zeigte aber auch sonst die mannigfachsten Interessen, im ganzen Umfang humanistische Gelehrsamkeit zusammenfassend. Beträchtliche Vielseitigkeit bewies auch Joachim Jungius, Mathematiker,

Logiker, Mediziner, befähigt zum Dozenten für griechische Sprache, mit hervorragenden pädagogischen Neigungen und Fähigkeiten, die er schließlich als Rektor des Johanneums in Hamburg betätigt hat, Begründer einer Akademie der Wissenschaften in Rostock, im 30 jährigen Kriege als Professor mit der Befestigung der Stadt betraut. Eine Berühmtheit des vorigen Jahrhunderts war der Orientalist Tychsen, der die Entzifferung der Keilschrift vorbereitete, von Lord Nelson durch Ueberreichung einer Denkmünze geehrt und bei seinem 50 jährigen Amtsjubiläum 1813 allgemein gefeiert. Nicht minder kennt die Literaturgeschichte Rostocker Größen von der Universität, wie Joh. Lauremberg, der, ein Kind unserer Stadt, als Gegner von Martin Opitz hier als Professor der Poesie gewirkt hat, der in herzerfreuender Weise sich in plattdeutscher Sprache gegen die neumodischen Torheiten wandte und als treuer Anhänger der Väterart sagte:

,Kleder, Sprake, Verse schryven
endert sich fast alle Jahr;
man ick echt ydt nich een Haar;
by den Olden will ick blyven,
höger schall myn Styll nich gahn
als myns Vaders hefft gedan.'

Es hat auch geradezu Rostocker Professorenfamilien gegeben, wie die Quistorps, von denen der Theologe Johannes Quistorp 1645 dem weltberühmten holländischen Gelehrten und schwedischen Gesandten Hugo Grotius in seinen letzten Stunden beistand, als dieser, auf der Durchreise erkrankt, hier in einem Hause der Gr. Wasserstraße aufs Sterbelager sank. In der Neuzeit hat die Universität manchem hervorragenden Mann der Wissenschaft vorübergehend als Stätte seiner Wirksamkeit gedient. Leider hat der Wechsel in den letzten Jahren gar zu sehr zugenommen, da die Finanznöte unseres Landes es nicht ermöglichen, verdienstvolle Lehrer der Hochschule festzuhalten, wenn an sie eine Aufforderung anderer Bundesstaaten ergeht.

Das Studentenleben der alten Zeiten war durch die Regentien oder Bursen bestimmt, in denen die akademischen Bürger gemeinsam hausten nach strengen klösterlichen Regeln, die allerdings manch

liebes Mal durchbrochen wurden. Das Treiben an den Universitäten hat der Mecklenburger Schriftsteller Carl Beyer in seinem Büchlein ‚Studentenleben im 17. Jahrhundert' anschaulich geschildert, und die Auswüchse treten besonders in dem von einem ehemaligen Rostocker Studenten Albert Wichgreve verfaßten Drama ‚Cornelius relegatus' zutage, das, 1600 erschienen und zweimal auf dem Hopfenmarkt aufgeführt, im Jubiläumsjahre eine Auferstehung feierte und in Neubearbeitung und Verkürzung beim Kommers als Kulturbild an den Teilnehmern vorüberzog. Jm 17. Jahrhundert finden wir die Anfänge der Verbindungen in den Landsmannschaften, in denen sich die Angehörigen gleicher Länder zur gegenseitigen Unterstützung zusammenschlossen, so die Westfalen, Brandenburger, Preußen usw.; es waren mindestens zehn ‚Nationen' damals, von denen die Mitgliederliste des Pommerschen Chors 1663—1750 in der Festschrift des Mecklenburger Geschichtsvereins zum Jubiläum veröffentlicht ist. Nach dem Untergang dieser Landsmannschaften hat sie eine ganze Anzahl von Korporationen verschiedener Art und verschiedener Tendenz ersetzt, schlagende und nichtschlagende, farbentragende und schwarze, bald die Stählung des Körpers und die Vaterlandsliebe, bald die sittliche Erziehung oder im einzelnen die Pflege des Gesangs, des Turnens, des Segelsports besonders betonend, alle gemeinsam die Freundestreue und die gegenseitige Förderung hochhaltend, die manchmal auch einem Unbemittelten über die Zeit der Not hinweghilft, entsprechend dem feierlichen Gelöbnis beim ‚Landesvater': ‚Solange wir uns kennen, wollen wir uns Brüder nennen.' Und jetzt lebt in allen die Erkenntnis, daß die körperliche Ertüchtigung eine ihrer wesentlichsten Aufgaben sein muß. An die Stelle der einstigen fast geistlichen Tracht, welche den Trägern den Namen ‚Halfpapen' einbrachte, ist die farbenfreudigere der bunten Mützen und Bänder getreten, welche die Angehörigen der gleichen Verbindung zusammenschließt, so recht ein Symbol hoffnungsfroher Jugend.

Eine jetzt entschwundene Sitte der Vergangenheit war die in den Stammbüchern niedergelegte Freundschaftsbezeugung, wie sie das 1919 heraus-

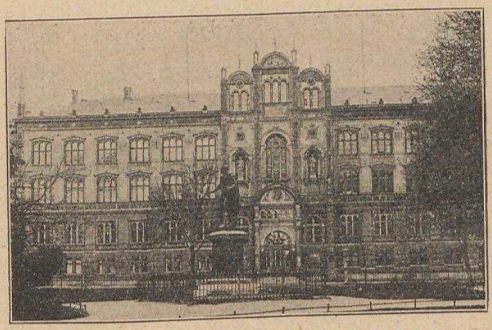
gegebene Rostocker Studentenstammbuch von 1736/7 uns zeigt. Zu einem Bilde sind bald mehr, bald minder passende und geistreiche Bemerkungen gefügt. So lesen wir auf einem Blatt: ‚Im Dunkeln sind alle Katzen grau. Bei Betrachtung gegenwärtigen Bildes hat diese kurtze Gedanken seinem am liebsten gewesenen Herrn Bruder und Hauß Burschen zu zukünfftiger Erinnerung hersetzen wollen . . . . . ' und dazu noch in der Ecke: ‚Symbl. Mein Mädgen das ist recht galant.' Wir finden den Spruch, der tief blicken läßt: ‚Laß die Manichäer immer klopfen, ich verriegle meine Stube wol' mit entsprechender Darstellung der vergeblich Einlaß begehrenden Gläubiger oder die Worte, die an Wilhelm Busch erinnern könnten:

‚Man hüte sich vor Pauckerey,
Weil Mühe und Verdruß dabey.'

Wieder ein anderer hat sich auf den hohen Pegasus geschwungen und dichtet in sentimentalem Stil, der uns zur Heiterkeit lockt, wie Advokat Kägebeins Ergüsse.

Die Zahl der Studierenden betrug bei der ersten Immatrikulation 160, in den ersten Jahren dann in der Regel etwa 500. Die Zeitumstände, Fehden, Krankheit und Seuchen verringerten zeitweise den Besuch. Aber in den ersten drei Jahrhunderten ihres Bestehens blühte die Universität immer wieder auf, weil ihr die Hörer aus den skandinavischen Ländern zuströmten. Von Norwegen wurde bei der Jubelfeier anerkannt, daß mehr als 200 junge Norweger von 1550—1650 in Rostock ihre Bildung gesucht; zahlreiche Schweden, darunter vornehme Namen, wie der des Kanzlers Axel Oxenstjerna, prangen in den Matrikeln der hiesigen Universität. Nach dem größten Tiefstand hat das letzte Jahrhundert ein stetes Wachsen der Hörerzahl mit sich gebracht, so daß vor einem Jahrzehnt die Zahl 1000 erreicht wurde, die sich unmittelbar nach dem Kriege vorübergehend auf etwa 2100 gesteigert hatte, um jetzt wieder auf 1150 zu sinken. Naturgemäß hängt der regere Zuspruch mit der Vermehrung der Lehrstühle und der Zunahme der Dozenten eng zusammen. Deshalb könnte die Rostocker Hochschule gerade nach der Erweiterung des Jubiläumsjahres zuversichtlicher als früher den nächsten Zeiten entgegen-

sehen, wenn nicht die Not ebenso die Wissenschaften wie — allen bunten Mützen und jugendlichem Treiben zum Trotz — auch ihre Jünger bedrohte. Für die Studierenden sind die früheren Stipendien, an denen Rostock nie sehr reich war, bei der Geldentwertung so gut wie nichts — was bedeutet heut eine Semesterzugabe von 100 Mk.? —; die Unternehmung, den weniger Bemittelten einen billigen und nahrhaften Mittagstisch zu gewähren, wie sie der Verein ‚Studentenheim' bezweckt, kann auf die Dauer nur Bestand haben, wenn sie von der werktätigen Teilnahme weiter Kreise in Stadt und Land getragen wird. Und auch die wissenschaftliche Arbeit ist heute überall in Deutschland auf die Hilfe der ideal veranlagten Besitzenden angewiesen, da die Regierungen den Anforderungen nicht zu genügen vermögen; der ‚Verein der Freunde und Förderer der Universität', der wie alle akademischen Wohlfahrtsbestrebungen dem jeweiligen Rektor untersteht, ist hier im Festjahre begründet worden. Möge unsere altehrwürdige Hochschule, nachdem sie vor wenigen Jahren wie eine Königin gefeiert worden, nicht gar zu sehr die erniedrigende Rolle der Bettlerin spielen müssen und sich die Schar der Hilfsbereiten in reinem Idealismus von selber um sie drängen, um sie über die jetzigen schweren Tage hinwegzugeleiten, und mögen so sich alle Mecklenburger opferwillig mit Stolz und Liebe zu ihr, der Bildungsstätte Reuters und Brinckmans, bekennen, damit sie mit Recht ihren Namen trägt als ‚Landesuniversität'!



Universitätsgebäude

Fa. Landwirtsbedarf, G. m. b. H.

Rostock, Burgwall 46/47

(die Einkaufszentrale des Landwirts)

Abteilung I: Landwirtschaftliche Bedarfsartikel

Spezialität:

Jagdwagen, 4- u. 6-Sitzer, Selbstfahrer, Herrenselbstfahrer, Dos-à-Dos- und Governeßwagen, Bauwagen, 2—4 Zöller, beste Schmiede- und Stellmacherarbeit. Arbeits- und Kutschgeschirre

Großes Lager in Bedarfsartikeln für Haus, Hof, Garten und Feld

Abteilung II: **Kleiderstelle** (alle Arten Berufsbekleidung)

Verkaufsstelle: Langestraße 87

Telegrammadresse: Landwirtsbedarf Telephon 2528/2162

Möbelfabrik

A. Strobelberger

fertigt im eigenen Betriebe

vollständige Wohnungs-Einrichtungen sowie Einzelmöbel feinere Bauarbeiten, Vertäfelungen, Kamine und Treppen

Ständige große Ausstellung und Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen

Ausstellung: An der Hege 7

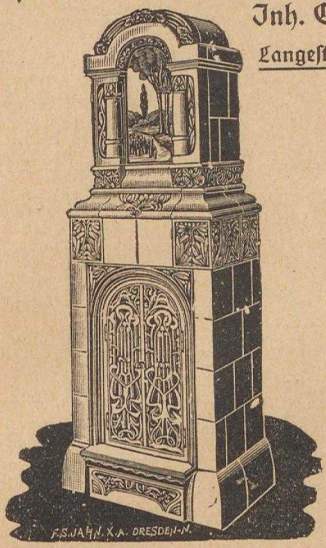
Fabrik: Grubenstraße 1 u. Herrenstall 2/3

Gegründet 1857 Fernsprecher 129

Friedr. Günther Nachflg.

Inh. C. Haase ❖ Hof-Ofenfabrikant

Langestr. 72 **Rostock i. M.** Telefon 510



Ofen- und Herdbau

Spezialität:
Transportable Meissener Oefen
Backöfen für Konditoreien
und landwirtschaftl. Betriebe

Wand-Fußbodenplatten und
Wandbrunnen
❖ von Villeroy & Boch ❖

Neuarbeiten und Reparaturen nach
überallhin werden prompt und
❖ sauber ausgeführt ❖

Hartwig Damp, Juwelier

Hopfenmarkt 18 Rostock Fernruf Nr. 902

Reichhaltiges Lager in
modernem Schmuck vom einfachsten bis feinsten Genre
Hochzeits- und Taufgeschenken
Sport- und Ehrenpreisen · Tafelgeräten und Luxuswaren · Silber- - und silberplattierten Bestecken -

Juwelen, Gold-, Silberwaren und Fabrikation

Kalsow
Konfitüren
Schokoladen
Wismarschestraße 5 (neben Colosseum)
Doberanerstraße 2 (gegenüber dem Krankenhause)

Ad. Essich & Co., vorm. F. Büttner
Gegründet 1857 **Filiale Rostock i. M.** Gegründet 1857
Kaiser Wilhelmstr. 27 :: Telefon 861
Geschäftsbücher-Fabrik, Buchdruckerei, Papier en gros
Spezial-Verlag für Banken, Sparkassen,
:: Molkereien und Genossenschaften ::

Feine Konfitüren
Hans Lemmerich jun.
ROSTOCK
Blücherplatz Nr. 7

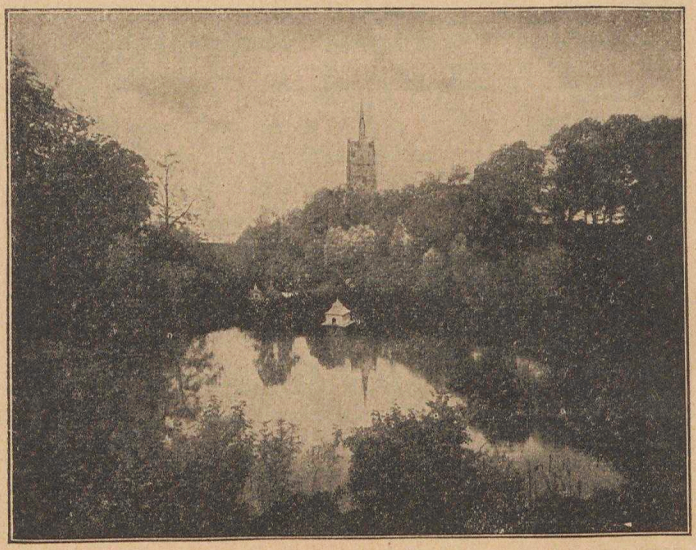
Weyers Hotel · Rostock
Wismarschestr. 58 Fenruf 2256 Straßenbahnlinie 2
Gemütliche Restaurationsräume
Gut geheizte Fremdenzimmer
Zentralheizung
Größte Ausspannung Rostocks

AUS ROSTOCKS VERGANGENHEIT.

Die Frühjahrs-Festwoche will die Blicke auf die Leistungen der Gegenwart lenken, und sie will darüber hinaus vielleicht auch darauf hinweisen, daß nur rühriges Schaffen aller Volkskreise eine Bürgschaft für die Zukunft sein kann. Vorwärts-, nicht Rückwärtsschauen muß also in diesen Tagen das Losungswort sein. Und doch läßt sich das Gestern von dem Heute nicht völlig durch einen eisernen Vorhang absperren. Schon die in Stadt und Land verbreiteten Werbeplakate des Festausschusses erinnern mit ihrem farbfrohen Hansaschiffbilde an Rostocks große Zeit. Auf den für die Festtage herausgegebenen Wechselgeldscheinen hat Künstlerhand wichtige Ereignisse aus der Stadtgeschichte veranschaulicht. Und selbst diejenigen Festgäste, die sich ganz den Gegenwartsfreuden hinzugeben willens sind, werden, wenn sie ihre Schritte an den stattlichen Giebelhäusern, an den wehrhaften Toren und Stadtumwallungen und an den hochragenden Kirchenbauten vorbeilenken, Auge und Ohr nicht verschließen können vor den stummen und doch so beredten Zeugen einer längst vergangenen Zeit.

Wer für Eindrücke dieser Art nun nicht ganz unzugänglich ist, wird sich ihnen auch trotz des reichen Festprogramms gewiß noch eine Weile hingeben können. Er darf nur nicht, wie so manche eiligen Fremden, die alte Hansestadt ausschließlich in ihrem Verkehrsmittelpunkt — um den Hopfen- und den Neuen Markt — auf sich wirken lassen. Ein weiterer Spaziergang wird ihn nicht gereuen. Er mag z. B. damit anfangen, vom Steintor oder vom Rathaus aus durch die hügeligen und winkligen, oft in hohem Grade malerisch wirkenden Straßenzüge zum Alten Markt zu wandern. Die anheimelnde Stille dieses vom Petriturm überragten Platzes führt den Beschauer aus der Gegenwart unmerklich in ferne Tage der Vergangenheit zurück. Die älteste Geschichte der Stadt spielte sich hier ab. In der Warnow-Niederung, die man vom Fuße des Petriturms und der Wallmauer aus überschaut, legten die Wenden schon in den Zeiten

der Völkerwanderung eine Siedelung an. Hier, auf dem linken Warnowufer, faßten dann die Kolonisten Fuß, die — jetzt vor mehr als 700 Jahren — aus Westfalen und vom Niederrhein herbeigezogen waren, um das Küstenland dem Deutschtum wieder zu gewinnen. Sie, denen alle Hilfsmittel des kulturreichen Westens zu



Die Teufelskuhle

Gebot standen, schufen schon in wenigen Jahrzehnten eine ansehnliche Stadt, von deren damaliger Bedeutung und Ausdehnung die heutigen Befestigungswerke noch berichten können.

Zu den frühesten Bauten dieses neuen, deutschen Rostock gehörte auch das dem Fischerpatron St. Peter geweihte Gotteshaus, dessen nadelschlank aufstrebender Turmhelm noch heute als das besondere Wahrzeichen der Stadt gelten kann. Freilich ist der Turm selbst kein Werk dieser Frühzeit mehr. Als der Reformator Joachim Slüter, an den das Denkmal an der Petri-Mauer erinnert, einst den aus den entfernten Stadtteilen herbeieilenden und — wie die Chronik erzählt — oft mit Tagesproviant ausgerüsteten Scharen Luthers Lehre unter freiem Himmel verkündigte,

schmückte noch ein anderer, später vom Blitz getroffener Turm die Kirche. Aber länger als vier Jahrhunderte hindurch hat nun die heutige hohe Petrispitze immer wieder den See- und Landfahrern in die Ferne gewinkt, und Tausende haben sie beim Kommen und beim Scheiden gegrüßt wie der Heimatdichter Max Dreyer, der „de Klocken von' Petrithurn" nicht vergessen kann,

„de hängen am höchsten öwer dat Land,
de sehn so wiet öwer Dörper un Kurn,
de blicken so wiet as de See sich spannt,
de kieken bet röwer nah Dänemark
un klingen so frie un so vull un so stark
de Klocken von' Petrithurn."

Fast bis zum Petritor hin reicht auch das Rostocker Hafenbild. Wer sich dem eigentlichen Hafen nähert, wenn er ein Stück an der Wallmauer entlang und am Katharinenstift, einem der vier großen mittelalterlichen Stadtklöster, vorbei geht, der erinnert sich wohl, selbst wenn er zu den „Fremden" zählt, der schönen Stunden, die er dereinst im Budentrubel des Pfingstmarktes an dieser Stelle verlebt haben mag, des Pfingstmarktes, der seit einem halben Jahrtausend als Höhepunkt des Rostocker Alltagstreibens immer von neuem seine Unverwüstlichkeit bewährt hat. Einen prächtigen Blick über die Hafenteile und über die Dächer der ansteigenden Stadt hat man von der hohen Wallbastion aus. Bis nach Warnemünde hin läßt sich von hier aus das Treiben auf Fluß und Hafen beobachten. Noch reicher aber wird sich das Bild für den Beschauer gestalten, wenn er sich vergegenwärtigt, wie einst noch sieben stattliche Strandtore das Hafen- und Stadtbild zierten und wie Hunderte von buntwimpeligen Segelfahrzeugen von Nah und Fern die Warnow belebten. Oder wenn er in Gedanken bei anderen Szenen der Vergangenheit verweilt: Er sieht dann wohl den ersten Warnow-Dampfer, der im Sommer 1834 Scharen vergnügter Ausflügler nach Warnemünde transportierte; er denkt an die „Zorenappel"-Schiffe, die in Kasper Ohms Tagen die appetitlichen Rostocker Früchte nach

Petersburg schafften; er erinnert sich der Bedrückungen des Rostocker Handels in der Napoleonischen und in der Schwedenzoll-Zeit; er begleitet in Gedanken die unternehmungsfrohen Hanseschiffer, die den Verkehr mit dem Stahlhof in London, mit dem Kontor in Bergen und mit den Kaufhäusern in Lissabon, in Flandern und in Baltland vermittelten, wenn nicht, wie es so oft geschah, Kriegsschiffe der Nordischen Länder mit denen der Ostseestädte in Fehde lagen oder Kaperfahrzeuge wie die des berüchtigten Störtebeker die See allzu unsicher machten.

Von den sieben „Kaufmannsbrücken" aus wurden die Waren von altersher die sieben Strandstraßen hinauf in die innere Stadt überführt. Die Zunft der „Träger" spielte bei diesem Geschäft eine besondere Rolle. Wer vom Hafen zum Neuen Markt wandert, wird durch das Schild der „Trägerstraße" wohl noch an diese einst mitgliederreiche und wichtige Gilde erinnert. Nimmt er seinen Weg durch die Badstüberstraße, so macht er vielleicht Halt vor einem alten Gedenkstein in der Mauer des oberen Eckhauses, der dem bei einem Volksaufstand erschlagenen Domprobst und herzoglichen Kanzler Thomas Rode zu Ehren errichtet ist und der so die bewegten Zeiten des Mittelalters mit ihren unaufhörlichen Reibereien zwischen Stadt und Landesfürst und zwischen Rat und Bürgerschaft wieder lebendig werden läßt. Zu Rückblicken anderer Art aber hat wieder der Gelegenheit, der durch die Lager- oder durch die Koßfelderstraße in das Stadtinnere spaziert. Steht doch in jener das Haus, in dem unser Fritz Reuter, als er in Rostock, dem „Up- un Dalsprung" jeden Mecklenburgers seine ersten Rechtsstudien trieb, gewohnt hat, — in dieser dagegen das Geburtshaus John Brinckmans, des Dichters, der vor allen anderen als der eigentliche Sänger Alt-Rostocks gelten muß.

Beim Verlassen der Koßfelderstraße wird sich niemand dem starken Eindruck entziehen können, den der plötzlich aufragende breite und machtvolle Bau der Marienkirche ausübt. Auch das Innere bietet genug des Schönen und Bemerkenswerten. Wer das Festkonzert besucht, wird wenigstens einiges davon zu sehen Gelegenheit haben. Der Spaziergänger aber wird sich

auf dem Kirchplatz schon von dem prächtigen Viereck des Neuen Marktes angezogen fühlen, das mit seiner Giebelumrahmung ein so malerisches Ganze bildet. Bei seiner geschlossenen Form und seiner einheitlichen schönen Gesamtwirkung ist dieser Platz von besonderem städtebaulichen Interesse, und er ist daher auch einer eigenen Buchstudie, durch P. Ehmig, gewürdigt worden; kein Rostocker aber, wo er sich auch aufhalten mag, wird sein Bild vergessen können, sei es daß er es in der Erinnerung erfüllt von Markttreiben und Sonnenschein, sei es, daß er es überwölbt von dem giebelabgrenzenden Dunkel des Abendhimmels sieht. Mit seinem Rathaus ist der Neue Markt auch von altersher der Mittelpunkt alles städtischen Lebens gewesen: Von der Rathaus-Laube aus wurden dem versammelten Volk in der „Bürgersprache" die wichtigsten städtischen Verordnungen bekannt gegeben. Hier wurde Gericht gehalten. Hier wurden die armen Sünder an den „Kaak" gestellt. Auch Hinrichtungen fanden auf dem offenen Marktplatz statt. Auf das Rathaus stürmten die mittelalterlichen Aufrührer, wenn sie unter Führern wie Hans Runge immer neue Versuche machten, den Ratsfamilien ihre Vorrechte zu entreißen. Und der Rathausplatz war der Ort der Verhandlungen und die Sammelstätte all der Kriegsvölker, die im Wechsel der Zeiten in unsere Stadt drangen, mögen es nun die Mannen der mecklenburgischen Fürsten oder die Dänen, die Schweden, die Truppen Wallensteins, die Russen, die Preußen oder die Franzosen gewesen sein.

Die meisten dieser unwillkommenen Gäste hielten wohl durch das nahe Steintor ihren Einzug, ebenso wie der Reformations-Herzog Johann Albrecht, der die Stadt hart bedrückte, der eine fürstliche Festung bei dem aus alten Stadtbildern bekannten „Zwinger" baute und dann durch das Niederreißen der Stadtmauer und des alten Tors mittelbar die Ursache zur Aufführung des neuen, des heutigen Steintors wurde, das den Fremden jetzt mit der schönen Inschrift von der Bürger-Eintracht empfängt.

Nach dem Hopfenmarkt, dem Mittelpunkt der „Neustadt", die zusammen mit der Alt- und der Mittelstadt bald nach der Gründung das Rostocker Gemein-

wesen bildete, führt ein in alter Zeit schon besonders wichtiger und mit hochgiebeligen Häusern geschmückter Verkehrsweg, die Blutstraße. Ihr für Auswärtige etwas grausig anmutender Name hat noch keine sichere Erklärung gefunden. Manche wollen ihn herleiten von Blut im Sinne von Geschlecht, weil die Patrizier vornehmlich hier ansässig waren, andere denken an das heilige Blut der Kirche, andere an irgend eine Kriegs- oder Mordgeschichte, und auch das plattdeutsche blot = bloß ist zur Deutung herangezogen worden, da die Straße bloß d. h. frei von Steinen, also im Gegensatz zur Steinstraße ungedämmt gewesen sei!

Der Hopfenmarkt, wie früher der ganze bis zur Universität reichende geräumige Platz genannt wurde, hat sein Aussehen wohl mehr als andere Stadtteile im Lauf der Jahrhunderte verändert. Anstelle des heutigen Universitätsbaus muß man sich in älterer Zeit das langgestreckte schlichte Weiße Kolleg denken, anstelle des Blücherdenkmals das freiliegende Große Auditorium mit dem gotischen Giebel, anstelle der Palais- und Institutsbauten eine Reihe von giebeligen Professoren- und Studentenhäusern, dazu den freieren Zugang und Ausblick auf die Klosterkirche und die Klosterhäuser. Mit Recht als Forum latinum bezeichnet, hat dieser Platz jahrhundertelang den Mittelpunkt des Rostocker und damit zu einem guten Teil auch den des niederdeutsch-skandinavischen gelehrten Treibens gebildet, denn in einer Zeit, wo es noch an anderen Hochschulen fehlte, lenkten Tausende und Tausende von Wissenshungrigen auch aus den entfernten Küstengebieten der Nord- und Ostsee gerade nach der Bildungsstätte an dem wichtigen Warnow-Seehafen immer wieder die Schritte.

Bunte Vergangenheitsbilder heften sich deshalb auch in aller Fülle an diese Stelle. Die Scharen der barett- und mantel-tragenden, in ältester Zeit zu der Geistlichkeit zählenden Studiosen werden wieder lebendig, dazwischen die Mönche aus dem nahen Johanniskloster oder die Brüder aus dem noch näheren Fraterhause, dem heutigen Wollmagazin, in dem schon ein paar Jahre nach Gutenbergs Erfindung prächtige, noch jetzt viel bewunderte Bücher gedruckt wurden, dann in späterer Zeit die mehr auf Kavaliersehre be-

dachten, degenbewaffneten und oft recht rauflustigen — mehr flotten als gelehrten — Burschen, unter denen der hohe und der niedere Adel zeitweise den Ton angab: in jedem Fall ein wechselvolles und vielsprachiges Treiben, das der Geschichtsfreund sich aus dem Rahmen der alten Hopfenmarktgiebelhäuser nicht hinwegdenken kann.

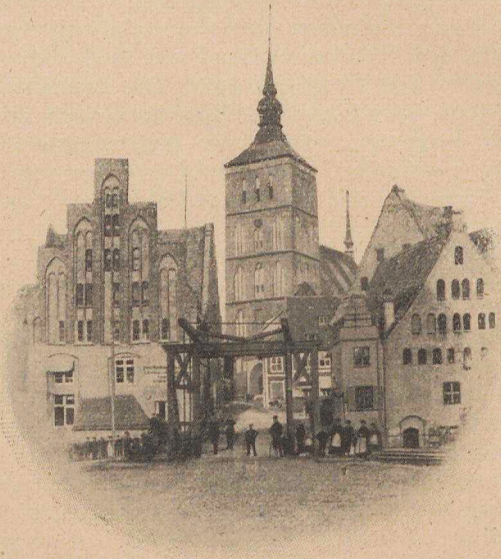
Ein Winkel nur am Forum latinum ist fast unberührt geblieben in all diesem Wechsel der Jahrhunderte. Das ist das Kloster der ehemaligen Cistercienser-Nonnen zum Hl. Kreuz. Wer vom Tageslärm nichts hören will, der träume sich hier in den stimmungsvollen alten Höfen und Gängen eine Weile zurück bis in die Zeiten der hansischen Handelsherrn und der Ordensbrüder. Beim Verlassen dieses mittelalterlichen Idylls mag dann das Blücherdenkmal die Gedanken wieder in die neuere Zeit hinüberlenken. Die dankbare Vaterstadt hat es dem Marschall Vorwärts noch zu seinen Lebzeiten errichtet. Schadows Meisterhand hat das Standbild geschaffen, und kein Geringerer als Goethe hat die Verse für den Sockel gedichtet:

In Harren und Krieg, In Sturz und Sieg,
Bewußt und groß, So riß er uns von Feinden los.

Noch von manchem anderen verdienten Rostocker und Mecklenburger gibt das heutige Stadtbild Kunde. Wer bei dem schönen gotischen Backsteinbau des Kröpelinertors die Grenze der alten wall- und mauerbefestigten Stadt überschreitet, sieht sich den Denksteinen der beiden größten Dichter des Landes gegenüber, und wenn er weiter in die Vorstädte hinauswandert, werden die Schilder der vielen neuen Straßen ihn an manches Tüchtige und Große erinnern, das mit dem Heimatboden verwachsen ist und verwachsen bleiben soll — bis weit vor die Tore hinaus, wo die Siedelungen Reutershagen und Brinckmansdorf mit ihren Hanne-Nüte- und Bräsig-, ihren Kasper-Ohm- und Peter-Lurenz-Straßen im Entstehen begriffen sind. Aber nicht weniger als die Namen einzelner Männer sollen die Werke der Vergangenheit selbst beredte Zeugen städtischer Gemeinarbeit und Bürgertüchtigkeit bleiben: die planvollen Markt- und Straßenanlagen der Stadtgründer,

die schützenden Tor- und Mauerbauten, die feierlich-ernsten Gotteshäuser, und die sonstigen immer noch zahlreichen alten Baudenkmäler, in denen die Kultur des Einzel- und des Gesamtlebens zum Audsruck gekommen ist. Sie haben alle Not der Zeiten überdauert. Sie sollen die Lebenden mit Zuversicht erfüllen, daß es hingebendem Bürgerfleiß gelingen muß, auch aus dem gegenwärtigen Elend wieder zu besseren Tagen hinüberzuleiten. — Sit intra te concordia et publica felicitas!

G. Kohfeldt.



Nikolaikirche

Robert Köhler

Elegante Hüte

ROSTOCK
Steinstraße

Leinen-, Wäsche- u. Betten-Haus

F. G. Krüger Nachfl.

Inhaber: Walther Nieny
Hopfenmarkt 22, gegenüber dem Hôtel Rostocker Hof
Gründung des Hauses **1838**

Tischwäsche
Bettwäsche
Küchenwäsche
Hauswäsche
Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche
Strümpfe
Unterzeuge
Gardinen
Teppiche
Bettstellen
Matratzen

Leinen und Wäsche

von der einfachsten Art
bis zur hochvornehmsten Prunkausführung.

Hervorragender Sonderzweig der Firma:

Braut-Ausstattungen
Gutseinrichtungen

Elegante leichte Damenleibwäsche
Seidene Unterwäsche u. Strümpfe

Martin Borgwardt

Kohlengroßhandlung

Rostock, Langestr. 79

Kohlen

Koks

Brikett

Torf

Brennholz

Schnellste und sorgfältigste Bedienung

Paul Schulz, Inh.: Rob. Leppelt

Möbel-Fabrik

✷

Großes Lager moderner Wohnungseinrichtungen
Innen-Ausbau und Dekorationen
○ Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis ○

✷

Rostock i. M.

Marienkirche 19/20 // Fernsprecher 2222

Pelzwaren = Haus

HEINRICH JUNGE

Blücherplatz 1 / Fernspr. 942



Spezialhaus
für Anfertigung
feiner Pelzarbeiten

empfiehlt
sein großes Lager in fertiger
Pelz-Confection u. Fellen

Aufbewahrung der Pelze im Sommer unter fachmännischer Behandlung

Schuhwarenhaus

PAUL WÜST

Kröpelinerstraße 39

Salamander-Stiefel

Dr. Löfflers Gesundheits-Stiefel

Wer etwas Gutes in Tabakfabrikaten kaufen will,
wende sich an die im Jahre 1787 gegründete Firma:

Ernst Ludw. Meyenn

Inh.: **Herm. Gottschalk jun.**

Zigarren und Zigaretten, Rauch-, Kau-,
Schnupf- uud Shagtabak-Fabrik

Rostock i. Mecklenburg, Große Wasserstraße 17.

Spezial-Fabrikate:

Zigarren gut und preiswert, Zigaretten nur erste Marken

Reiner Rauchtabak

Jagdknaster	100 gr.	M. 6,50	1 Pfd.	M. 32,—
Krüllschnitt	100 „	„ 9,—	1 „	„ 44,50
Portorico	100 „	„ 9,—	1 „	„ 44,50
Gold-Krüllschnitt	100 „	„ 12,—	1 „	„ 59,50

Rostocker-Kautabak
in Rollen und Stangen . . . 11 Stück M. 40,—

Schnupftabak
„Die Priese des Kenners"

Moderne Optik

Rostock, Blutstraße 17 — **Fr. Krille** — Schwerin, Königstraße 67

Spezial-Geschäft für Augengläser

Vorführung neuer Heilapparate.

Während der „Rostocker Frühjahrswoche" täglich Vorführung mein. neuesten patentiert.

Heilapparate

zur Behandlung von Zahnfleischerkrankungen und vereiterten Wunden aller Art, Nasen-, Hals-, Kehlkopf-, Lungenleiden, Asthma, Grippe etc.

Heißluftdüsentinkturapparat, Heißdampfdüsenapparat mit Überhitzung, Wechselduschenregulierapparat, elektrisch betriebener Absauger fur Speichel, Blut etc.

Die Herren Ärzte, Zahnärzte u. interessenten sind zu diesen Vorführungen freundl. eingeladen u. werden um vorherige Anmeldung gebeten.

Zahnarzt Scheffler, Schröderplatz I a, Fernr. 2374.

Konstrukteur ärztlicher und zahnärztlicher Heilapparate; Inhaber eigener Patente.

ROSTOCK ALS HANSESTADT UND ALTE ROSTOCKER HANDELSWEGE.

VON DR. E. DRAGENDORFF.

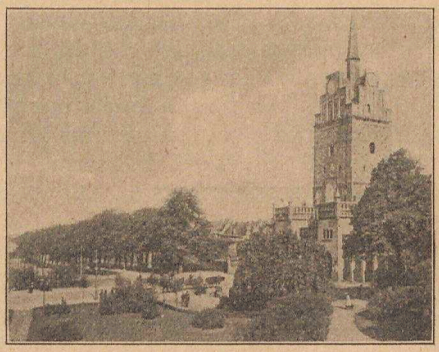
Unsere Stadt hatte bis in die neueste Zeit eine fast einzigartige Selbständigkeit. Sie hatte sich ein gut Teil der Freiheiten, deren sich die Städte im Mittelalter erfreuten, ungewöhnlich lange erhalten. Nur von Wismar galt ein Gleiches. Und nach Beseitigung der großen Zahl der Reichsstädte waren es nur die drei übrig gebliebenen Freien Städte Lübeck, Hamburg und Bremen, die den beiden mecklenburgischen Seestädten noch überlegen waren.

Den Gründen für die so lange bewahrte Sonderstellung dieser genauer nachzugehen, ist hier nicht möglich. Unzweifelhaft aber war eine Hauptwurzel die frühe Verleihung des Lübischen Rechts, deren Siebenhundertjahrfeier in Rostock am Johannistage des Jahres 1918 würdig begangen wurde. Es wob zunächst ein festes Band zwischen der Tochterstadt Rostock und der Mutterstadt Lübeck, dann zwischen unserer Stadt und den mit gleichem Recht bewidmeten Schwesterstädten Wismar und Greifswald wie auch dem mit Rostocker Recht begabten Stralsund. Diese fünf „Wendischen Städte" bildeten recht eigentlich den Kern des großen Hansischen Bundes, zu dem im Laufe der Zeit nahe an hundert Städte gezählt wurden. Für den engen und dauernden Zusammenhalt der fünf genannten ließen sich viele Beispiele anführen. Hier sei nur erwähnt, daß er u. a. auch in Vereinbarungen zwischen ihren Handwerksämtern (Zünften) zum Ausdruck kam, und daß in Beziehungen, die dadurch geknüpft wurden, die Wendischen Städte die alte Hanse überdauert haben.

Innerhalb der Wendischen Gruppe nahm Rostock nach Lübeck den vornehmsten Platz ein. Seit 1257 können wir Verträge von Lübeck, Rostock und Wismar, seit 1281 solche der fünf Städte nachweisen, und zwar fand damals die Tagung in Rostock statt.

Nicht immer war es für die Territorialstadt leicht, ihre Pflichten gegen den Landesherrn mit der Bundestreue gegen die Hansischen Schwestern in Einklang

zu bringen. Zu Zeiten aber war es gerade diese Doppelstellung, die unserer Stadt eine besondere Bedeutung verlieh. Eine solche Zeit erlebte Rostock in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, da Herzog Albrecht III. zu Mecklenburg von 1364 bis 1389 gleichzeitig König von Schweden war. In den schweren Kämpfen und Verhandlungen des um die Krone ringenden Landesherrn war Rostock die gegebene Vermittlerin zwischen ihm und den Hansestädten, die als ausschlaggebende Macht zwischen den streitenden Fürsten des Nordens standen. Das Rostocker „Weinbuch" der Jahre 1382 bis 1391 enthält genaue Aufzeichnungen über den Ehrenwein, der an Fremde verschenkt, und über die Getränke und Konfitüren, die den Ratsherren bei ihren Besprechungen vorgesetzt und auf ihren Reisen mitgegeben wurden. Es läßt erkennen, wie damals die Fäden der Verhandlungen in Rostock zusammenliefen.

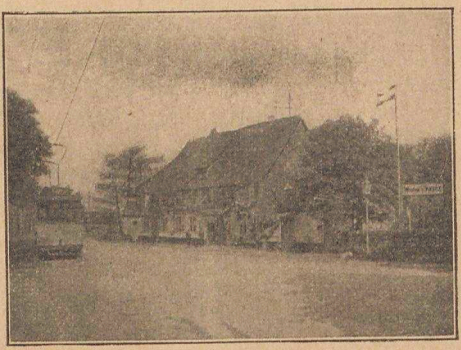


Kröpelinertor

Dem unglücklichen Mecklenburger auf dem Schwedenthron, den seine Stadt, neben der diplomatischen Unterstützung übrigens auch durch sehr stattliche Weinpräsente erfreute (unter denen ein 3 Ohm enthaltendes Faß roten Rheinweins im Juni 1385 als besonders königlich gegolten haben mag), hat das freilich auf die Dauer nicht allzuviel genützt. Er verlor in der Schlacht bei Falköping — 1389 — Reich und Krone und blieb jahrelang in der Gefangenschaft seiner Gegnerin Margarete von Dänemark.

Rostock hat aber auch weiter in der Geschichte der Hanse eine Rolle gespielt. Zahlreiche Tagfahrten von Ratssendeboten haben in seinen Mauern stattgefunden, auf noch zahlreicheren ist es durch seine Abgesandten vertreten gewesen, für den letzten Hansetag, der am 29. Mai 1669 in Lübeck stattfand, hat es wenigstens eine Vollmacht dorthin abgehen lassen.

Auch an der letzten großen diplomatischen Unternehmung der Hanse, dem Bündnis mit den Niederlanden vom Jahre 1615, hat es sich, trotz des Widerspruchs seines Landesherrn, beteiligt. Unser Ratsarchiv birgt ein mit dem großen Siegel der Generalstaaten versehenes Pergamentheft, das — unter dem 13. Juni 1616 — diesen Vertrag verkündigt, und ein zweites mit dem großen Siegel der Stadt, in dem Rostock seine Zustimmung zu dem Bündnis gibt.



Weißes Kreuz

Wer die Geschichte der Hanse an sich vorüberziehen läßt, der wird sich staunender Bewunderung nicht verschließen können. Es ist eine große Zeit des deutschen Bürgertums, das — unbeschützt von dem schon damals verfallenden Römischen Reich Deutscher Nation — aus eigener Kraft zu einem ausschlaggebenden Faktor in der Weltpolitik geworden war. Aber bei genauerer Betrachtung gewahren wir doch auch, worin die Schwäche der hansischen Staatskunst lag. Ihre Unternehmungen mußten ihrer Natur nach immer in erster Linie von handelspolitischen Gesichtspunkten geleitet werden. Und diese konnten zwar eine bald größere, bald geringere Zahl von Städten zu gemeinsamem Vorgehen vereinigen, sie konnten aber doch die einzelne Stadt nicht an der Verfolgung ihrer Sonderinteressen verhindern, die das einigende Band zu lockern geeignet waren.

Unsere Stadt wurde durch ihre geographische Lage zu allen Zeiten vorzugsweise auf den Handel mit Skandinavien hingewiesen. Es gibt keinen Ort an der deutschen Küste, der von der Natur so dazu bestimmt scheint, die Beziehungen zu den nordischen Reichen zu pflegen, wie Rostock. Und die Rostocker sind sich dieser ihrer Aufgabe von Anfang an bewußt gewesen.

Es ist somit mehr als ein bloßer Zufall, daß die älteste im Original erhaltene Urkunde unseres städtischen Archivs das Privileg eines nordischen Königs — Abels von Dänemark — ist. Das kleine Pergamentblatt — vom 25. April des Jahres 1251 — sichert den Bürgern von Rostock für den Besuch der Märkte von Skanör dieselben Rechte zu, deren sich die Lübecker dort erfreuten. Das wichtigste dieser Rechte aber war, wie wir aus anderer Quelle wissen, die eigene von aus der Heimat mitgebrachten Vögten ausgeübte Gerichtsbarkeit. Niederschriften eines solchen Rostocker Vogts — des Ratsherrn Jakob Parkow, der dieses Amt während der Jahre 1506 bis 1516 bekleidete — haben sich in der Kgl. Bibliothek zu Kopenhagen erhalten.

Skanör und das benachbarte Falsterbo, auf einer Halbinsel an der Südwestecke der bis 1658 dänischen Provinz Schonen gelegen und heute ohne Bedeutung, waren jahrhundertelang zu einer bestimmten Zeit des Jahres der Schauplatz regsten Lebens. Der Hering, der bekanntlich auf seinen jährlichen Zügen während langer Zeiträume gewisse Gegenden bevorzugt, um sie dann aus bisher unerklärten Gründen wieder zu meiden, war sicher vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis ins 16. Jahrhundert in besonderer Menge im südlichen Sunde anzutreffen. Zum Fang dieses von keinem andern an Wert für die Volksernährung erreichten Fisches fanden sich hier alljährlich von den letzten Juli- bis zu den letzten Septemberwochen die Fischer ein. Ihnen folgten die Händler, um das Ergebnis des Fanges einzusalzen, zu verpacken und auszuführen. Und ganz von selbst kam es, daß sich der Markt nicht auf den Hering beschränkte, sondern daß es hier zu einem Austausch der Waren von Ost und West kam, daß die Märkte von Schonen zu einem der wichtigsten Handelsplätze Nordeuropas wurden und solange blieben, als die noch nicht soweit vorgeschrittene Schiffahrt allzulange Seereisen scheute. Der Deutsche Kaufmann aber gewann hier, dank seiner damaligen Ueberlegenheit über andere und dank der günstigen Verkehrsmöglichkeiten bis tief ins deutsche Binnenland hinein, bald eine beherrschende Stellung. Und unter den deutschen Städten, die sich hier besonderer Privilegien erfreuten, standen, wie wir sahen,

Lübeck, Rostock und Stralsund obenan. Die einzelnen Städte erwarben hier eigene Grundstücke, sogenannte „Fitten", auf denen in hölzernen „Buden" ihre Bürger während der Marktzeit hausten. Wir kennen noch heute ungefähr die Lage der Rostocker Fitten von Skanör und Falsterbo, an die sich das Lager der Warnemünder anschloß, und wissen, daß in Falsterbo einst die blau-weiß-rote Rostocker Flagge wehte, deren Größe und Anschaffungskosten Herr Jakob Parkow notierte. Für



Giebelhäuser in der Großen Wasserstraße

das Ansehen, das Rostock hier genoß, zeugt auch, daß man bei Feststellung eines Normalmaßes für die Heringstonnen, dem „Rostocker Band" den Vorzug gab.

Außer Skanör und Falsterbo scheint von den auf Schonen gelegenen Orten noch Landskrona eine besondere Bedeutung für Rostock gehabt zu haben. Dafür spricht u. a. die Tatsache, daß die Siegel der deutschen Kaufleute von Landskrona und auf diesen Handelsplatz bezügliche Urkunden im Rostocker Ratsarchiv aufbewahrt werden. Wir erfahren aus einem dieser Stücke, daß im Jahre 1516 die St. Kanutigilde zu Landskrona dem Deutschen Kaufmann das Recht bestätigte, sich an dem von ihr jährlich veranstalteten Papageienschießen zu beteiligen.

Seit dem 15. Jahrhundert ging die Bedeutung der Schonenschen Märkte allmählich zurück. Die Heringsfischerei blühte allerdings noch ein Jahrhundert länger. Als aber um 1560 der Hering andere Küsten zu bevorzugen begann, war die Verödung der einst so belebten Plätze besiegelt.

Wenig jünger als der urkundliche Beweis für die regelmäßigen Schonenfahrten sind die Zeugnisse für die Beziehungen Rostocks zu Norwegen. Und wenn auch die älteste Erwähnung des Königs von Norwegen in unsern Stadtbüchern — um 1260 — die Verluste und Kränkungen beklagt, die er (es ist Hakon V.) Rostocker Bürgern zugefügt hat, wenn auch die Reise, deren Kosten eine Rechnung des Jahres 1283 aufzeichnet, einen ähnlichen Anlaß gehabt haben wird, schon die Tatsache, daß wir gleichzeitig „Norwegen", „de Norwegia" als Personennamen finden, deutet drauf hin, daß es auch friedliche Beziehungen dorthin gab oder gegeben hatte. Und das war in der Tat der Fall. Daß diese Beziehungen, wie alle Auslandsunternehmungen, Schwankungen unterworfen sein mußten, ist verständlich, wenn man bedenkt, daß die Rechte, die der deutsche Kaufmann genoß, zugleich eine sehr empfindliche Beeinträchtigung der Einheimischen bedeutete, daß diese durch die überlegenen Gäste in ihrem Fortschritt gehemmt werden mußten. Man liest es nur zu oft zwischen den Zeilen der Schutzbriefe und Privilegienbestätigungen, daß es dem königlichen Aussteller nicht leicht gewesen ist, die Unzufriedenheit seiner Untertanen niederzuhalten. Wie dem auch sei, die Rostocker haben auch in Norwegen jahrhundertelang besondere Vorrechte genossen, die wohl zeitweilig geschmälert wurden, uns aber doch immer wieder entgegentreten.

Zunächst ist es besonders der heutige Kristiania-Fjord — früher mit dem für die verschiedensten Gegenden gebräuchlichen Namen „Wiek" bezeichnet — gewesen, dem die Rostocker sich zuwandten. Schon im 13. Jahrhundert, als eine starke normannische Bewegung gegen die deutschen Kauffahrer losbrach, als deren Hauptheld der Lehnsmann von Tönsberg am Kristianiafjord Alf Erlingsson überliefert wird, scheint nach dem nordischen Bericht Rostock besonders gelitten zu haben.

„Und als die Kunde davon kam nach Rostock herein,
Da erblich manch rosiges Wängelein.
Kennt ihr den Alf?“

Mit diesen Schädigungen wird die oben erwähnte diplomatische Reise in Zusammenhang stehen.

Auf sichererer Grundlage befinden wir uns in der wenig jüngeren Zeit, in der unser Urkundenbestand einsetzt. Wir besitzen mehr als ein Dutzend königliche Privilegien eigens für die nach den Städten der Wiek Oslo und Tönsberg handelnden Rostocker.

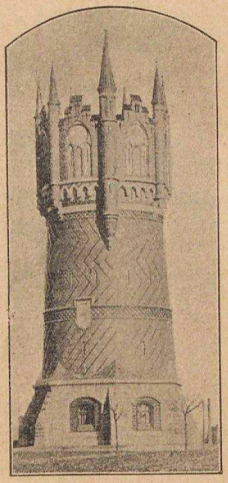
Der Name Oslo (auch Opslo, Anslo) ist noch heute in einer Vorstadt von Kristiania erhalten. Nach dem Brande Oslos im Jahre 1624 gründete König ChristianIV. in der Nähe der alten die neue nach ihm genannte Stadt. Tönsberg ist noch heute unter diesem Namen vorhanden. Es liegt nahe am Eingang in den Fjord, während Oslo-Kristiania bekanntlich an seinem etwa 80 km in das Land hineingeschobenen Nordende erbaut ist.

Noch deutlicher vielleicht als die für Rostock erlassenen Privilegien veranschaulicht die Bedeutung der Städte der Wiek für unsere Bürger die Tatsache, daß der Rostocker Rat sich in den Jahren 1452 und 1472 bewogen sah, eigene Ordnungen für seine dorthin handelnden Kaufleute niederschreiben zu lassen. Wir ersehen aus diesen Ordnungen, daß der Rostocker Kaufmann dort in der Fremde fest organisiert war. Er hatte Aelterleute, hielt seine „Morgensprachen“, wer sich gegen die Ordnung verging, wurde entweder an Ort und Stelle in Strafe genommen oder beim heimischen Rat zur Anzeige gebracht usw.

Unter den mitgebrachten Waren werden hier Bier, Mehl, Hopfen, Tuch, Leinewand besonders hervorgehoben. Einen noch unmittelbareren und genaueren Einblick in die Art des Handels mit Oslo gewähren uns aber das in unserm Archiv erhaltene Rechnungsbuch des Rostocker Kaufmanns Bernd Kron, des Sohnes des gleichnamigen Bürgermeisters und die dazu gehörigen Briefe seines in Oslo ansässigen Geschäftsfreundes Bertram Bene aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Wir erfahren daraus, wie von Oslo her Pferde, Holz und Teer, Felle und Häute, Butter und

Talg, gesalzener Lachs, rohes und altes Metall und andere weniger wichtige Dinge nach Rostock kamen, und wie von hier aus Leder- und Metallarbeiten, Gewebe — in ganzen Stücken und verarbeitet —, Hüte, Mehl und Backwaren, Bier, Met und Essig, auch Hopfen, Honig und Wachs, Erbsen, frische und eingemachte Früchte, Schinken und Würste, Rosen- und Lavendelwasser, auch Bücher nach Norden wanderten.

Ein zweiter für unsern Handel wichtiger Platz in Norwegen war Bergen. Schon ein Privileg König Erichs vom 13. März 1285 nennt unter den Städten, die sich dort seines Schutzes erfreuen sollten, Rostock. Daß Bergen in der Folgezeit einer der vier Haupthandelsplätze der Hanse wurde, daß sich dort, wie in Nowgorod, London und Brügge, eines der großen hansischen Kontore befand, dürfte bekannt sein. Trotzdem scheint es, daß Rostock den Bergenhandel zunächst weniger bevorzugte, als die näherliegende Schonen- und Wiekfahrt. Erst als diese alten Handelsstätten nicht mehr in Frage kamen oder doch an Bedeutung verloren, als auch der Hering den Sund zu meiden, dafür aber die norwegischen Küsten in größeren Zügen aufzusuchen begann, erst da gewann auch die Bergenfahrt für unsere Stadt eine ganz besondere Bedeutung.



Neuer Wasserturm

Außer den nach Skandinavien gehenden Handelswegen, von denen hier nur die allerwichtigsten hervorgehoben werden konnten, sei aus der großen Zahl der Schiffahrtsstraßen, auf denen sich der Wagemut unserer Kaufherrn und Seeleute betätigte, noch einer nach Osten führenden gedacht. Bereits im Jahre 1257 erhielt Riga vom Fürsten Heinrich Borwin III. von Rostock ein Privileg, daß den dortigen Bürgern Zollfreiheit in seinen Landen gewährte. Es ist dies der erste Hinweis auf Beziehungen zwischen Rostock und der Stadt an der Düna, die jahrhundertelang eine gewisse Bedeutung gehabt haben müssen. Es geht

dies besonders aus der Tatsache hervor, daß Rostock gleich Lübeck eine eigene Gesellschaft der Rigafahrer besaß.

Aehnlich nämlich, wie der deutsche Kaufmann sich zunächst im Auslande zusammenfand und dadurch den Zusammenschluß der Städte in der Heimat bewirkte, wie die Hanse draußen die Hanse daheim ins Leben rief, so bewirkte der Handel zahlreicher Mitbürger nach der gleichen Gegend die Bildung von Vereinen in der Vaterstadt, die in eigenen Gelagshäusern tagten, gemeinsam berieten und gemeinsam ihre Feste feierten.

Heute gehören die alten Namen der Geschichte an. Das Rigafahrer- und auch das Wiekfahrergelag sind seit Jahrhunderten ausgestorben. Und doch muß gerade das letztere ein besonderes Ansehen genossen haben, da man es als „Junkergelag", seine Mitglieder als „Stadtjunker" bezeichnete. Die Schonenfahrer und Bergenfahrer aber haben sich im Jahre 1566 vereinigt, „nachdem die Gabe des Herrenn mit dem Heringesfange inn Schonne (Schonen!) unnd anderwegen nun lange Zeidt, Godt sei geclaget, nicht wol zugegangenn ist." Und aus diesem Zusammenschluß entstand der Verein, der unter dem Namen „Schiffergesellschaft" noch heute blüht.

Die Erinnerung an alte Rostocker Handelswege wachzurufen, war Zweck dieser Zeilen. Die alte Hanse war es, die dem Bilde, das hier nur skizzenartig hingeworfen sein konnte, den Rahmen gab. Aber wenn auch eine ungeheuere Entwickelung zwischen jenen und unsern Tagen liegt, unsere Stadt liegt noch an der gleichen Stelle, noch strömen die Wasser unserer Warnow in der gleichen Richtung und kühner noch als in hansischer Zeit scheinen die Molen an ihrer Mündung hinauszuweisen nach Norden.



Der Stolz der Hausfrau, die Freude der Familie
ist die
echte Nußbutter-Margarine

Jugendfreund

Jugendfreund hat keinen Margarinegeschmack

Schmeckt auf Brot gestrichen
wie Molkereibutter
In Geschäften, welche durch Plakate erkenntlich sind, stets frisch zu haben.
Generalvertrieb für beide Mecklenburg und Pommern

Nußbutter-Margarine-Vertrieb
Wilhelm Düver, Rostock i. M.
Buchbinderstraße 10. Telefon Nr. 264.

DIE BEDEUTUNG DER LEIBESÜBUNGEN.

Mit der Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist die Bedeutung der Pflege der Leibesübungen ungeheuer gewachsen. Sieht man von dem Häuflein der 100 000 Mann des jetzigen Heeres ab, so fehlt unserer schulentlassenen Jugend jegliche staatliche Einrichtung, der sie ihre körperliche Erziehung und Erhaltung anvertrauen kann.

Darüber, daß eine körperliche Ausbildung mindestens ebenso wichtig ist, wie die geistige, brauchen wir wohl an dieser Stelle keine Worte mehr zu verlieren. Wenn es z. Zt. auch noch tausende und abertausende junger Männer gibt, die die Notwendigkeit noch immer nicht erkennen, so ist doch der Zulauf zu den Turn- und Sportvereinen aller Zweige der Leibesübungen nach dem Kriege ein gewaltiger. Nicht nur der gesundheitliche Nutzen sollte alle Schichten des Volkes zur eifrigsten Förderung der Sport-Bestrebungen veranlassen, sondern auch das Bewußtsein, daß dem unter dem Zwange und den Entbehrungen des Völkerringens herangewachsenen Geschlecht aus vollem Herzen das freie Spiel der Kräfte zu gönnen ist. Nichts Höheres gibt es für einen wahren Sportsmann als die Kräfte in freiem, selbstgewähltem Zwange zu tummeln und zu stählen „und die hohe Lust zu genießen, unter dem Stachel des eigenen, freudigen Willens das Höchste an Leistungen aus sich herauszuholen."

Endlich dringt auch in immer weitere Kreise unseres Volkes die Erkenntnis, daß die Pflege der Leibesübungen zum Schaden der Nation bis vor kurzem fast nur auf die männliche Jugend eingestellt war! Wir sind so weit, daß auch der körperlichen Ausbildung der Frau die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Bevor wir jedoch soweit sind, daß das „zarte" Geschlecht sich allgemein der Leibesübung widmet, wird noch einige Zeit vergehen. Da gilt es hier den Widerstand einer ängstlichen Mutter, dort den einer allzu „fürsorglichen" Tante zu überwinden. In manchen Familien gehört Turnen, Sport und Spiel für

Mädchen nicht zum „guten Ton". Es ist hier nicht der Ort, Untersuchungen darüber anzustellen, ob die Ausübung des Sportes für die Frau zuträglich ist, was von vielen Seiten verneint wird. Wir können uns mit der Feststellung begnügen, daß die zweckmäßige Ausübung der Leibesübungen seitens der Frau unter sachkundiger Leitung in dem gleichen Maße nötig ist (nicht nur zuträglich) wie seitens des Mannes. Es sei deshalb das Elternhaus immer wieder ermahnt, die Jugend beiderlei Geschlechts zur sachlichen Pflege der Leibesübungen anzuspornen. Das Gegenteil wäre eine Unterlassungssünde am Vaterlande.

Es hat recht lange gewährt, bis auch bei Stadt-, Staats- und Reichsbehörden sich die Erkenntnis von der nationalen Wichtigkeit der Pflege der Leibesübungen Bahn brach.

Während vor dem Kriege erst in den letzten Jahren mancherorts, besonders bei Heeres- und Marinebehörden der Turn- und Sport-Bewegung Beachtung geschenkt wurde, so hat auch hierin nach dem Kriege ein kaum erwartetes, schnelleres Tempo eingesetzt. Mehr und mehr erwarben sich die straff organisierten Turn- und Sport-Verbände Anerkennung und das Recht der Mitarbeit in großen Fragen des Staates und der Gemeinden. Der Reichsausschuß für Leibesübungen hat zahlreiche, hochbedeutsame Erfolge zu verzeichnen bei seiner engen Zusammenarbeit mit den Reichsbehörden. Die Gründung der deutschen Hochschule für Leibesübungen wird in einigen Jahren ihre Früchte tragen, wenn erst die dort ausgebildeten Sportlehrer im Lande ihr gründliches Wissen und Können unserer Jugend zu Nutze machen.

Große Aufgaben harren indessen noch des Reichsausschusses. Wir nennen nur das Spielplatz-Gesetz, die Einführung der täglichen Turnstunde in den Schulen, die Turn- oder Sport-Pflicht aller jungen Deutschen, Vergünstigungen bei Eisenbahn-Fahrten.

Auch innerhalb den blau-gelb-roten Landesgrenzen haben Turnen und Sport einen mächtigen Aufschwung genommen. Hier kam der Aufschwung sozusagen ganz aus sich heraus, aus eigener Kraft. In Mecklenburg haben weder Staat noch Gemeinden im großen und ganzen den Leibesübungen eine „kräftige" Unter-

stützung zuteil werden lassen. Gewiß soll anerkannt werden, daß einzelne Gemeinden taten, was sie mit den eigenen schwachen Kräften vermochten, doch in vielen Fällen zeigte sich eine wenig rührige Tätigkeit auf diesem Gebiete. So sind denn auch die mecklenburgischen Vereine, die sich das ideale Ziel der Pflege der Leibesübungen steckten, nicht auf Rosen gebettet. Sie alle haben schwer zu kämpfen mit finanziellen Sorgen. Wollen sie sich eine gewisse sportliche Höhe erhalten, ist sportlicher Verkehr der Vereine der verschiedenen Städte untereinander notwendig, und der kostet Geld, viel Geld. Eine weitere, ebenso lähmende Sorge bereitet fast allen Vereinen der engeren Heimat der Mangel geeigneter Uebungsstätten. Sportplätze, die nur den bescheidensten Ansprüchen genügten, haben wir weit und breit nicht aufzuweisen. Einzelne Gemeinden haben jedoch in letzter Zeit ihren Vereinen wenigstens Gelände zur Verfügung gestellt zur Herrichtung von Plätzen, die allerdings die Bezeichnung „Sportplatz" noch keineswegs verdienen.

Trotzdem hat in Mecklenburg ebenfalls ein großer Zustrom zu den Sportvereinen stattgefunden, und an zahlreichen Orten, wo der Fußball oder ein anderes Sport- oder Turn-Gerät noch vor einigen Jahren nur von „Hörensagen" bekannt war, da blüht heute ein Verein. Nur wenige Städte des Landes erfreuen sich heute noch nicht eines Vereines zur Pflege der Leibesübungen. Hierin sind sie bereits von manchen Flecken und Dörfern überholt. Oft hören wir aber doch noch die Frage aufwerfen: Warum sollen die Jungens in unserer Kleinstadt, in unserem Dorfe Turnen und Sport treiben? Die atmen bei ihren ländlichen Arbeiten genügend frische Luft! Die Ansicht ist grundfalsch. Diese Fragesteller kennen nicht Wesen und Zweck des Sportes. Ist denn ein Fußballspiel z. B. lediglich dazu angetan, die von der ländlichen (körperlichen) Arbeit ohnehin beanspruchten Gliedmaßen womöglich noch mehr zu erschlaffen? Nein. Dem ländlichen Arbeiter wird ein Fußballspiel (oder eine andere sportliche Betätigung) geistige Anregungen, geistige Abwechselung in Hülle und Fülle bringen und er wird nach einer derartigen geistigen Abwechselung um so lieber wieder seiner täglichen Arbeit nachgehen.

Noch viele andere Gründe könnten angeführt werden dafür, um zu erhärten, daß turnerisch-sportliche Betätigung so gut in die Kleinstadt wie auf das platte Land gehört.

Alle mecklenburgischen Bevölkerungskreise haben somit ureigenstes Interesse an der Förderung von Turnen und Sport. So mögen auch hier Stadt und Land zusammenstehen.

Mancherorts wird es an sachkundiger Leitung fehlen. Die suche man bei Nachbarvereinen oder man wende sich an die Organisationen des betreffenden Zweiges im Lande. Auch im mecklenburger Lande haben alle Vereine ihre Organisationen. Die deutsche Turnerschaft, der deutsche Fußball-Bund, die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik, der deutsche Hockey-Bund, ferner Tennis, Wasser-Sport, Kegeln, Schach, sie alle haben im Obotritenlande ihre Unterverbände.

Was aber dem gesamten mecklenburgischen Sporte noch fehlt, das ist ein starker Zusammenschluß. Der Landesverband für Leibesübungen ist im Werden begriffen. Hier müssen alle Vereine mit raten und taten, damit eine Front, eine Macht entsteht, die auch höheren Ortes sich für ihre vitalen Interessen Gehör verschaffen kann.

Diesen Bestrebungen dient bewußt auch die Rostocker Frühjahrswoche. Es soll erkannt werden, daß dem Sport eine entscheidende Bedeutung zukommt für die geistige, wirtschaftliche und körperliche Wiedererstarkung Deutschlands. Nehmt von der Siebentürmestadt nicht nur die Erinnerung an das Gesehene und Erlebte mit in Eure Stadt, in Euer Dorf, auf Euren Hof; sät auch die Saat überall in die Herzen junger Deutscher: Treibt Leibesübungen, es gilt fürs Vaterland!

B.

Frederstorf & Baade, Rostock

Altstadt — Kröpelinertor-Vorstadt

Kleider- und Seidenstoffe

in größter Auswahl

Maßanfertigung
eleganter Damen- und Herrenbekleidung

Große Spezialabteilungen für **Herren- und Damen-Konfektion**

Sämtliche Aussteuer-Artikel / Kurzwaren
Damenputz-Abteilung / /
Versand nach außerhalb

Max Pautsch

Rostock

Kröpelinertor-Vorstadt, Fernr. 2304



Manufaktur- und Modewaren
Herren- und Knaben-Konfektion

Adler-Personen- und Last-Kraftwagen,
Motoren, ortsfest u. fahrb., **Bootsmotoren**,
Motorpflüge, landwirtsch. Maschinen

Günstige Gelegenheitskäufe.

Rudolf Heiden, Rostock

Lagerstraße 10 :-: Fernsprecher 2415.

Heinrich Schwartz
Rostock i. M.

Friedrich-Franzstraße 37d :: Fernsprecher Nr. 1617

Automobil-Vertrieb
Reparatur-Werkstatt und Garagen

Ersatzteile für alle In- und Ausland-Wagen :: Automobil-Zubehör :: Bereifung :: Betriebsstoffe :: Öle und Fette :: Gewissenhafte Ausführung aller vorkommenden Reparaturen an Automobilen und Motoren zu soliden Preisen :: Prima Referenzen

Martin Borgwardt

Tabakfabrikate

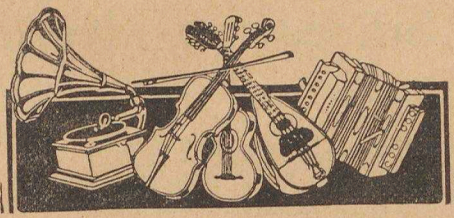
Langestraße 79 **Rostock** Langestraße 79

Zigarren

Zigaretten

Tabak

Ständiges großes Lager / / Verkauf nur an Wiederverkäufer

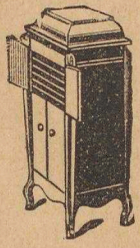


Musikhaus Winter

vorm.: F. Urban

Rostock i. M.

Langestraße 84 Fernsprecher 2078



Größte Auswahl in allen Artikeln der Branche

Elektro-Mechanische Werkstätten

Sommer & Virus

Lieferanten für Staats- und Kommunalbehörden

Spezialwerk für Reparaturen an Elektromaschinen jeder Art
Ankerwickelei, Spulenwickelei, Kollektorbau
Prüffeld bis zu 3000 Volt

Bau und Projektierung von Kraft- und Lichtzentralen in jeder Art und Größe / Kostenanschläge, Berechnungen, Gutachten

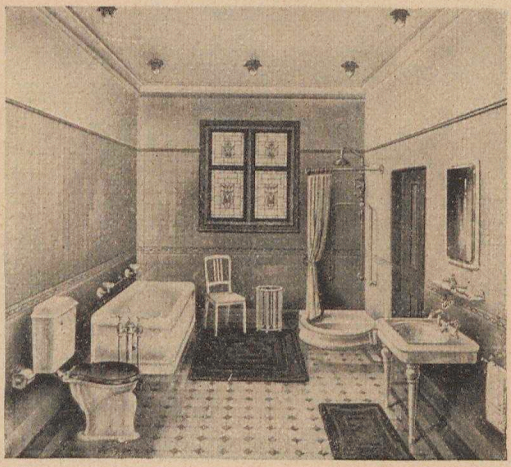
Großhandel und Lager
in Motoren, Dynamos, Apparaten und Zubehör

Vertretungen erster Firmen

Telefon Nr. 2367 **Rostock i. M.** Wokrenterstr. 39

W. F. Schröder & Krentzien

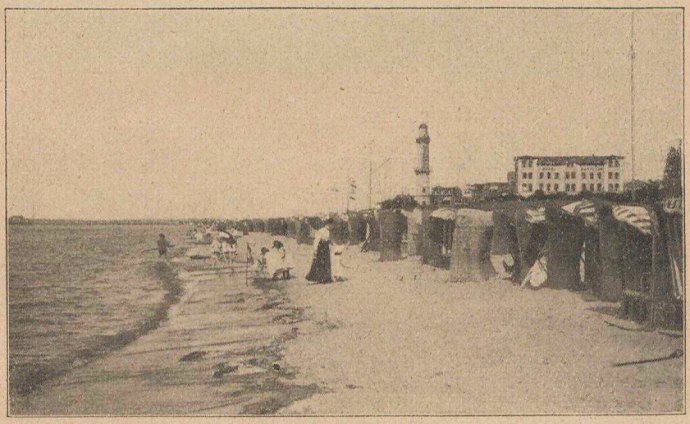
Langestraße 5 / Fernruf 211



// Projektierung u. Ausführung // sanitärer Anlagen //

DAS OSTSEEBAD WARNEMÜNDE.

Für die Teilnehmer der Rostocker Festwoche, die Zeit genug finden, auch der See einen kurzen Besuch abzustatten, ist ein Ausflug nach Warnemünde sehr lohnend. Warnemünde gehört zur Gemeinde Rostock und bildet die Hafeneinfahrt zu der alten Warnowstadt. In 20 Minuten Bahnfahrt ist der Badeort bequem zu erreichen. (Es empfiehlt sich, Tageskarten zu nehmen, die im Preise billiger sind als Einzelkarten für Hin- und Rückfahrt.) Im Sommer herrscht reges Leben in Warnemünde, das in seiner Geschlossenheit soviel Interessantes und Schönes bietet, wie nur selten ein Seebad. Vor dem Kriege stellten sich alljährlich über 20 000 Besucher ein. Auf der Brücke am Bahnhof wird das Auge auf der linken Seite von einer Anzahl reizvoller Fischerhäuser gefesselt, auf der rechten Seite zeigen sich an einer Lindenallee freundlich einladende Gaststätten, Hotels usw., am alten Strom, in dem eine stattliche Fischerflottille ihren Hafen besitzt. Die an dem Strom entlang führende Lindenallee aufwärts gelangt man in wenigen Minuten auf die Westmole, einen gewaltigen gegen andringende Fluten schützenden und geschützten



Strand

Steindamm, der über 500 Meter weit in die See hinausragt und, mit Sitzplätzen versehen, das beliebteste Ziel der Besucher Warnemündes bildet. Von hier aus kann man vor allem auch in nächster Nähe das Ein- und Ausfahren der mächtigen Fährschiffe von und nach Dänemark beobachten, den kühnen Dienst der Lotsen und das gefahrvolle Handwerk der Fischer. Am Fuße der Mole, etwas westlich, erhebt sich auf einer Anhöhe der 37 Meter hohe Leuchtturm, welcher seinen Strahlenfächer 50 km weit über das Meer



Westmole

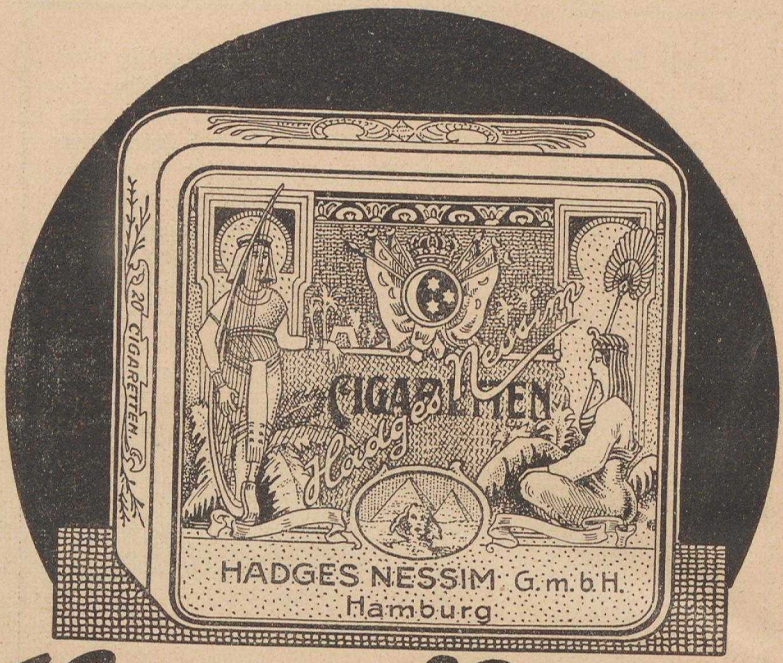
schlägt. Vom Leuchtturm aus erstreckt sich in schöner Breite, begleitet von wohlgepflegten Anlagen die große Strandpromenade, die Bismarckpromenade, an den Seebadeanstalten vorbei bis weiter in den Wald hinein. An der linken Seite der Promenade erheben sich große Hotels und moderne Pensionshäuser und dort sieht man auch das bis zum ersten Stockwerk erbaute, wegen des Krieges aber leider bisher unvollendet gebliebene Kurhaus.

Von den weiteren Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Warnemündes ist vor allem zu erwähnen der

an der Ostseite der Warnow liegende meilengroße und herrlichschöne Hochwald, die Rostocker Heide, die im Sommer mit der elektrischen Bahn leicht zu erreichen ist. Viel des Interessanten bietet auch der Wasserflugplatz, von dem aus während der Sommermonate die Deutsche Luft-Reederei und die Sablatnig-Gesellschaft ihre regelmäßigen Bäderflüge nach Travemünde bezw. Saßnitz und Swinemünde unternehmen. Auch für die in Aussicht genommenen internationalen Fluglinien wird dieser Wasserflugplatz in Betracht kommen. Warnemünde selbst macht mit seinen von Baumreihen bestandenen Straßen und den vielen größeren und kleineren Anlagen einen überaus freundlichen und sauberen Eindruck. Wer es zum erstenmal sieht, wird sich vielleicht gern dazu entschließen, dort einmal Sommeraufenthalt zu nehmen.



Bismarckpromenade



Hadges Nessim

Cigaretten

WELTBEKANNT.

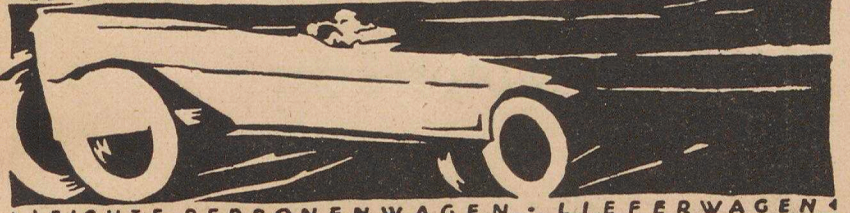
GDA

N·A·G

SCHWERE LASTWAGEN · MITTLERE PERSONENWAGEN

HANSA-LLOYD

LEICHTE LASTWAGEN · GROSSE PERSONENWAGEN



LEICHTE PERSONENWAGEN · LIEFERWAGEN

BRENNABOR

L·E·I·C·H·T·E · P·E·R·S·O·N·E·N·W·A·G·E·N

HANSA

GEMEINSCHAFT DEUTSCHER
AUTOMOBILFABRIKEN·GMBH
BERLIN·NW7

WEINBERG·KEIL

GEN.-VERTR. FÜR BEIDE MECKLENBURG
STILLER & WEBER, ROSTOCK
TELEPHON 823, 23 UND 2423



Automobile

N. S. U.
Motorräder

Germania-
und
Brennabor-
Fahrräder

Rob. Zarges & Co.

Telephon 2379 Neuer Markt 12

Besuchen Sie bitte unsere anläßlich der Rostocker Frühjahrswoche in unseren Geschäftsräumen im

Rohag-Handelshause

Am Schilde 12

veranstaltete Fachausstellung von

Maschinen u. Werkzeugen

für die

Holz- u. Eisenbearbeitung

sowie

modernen Schneid- und Schweißanlagen · stationären u. Bootsmotoren Elektromotoren · Transmissionsteilen Hebezeugen · Geldschränken · Einmauerschränken und anderem

Wir führen eine Anzahl Holzbearbeitungsmaschinen im Betrieb vor und werden den geehrten Besuchern alle Ausstellungsobjekte bereitwilligst u. gänzlich unverbindlich erläutern

„ROHAG"

Rostocker Handels - Gesellschaft

ROSTOCK I. M.

Am Schilde 12 :: Fernruf 2461 und 2462

Mahn & Ohlerich

Bierbrauerei A.-G.

Fernruf 4 und 2104 **Rostock i. M.** Fernruf 4 und 2104

Rostocker Pilsener

in Friedensqualität

Rostocker Porter

Rostocker Hansabräu

Münchener

Flaschenbiere

Original-Brauereiabzug

Größte Brauerei Mecklenburgs

Größte Brauerei Mecklenburgs

Adlers Erben, G. m. b. H., Rats- und Universitäts-Buchdruckerei, Rostock.

und anderer Orchesterkomposition gangen
war, spielte das städtische Orches r ganz
besonders lebhaften und hingeber g von
Heinrich Schulz die glut- und farb -moll-
Sinfonie und die sympathische si chtung
„Am Rhein", die beide tiefe Bewu ötigten
und den anwesenden Komponist zenden
Theoretiker und geistreichen Kontra gten.—
Der „Nordische Komponistenab zeit-
genössische schwedische Musik in hl vor,
die die Eigenart und den nationa wedens
besonders rein erklingen ließ. We Kom-
ponisten: H. Alfvens 2. Sinfoni „Mid-
sommarvaka", W. Stenhammars (Or-
chester und Chor), sowie Tor Au konzert
in C-dur, das Konzertmeister As unfehl-
barer Sicherheit und Ausdrucksfäh ließen
diese Musik der der Deutschen vor emlich
wesensverwandt, im tonalen Em t ver-
ständlich und von schwermütig apart-
harmonischem Charakter erschein dtische
Orchester, von H. Schulz mit Sc bewun-
dernswerter Routine geleitet, set es ein,
die recht dankbare Musik glanzvoll lassen,
so daß dieser Abend den günstigst hinter-
ließ. — Bei der Dante-Liszt-Feier ers mit
„Tasso" und der „Sinfonie zur G mödie"
hielt Geheimrat Prof. Dr. Gol aufklä-
renden Vortrag.

Neben orchestraler Kunst st Chor-
gesang nicht zurück. Die Rost ademie,
verstärkt durch den Musikverein v sanges-
kundige Damen und Herren der e unter
H. Schulz' Leitung, außer der erv ns Ein-
zelne ausgefeilten, dithyrambisch-s 9. Sin-
fonie Beethovens und dem K horwerk
„Mutter Erde", in gewaltiger dr Wirkung
Händels „Samson", Bachs „Mat ', Men-
delssohns „Elias" und andere Cho flesenen
Gästen zur Aufführung. — Von de Gesangs-
vereinigungen verdient namentlich ter Leh-
rergesangverein hervorgehoben z ler mit
seinem prächtigen Stimmaterial, nderns-

Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 306 DS 16000 UB Rostock
Patch Reference numbers on UTT
C1 B1 A1 C2 B2 A2 B5 A5 20 18 17 16 11
10 09 03 02 01 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9
4.5 5.0 5.6 6.3
the scale towards documen